Chronik

—des—

Deutschen Pionier-Vereins

—von—

Toledo, Ohio.

STACK 4

THE
TOLEDO PUBLIC
LIBRARY

REFERENCE BOOK

GENEALOGY
and
LOCAL HISTORY

R920

STACK

Toledo-Lucas County Public Library

MAIN-Local History

TOLEDO-LUCAS COUNTY PUBLIC LIBRARY
XFFNF

APR 3 0 2002

R 920.0771 Met Local Hist.
Mettler, Peter J.
Chronik des deutschen
pionier-vereins von Toledo,
#49629126

Chronik

. . . des . . .

Deutschen Pionier-Vereins

. . . von . . .

Toledo, Ohio,

Sammt einer kurzen Geschichte der ersten deutschen Ansiedler in Toledo und Lucas County und der Nekrologe der verstorbenen Mitglieder des Vereins.

Gegründet am 10. Januar 1878.

Gesammelt und verfaßt von

Peter J. Mettler,

1898.

Druck von der Gilsdorf Printing Co., 431 St. Clair-Straße.

1898.

TOLEDO
PUBLIC
LIBRARY

Martin Baum

Der erste deutsche Ansiedler von Lucas County.

R920
Genealogy
Stack

900605

Vorwort.

„Bewahret uns ein liebendes und dauerndes Andenken",

so rufen die Mitglieder des Deutschen Pionier Vereins von Toledo ihren Nachkommen zu, indem sie ihnen dieses kleine Werk, die Chronik des Vereins in die Hand drücken.—Ja, nur zu früh fallen die braven, alten, deutschen Ansiedler sammt ihren Thaten, der Vergessenheit anheim.—Im dahinjagenden Strudel des alltäglichen Lebens und im Haschen nach Wohlstand, Ruhm und Ehren, schwinden die Erinnerungen an die Mühen und Sorgen, Beschwerden und Entbehrungen, mit welchen diese alten wackeren Pioniere zu kämpfen hatten.—Viele von ihnen verließen die alte Heimath, die theuren Eltern, Geschwister, Kameraden und Freunde, mit wehmüthigem Gefühl, aber auch zugleich in der freudigen Hoffnung und Erwartung, im neuen Vaterland Glück, Wohlstand und eine bessere und dauernde Lebensstellung finden zu können.—Leider wurde Mancher im Anfange getäuscht.—Auch in diesem freien Lande mußten sie arbeiten, sorgen, entbehren und sparen, wenn sie zu Etwas kommen wollten.—Zu ihrem Lobe sei es gesagt, sie fürchteten sich nicht, der feste, deutsche Charakter bewies Ausdauer und Thatkraft.—Muthig gingen sie an's Werk, eroberten ihren Standpunkt, wurden brave und tüchtige Bürger dieses Landes, und verpflanzten deutsche Sitten und Gebräuche wohin sie nur gingen, bis das ganze Land nach allen Himmelsgegenden von deren bildendem und veredelndem Geiste segenspendend durchweht war.

Die Pioniere hatten schwere Zeiten durchzumachen, mußten sich mühsam durcharbeiten und viele genossen erst im späten Alter die Früchte, die sie in der Jugend säeten, aber sie konnten sich das Zeugniß geben, daß sie redlich für die Erhaltung der Freiheit und die großartigen Institutionen dieses Landes gekämpft hatten.—In Bezug auf die Darstellung der Geschichte der Einwanderung, überragen die Deutschen alle anderen Nationen Amerika's.—Dieselbe wäre aber noch ausführlicher und klarer vor der Welt ausgebreitet, wenn sie Tagebücher geführt hätten.—Man denkt nicht daran, Aufzeichnungen der Erlebnisse zu machen, denn während man sie erlebt, erscheinen sie nicht wichtig genug, und doch stellt sich im Laufe der Zeit ihre Wichtigkeit heraus—Jeder sollte ein Tagebuch über sein Leben führen.—Dazu braucht man kein Schriftsteller zu sein, eine einfache Darstellung genügt und ist um so interessanter.

Die Deutschen haben auf die Kultur dieses Landes einen so großen Einfluß ausgeübt, daß eine urkundliche Feststellung gewiß am Platze ist. Jeder

Pionier, der dazu beitrug, sollte seinen Kindern eine ausführliche Lebensbeschreibung hinterlassen, aus der die Nachkommen lernen können, was sie den Pionieren zu verdanken haben.—Die Pioniere würden sich damit das großartigste Monument setzen, ein Denkmal, das dem Einfluße der Zeit besser widerstände, als ein Denkmal von Erz.—Dieses vergeht, was aber von dem Geiste und von den Thaten eines Mannes der Welt bekannt ist, besteht ewig in der Erinnerung. Die Aufzeichnung eines Pioniers über die Umstände seiner Auswanderung und seines Lebens und Kämpfens in diesem Lande, würde über Dinge Aufschluß geben, die sonst dunkel bleiben, und wenn die Enkel oder Urenkel die Aufzeichnnungen lesen, wird die Erinnerung an ihre Vorfahren und die Ehrerbietung für diese Kulturkämpfer wieder bei ihnen lebendig und der Urahn der Familie hochgeehrt sein. Die Pioniere setzen sich ein unvergängliches Denkmal, wenn sie dafür sorgen, daß die guten Eigenschaften des deutschen Charakters nicht aussterben, sondern sich durch die Kinder fortpflanzen. Das kann aber nur dann erreicht werden, wenn die deutsche Sprache, dieses gemeinsame Band erhalten, und die deutsche Sitte in den ihr gebührenden Platz in der Gesellschaft befestigt wird. Wenn es den Pionieren gelingt, das zu erreichen, dann wird der Name „Deutscher Pionier" in der dankbarsten Erinnerung der Nachwelt ewig fortleben.

In diesem lobenswerthen Sinne beabsichtigte der Deutsche Pionier-Verein von Toledo seinen Mitgliedern ein solches Denkmal zu setzen, indem er den Beschluß faßte, mit dieser ersten Ausgabe der Chronik den Anfang zu machen. Da es aber ein neues, den Mitgliedern selbst und den Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder des Vereins ein einigermaßen schwer zu erklärendes Unternehmen war, so war die Herausgabe derselben auch mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Das Sammeln der Data für eine kurze Geschichte der ersten deutschen Ansiedler von Toledo und Lucas County, sowie die Aufstellung der Historie des Vereins selbst, aber ganz besonders das Beibringen der Nekrologe der verstorbenen Mitglieder beanspruchte viel Zeit, Arbeit und Correspondenz. Es mögen sich auch Fehler eingeschlichen haben; diese wären dann aber früheren falschen Aufzeichnungen zuzuschreiben, oder aber jenen Mitgliedern zur Last zu legen, welche versäumten, die ihnen zugesandten Postkarten richtig ausgefüllt an den Sekretär des Vereins zurückgelangen zu lassen.

Möge trotzdem der Wunsch und die Absicht des Vereins dahin erfüllt sein, in diesem Werkchen den so sehr erhofften Zweck, das Interesse der Mitglieder an dem Wohlergehen des Vereins zu heben, und den Hinterbliebenen der Mitglieder ein ewiges und liebendes Andenken an die ihnen theuren Abgeschiedenen zu wahren.

Der Verfasser.

Die deutschen Pioniere von Toledo und Lucas County, Ohio.

Der Beschluß der Besiedelung des Staates Ohio durch die Weißen bildet die Anbauung des Maumeethales.—Jener nordwestliche Winkel des Staates war noch bis zum Jahre 1817 ein Besitzthum der Indianer, und erst nach dem Vertrag, den General Lewis Caß und Duncan McArthur am 29. September des gedachten Jahres mit den dort hausenden neun Indianerstämmen abschlossen, gelangte dieses Gebiet, einige Reservationen ausgenommen in den Besitz der Kaukasier, und bald nachher strömten dann immer mehr die Ansiedler in das dicht bewaldete Thal ein, dessen Alluvial-Boden von höchster Fruchtbarkeit war.—

Die Unterhandlungen waren noch kaum, wenn überhaupt, begonnen, als die Vereinigten Staaten-Regierung, laut Kongreßbeschluß vom Jahre 1815, bereits anordnete, daß die Reservation von zwölf Meilen im Geviert, welche das „Fort Industrie" einschloß, vermessen und verkauft werden sollte.—Das Gebiet umfaßte den süd-westlichen Theil des heutigen Toledo und erstreckte sich von etwa einer halben Meile unterhalb der Mündung des Swan Creek flußaufwärts bis zum Fuße der Stromschnellen des Maumee.—Beim Verkauf erstand der Cincinnatier deutsche Kaufmann Martin Baum die so vermessenen theilweisen Abtheilungen (*Fractional Sections*) 1. und 2., zusammen etwa 400 Acker Land umfassend, die heute einen großen Theil der Stadt Toledo bilden, zu einem Preis von $76.06 per Acker.

Martin Baum, der so als der eigentliche Begründer von Toledo, und der erste weiße Grundeigenthümer von Lucas County betrachtet werden muß, wurde am 15. Juni 1765 zu Hagenau im Elsaß geboren, und kam in seiner Jugend noch vor dem Unabhängigkeitskriege mit seinen Eltern nach Amerika, die sich zuerst in Baltimore und später in der Nähe von Elisabethtown, das jetzige Hagerstown, Maryland, niederließen. Als der junge Mann herangewachsen war, sandten ihn seine Eltern nach Baltimore, um bei einem daselbst lebenden deutschen Arzte, Dr. Wiesenthal, in dessen Apotheke zu wirken, zugleich aber auf einer dortigen Hochschule sich zum Studium der medizinischen Wissenschaft heranzubilden. Das Apothekerleben sagte ihm indessen nicht zu, und so entlief er dem Doktor nach ein paar Jahren. Von da an ist keine weitere Nachricht über ihn vorhanden, als daß er im Jahre 1794 als Feldapotheker den General Wayne begleitete und den Feldzug gegen die Indianer am Maumee, und die Schlacht bei „Fallen Timbers" mitmachte. Kurz nach dem Kriege finden wir ihn in Cincinnati, wo er sich in allerhand Geschäften versuchte, einer der nützlichsten und angesehensten Bürger dieser jungen Ansiedlung wurde und bald als

der reichste und unternehmenste Bewohner der Stadt galt. Zu den mannigfaltigsten Unternehmungen dieses hervorragenden deutschen Pioniers des Staates Ohio—er war der vierte Bürgermeister von Cincinnati, Begründer der ersten Bank, der ersten Zuckerraffinerie, der ersten Eisengießerei und der ersten Dampfmühle in Ohio, einer der Mitgründer der ersten deutschen Kirchengemeinde in Cincinnati, und an literarischen, wissenschaftlichen und Schul- und Bildungs-Instituten dieser Stadt immer in erster Linie thätig—gehört auch sein Plan der Begründung einer Stadt an den Ufern des Maumeeflusses, des heutigen Toledo.—Als Baum die bereits genannte Landstrecke an der Mündung des Swan Creek in den Maumee erstanden hatte, und die Cession des Maumeethales an die Bundesregierung zur That geworden war, ließ er das Land vermessen und zu einer Stadt auslegen, die er zu Ehren eines damaligen bekannten Bürgers und Philantrophen der Stadt Cincinnati, Josiah Lawrence, „Port Lawrence" nannte. Wie in allen seinen Unternehmungen hatte auch hier Baum hochfliegende Pläne im Kopf.—Er wollte vor Allem den Eriesee durch einen Kanal mit dem Ohiofluß verbinden und zwar Cincinnati mit Port Lawrence.—Finanzkrisen unterbrachen jedoch die Pläne Baum's, und hat er sich nie wieder ganz von den ihn getroffenen Reversen erholt, so daß damals an einer energischen Durchführung des aufgestellten Planes nicht gedacht werden konnte.—Baum starb zu Cincinnati am 14. Dezember 1831, von der ganzen Bevölkerung betrauert, die in ihm die Seele der bedeutensten Unternehmungen im Westen des Staates Ohio verlor. Er muß aber unbedingt als der wahre Pionier von Toledo betrachtet werden, als der erste weiße Mann der in Lucas County Grundbesitz eignete.

Während der Zeit, die zwischen dem ersten Landverkauf in der Ver. Staaten Reserve (1817) und der eigentlichen Gründung der Stadt Toledo (1831) lag, kamen nach und nach viele Ansiedler nach Lucas County, um hier Ländereien zu kaufen, darunter eine nicht unbemittelte Zahl Deutscher. Es ist wohl nicht möglich, eine genaue Angabe der Namen dieser Deutschen, nach deren Zeit der Ankunft im County und der Stadt zu machen, denn genaue Aufzeichnungen waren keine zu finden, und konnte nur das Gedächtniß einiger der jetzt noch lebenden deutschen Ansiedler in Anwendung gebracht werden.

Hier folgt nun eine ziemlich genaue Liste derselben:

1812, L. L. Kerchenwall.
1822, Johann und Joseph Kopp.
1823, E. Borgeß, Jakob Martin, Thomas Bischof und Johann Eibrock.
1824, Johann F. Cobian und Andreas Martin.
1826, Johann Lambert und Heinrich Kopp.
1829, Jakob Geilrath und Jakob von Tossel.
1831, Die vier Brüder Michael, Daniel, Johann und Peter Strayer, Andreas Trapp und Christian Forke.

1832. Peter Weiß, Louis Zumreder, Johann, Abraham und Martin Walter, Lucas Bernard, Jakob Bertholf, Johann Christian, Jakob Koller, Joseph Seemann und Heinrich Gottlieb Neubert, der Vater des jetzt noch lebenden Col. H. G. Neubert.

1833. In diesem Jahr kam eine schwäbische Gesellschaft nach Lucas County, die sich im heutigen Adams Township niederließ, um dort Landwirthschaft zu betreiben. Ihre Namen sind: Johann und Christian Schwarz, Jakob Winter, Johann Stephan Faar, Friedrich Ruh, Wilhelm Bühl, Johann Walter, Phillip Ziegler, Thomas de Jaan, Ludwig und David Dille, Johann Christian, Isaak Ritter, Bernard und Johannes Busch, Samuel Stiewing, Jakob Lautz und Johannes Mükle.—Sie kauften gemeinschaftlich 2025 Acker Regierungsland auf der Land Office in Cincinnati und theilten dieses unter sich, je nach ihren Mitteln. Es war Land, welches Martin Baum entrirt, jedoch nicht zur Zeit bezahlt hatte und das, da Baum im Dezember 1831 gestorben war, verkauft wurde. Von der Geschichte der nach Lucas County übersiedelten Schwaben, ist wenig mehr erhalten, als ihre Namen.

1834. Heinrich Siebert,, Jakob Seifert, Johann Wolf, B. H. Busch, Heinrich Hertzler, Salomon Wolfinger und Jan von Gunden.

1835. Dieses war das Jahr, in welchem der Streit zwischen Ohio und Michigan um den Besitz von Toledo geführt wurde. Es finden sich um diese Zeit schon viele Deutsche in dieser Gegend. Heinrich Göttel war Schankwärter bei M. H. Daniels, und hat vielleicht den historischen Whiskeypunch für das hohe Gerichtspersonal bereitet, als dieses in der Nacht des 7. September die erste Gerichtssitzung in Lucas County abhielt. Göttel wurde später der Theilhaber Daniels, und sie trieben dann ein Spezereigeschäft in einem Holzgebäude an Ecke der Perry und Swan Straßen. Sie waren sehr erfolgreich, erbauten im Jahre 1836 ein doppeltes dreistöckiges Backstein-Gebäude an der Ecke der Monroe und Summit Straßen und verlegten ihr Geschäft dann in das Eckhaus desselben. Zu jener Zeit wurde ein Theil des heutigen Lucas County noch vom Territorium Michigan beansprucht. Der Staat Ohio hingegen behauptete, daß das Land bis zur Nordgrenze des Countys zu seinem Gebiete gehörte. So lange der fragliche Grund nur noch sehr dünn besiedelt war, ging Alles friedlich von Statten, und am 28. Mai 1827 wurde unter den Auspizien der Territorial = Regierung von Michigan die erste Ortschaftswahl im Port Lawrence Township abgehalten, bei welcher unter andern Beamten Joseph Valentin Daniel Sutphen zum Ortsschreiber erwählt wurde. Diese Organisation hielt sich unter der Michiganer Regierung noch fort bis zum Jahre 1835, als bei der vorhergehenden Township-Wahl von der Mehrheit der Stimmgeber bestimmt worden war, daß die nächste Ortsversammlung zu Toledo am Maumee-Fluß abgehalten werden sollte. Nun begannen die Zwistigkeiten, und es kochte und brodelte der Hexenkessel der Angehörigkeitsfrage in dem gedachten Bezirke mit einer solchen Hitze, daß bei einer stürmischen Ortsversammlung, die in der Taverne eines gewissen Phillip's zu Tremainsville ab-

gehalten wurde, man, wie weiland die Römer in dem Kriege der Horatier und Curatier, die Sache einem Faustkampfe zwischen zwei Repräsentanten der resp. Parteien überlassen wollte. Es traten auch zwei Kämpfer hervor, George McKay für Ohio und Robert McClellan für Michigan, und die beiden Athleten begannen sich gegenseitig mit den Fäusten zu bearbeiten, bis die umstehenden Partei-Theilnehmer sich an dem Kampfe betheiligten, und derselbe in eine allgemeine Paukerei ausartete, doch der Grenzstreit blieb, mit dem unentschiedenen Kampf, ebenfalls unentschieden. Die Streitigkeiten nahmen nach diesem eine immer mehr kriegerische Wendung, bis zuletzt sogar ein Theil der Michigan Miliz aufgeboten wurde, um das Recht des Territoriums zu behaupten, und die Ohioer gezwungen waren ebenfalls die Waffen zu ergreifen. Es kam jedoch zu keinen bedenklichen Scharmützeln. Zuletzt wurde zwischen den beiden Parteien das Uebereinkommen getroffen, die Entscheidung dem Kongreß der Vereinigten Staaten zu überlassen, und dieser entschied am 15. Juni 1836 zu Gunsten des Staates Ohio. In Toledo wurde, wegen günstigen Verlaufs dieser Entscheidung, ein Freudenfest veranstaltet, wobei man eine ganze Nacht hindurch mit großen Massen „Feuerwasser" den inneren Menschen, und mit von der Jugend geworfenen Feuerkugeln—in Terpentin getauchte Baumwollenknäuel—das Auge erfreute, das erste in Toledo abgebrannte Feuerwerk.

Nun begann die Besiedlung von Lucas County allen Ernstes. Auch die Landspekulationswuth, die eben in allen neuen Anlagen in Amerika unvermeidlich ist, fand hier ein reiches Feld. Das ganze Maumeethal war bald angefüllt mit Glücksjägern. Congreß- und Staatsländereien wurden Gegenstände eines Wettrennens von eifrigen Spekulanten, und an den Ufern des Maumee, von seiner Mündung bis Fort Wayne, Ind. hinauf, schossen Städtchen an Städtchen wie Pilze empor. Mann kann sagen, daß die Gelände des Flusses eine unausgesetzte Reihenfolge von ausgelegten Bauplätzen waren; Stadtpläne (freilich nur auf dem Papier), die sich nie verwirklicht haben. Natürlich verursachte die Spekulationsmanie auch das Herbeiziehen von Ansiedlern, und Hunderte von Blockhäusern erhoben sich, um die Pioniere des Maumeethales zu beherbergen.

Durch die Folge von Ueberspekulation trat auch hier gegen Ende der dreißiger und Anfangs der vierziger Jahre eine Reaktion ein, welche den Verfall des ganzen künstlichen Gebäus ernstlich androhte. Diese Reaktion, die mit der Finanzklemme des Jahres 1837—38 begann, dauerte dann fort bis zum Jahre 1844, zu welcher Zeit Toledo so sehr wieder zurückgewichen war, daß es wenig mehr genannt werden konnte, als ein todtes Aas der Spekulation. Seine Existenz während der scheinbaren Glücksperiode war eine unnatürliche, eine aufgeblasene, allein am Schluß der Reaktionsperiode war sie schlimmer als negativ, eine zusammengesunkene, wie die eines luftleeren Ballons. Außer dem Verlust des künstlichen Rufes, dem die Spekulationswuth dem Maumeethale verschafft hatte nnd den es nun beklagte, war noch ein böser Leumund

hinzugekommen. Es bekam den weitverbreiteten und fast allgemein geglaubten Ruf einer ungesunden Gegend. In seinen ersten Anfängen der Besiedelung herrschten Malariafieber sehr stark vor, die freilich auch durch die rauhe Lebensweise der Leute, welche zum Theil nicht die Mittel besaßen, sich heilsam einzurichten und gesundheitfördernde Nahrung zu verschaffen, vermehrt wurden. — Außerdem ist jeder reiche Boden, wenn er zum ersten Male aufgebrochen wird, fieberhaltig, und so gab es in dieser Gegend viele Krankheiten, und der Ruf, daß das Maumeethal höchst ungesund sei, verbreitete sich weithin im Lande und selbst bis nach Europa hin. Trotzdem finden wir zu jener Zeit die Namen deutscher Einwanderer, nämlich: Friedrich Bissel, Abraham Hartmann, Frau Kayser, Levi Schnell, die drei Gebrüder Wilhelm, Karl und Fritz Schaal, Karl Mertz und Johann Jakob Vogelsang. Mertz betrieb eine Bäckerei, Wilhelm Schaal einen Kramladen und Fritz Schaal später ein Eisengeschäft. Vogelsang war ein unternehmender Mann.—Er errichtete bereits im Jahre 1836 die erste Bierbrauerei in Toledo, ein Beweis, daß wo Deutsche sind, es auch Bier geben muß. Ein anderer Deutscher, Andreas Stephan, welcher um eben diese Zeit nach Toledo kam, eröffnete alsbald einen Biersaloon an der Summit Straße. Dieses war längere Zeit der Sammelplatz der wenigen Deutschen von Toledo. Vogelsang hatte mit seiner Brauerei viel Mühe, besonders mit dem Herbeischaffen des Wassers. Wasserwerke gab es in Toledo damals nicht, und die Ufer des Flusses waren noch nicht abgegraben und geebnet. Um das weite Holen des Wassers zu ersparen, kam Vogelsang auf die Idee, sich einen artesischen Brunnen zu graben, was er auch im Winter von 1838—39 erfolgreich ausführte. Dieses war wohl der erste artesische Brunnen, der im nördlichen Theil von Ohio angebohrt wurde.

1836. In diesem Jahre kamen die folgenden Deutschen nach Toledo: Adam Huster, Jakob Meyer, Martin Weber, Johann Wilhelm Bieber, Georg Abt, Joseph Jakobs und Georg Engel.

1837. Um diese Zeit trat die bereits erwähnte Erschlaffung in der Besiedelung des Maumeegebietes ein, wodurch auch das Einströmen von Ansiedlern stark nachließ. Trotzdem kamen in diesem Jahre noch einige unserer Landsleute in Toledo an, darunter Johann Peter Brehm, der Schwiegervater des späteren Bürgermeisters Guido Marx. Vater Brehm arbeitete damals am Bau des Wabash- und Erie-Kanals. Er starb nach kurzer Zeit am Malariafieber. Brehm's Tochter Elisabeth wurde die Gattin des allbekannten und geachteten Herrn Guido Marx, und Mutter von dreizehn Kindern, wovon eilf noch am Leben sind. Im selben Jahre kamen auch Adam Grasser, Johann Frohmann, Mathias Boos und der erste, noch heute unserem Verein angehörende, deutsche Pionier, Friedrich Puck.—Dieser war zwar erst fünf Jahre alt, als er mit seinen Eltern von Hannover in Toledo ankam, aber für die Mitglieder des Vereins darf er als erster deutscher Pionier gelten, der heute noch in vollster Gesundheit das Amt des Finanz-Sekretärs bekleidet.

1838. In diesem Jahre finden wir nur den Namen eines Deutschen, welcher nach Lucas County kam, Peter Henni.

1839. In diesem Jahr wird nur der Name Michael Streicher als neuer Ansiedler genannt. Ob Kling, welcher in diesem Jahre die zweite Brauerei Toledo's in's Leben rief, schon früher hierhergekommen war, ist nicht bekannt. Ueber seine Brauereianfänge, die sehr bescheiden gewesen sein sollen, sagt die Fama, daß er das Bier zuerst in einem Waschkessel gebraut habe. Die dritte Brauerei Toledo's, deren Begründung jedoch in die vierziger Jahre fällt, wurde von Andreas Stephan errichtet.

Das sind die Namen sämmtlicher Deutschen, die vor dem Jahre 1840 nach Lucas County kamen, soweit sich solche ermitteln ließen. Einzelne dieser Leute waren sogenannte Pennsylvania-Deutsche, die große Mehrzahl derselben kam aber aus dem alten Vaterlande. Ihr Wirken, wie das unter den Verhältnissen leicht begreiflich, war nur unbedeutend und zumeist auf die körperliche Erhaltung und Verbesserung der menschlichen Lage beschränkt. An Schulen, Bildungsanstalten, Kirchen und Gesellschaften konnte damals kaum gedacht werden. Der deutsche Verkehr war auf das Familienleben und etwaige nachbarliche Zusammenkünfte beschränkt.

Man kann für Lucas County mit guter Sicherheit das Jahrzehnt von 1840 bis 1850 nach der alten Epoche, resp. der Vor-Achtundvierziger-Epoche zählen, da, mit wenigen Ausnahmen, die deutschen Ankömmlinge in Toledo damals noch der ante-revolutionären Einwanderung angehörten. Erst mit dem Jahr 1851 oder höchstens 1850 zeigte sich dieses Kulturelement in der jungen Metropole am Maumee in einigermaßen Stärke und verlieh dem jetzigen Deutschthum auch jenen romantisch-feurigen Charakter, den die sogenannten „Achtundvierziger" über das ganze Land verbreiteten.

Im Jahre 1851 gründeten die Brüder Guido, Joseph und Emil Marx und ein anderer Buchdrucker, Heinrich Hauschild, die erste deutsche Zeitung Toledo's, die „Ohio Staatszeitung", ein Wochenblatt. Hauschild ging im Sommer 1854 nach Europa zurück, zwar mit der Absicht zurückzukehren, allein er blieb draußen und begründete darauf in Bremen eine Buchdruckerei. Nach Hauschild's Abgang führten die Brüder Marx die „Ohio Staatszeitung" auf eigene Hand fort, wobei Guido die Redaktion und Joseph die Druckerei leitete. Später behielt Joseph Marx die Zeitung im alleinigen Besitz, der sie schließlich an Joseph Bender abtrat, worauf dann der Name in „Toledo Expreß" umgewandelt wurde. Seit einer Reihe von Jahren erscheint das Blatt, dessen Redakteur Herr Julius Vortriede ist, täglich.

Im Jahre 1845 wurde in Toledo das erste deutsche Kirchengebäude errichtet, die unirte „Zionskirche". Es war das nur ein kleines, aus Brettern erbautes Kirchlein, an der Huron, zwischen Elm und Chestnut Straßen, das jedoch für die damaligen Verhältnisse ausreichend groß genug war. Das

Kirchlein mochte wohl hundert Personen fassen. Der erste reguläre Prediger hieß Lochner.

Obschon es vom Jahre 1842 an schon viele deutsche Katholiken in Toledo gab, so hatten sie doch noch keine eigene Kirche. Sie gingen gemeinschaftlich mit den Irländern und Franzosen in eine Kirche, welche an der Ecke von Cherry und Superior Straße stand. Erst im Jahre 1853 trennten sich die Deutschen ab und unter der Leitung des hochw. Karl Everard kauften sie sich an der Ecke von Cherry und Michigan Straßen ein Grundstück und errichteten sich darauf eine schöne Kirche. Diese wurde im Jahre 1854 vollendet und als die „St. Marienkirche" eingeweiht.

Welches die erste deutsche Schule in Toledo war, ist nicht mehr festzustellen. Soviel ist sicher, daß die Katholiken bei der St. Marienkirche im Jahre 1854 eine Schule einrichteten und deutsche Lehrer unterhielten. Bei den Protestanten war der Prediger Markscheffel der Pionier der deutschen Schulen. Als er die Predigerstelle bei der St. Paulus Kirche übernahm, machte er sich gleichzeitig daran, Geld für den Bau einer Schule zu sammeln. Dieselbe wurde in 1858 fertig, und der erste Lehrer war Herr Jakob Klayle Als die Deutschen immer mehr in Toledo zunahmen, beantragten sie beim Schulrath der öffentlichen Schulen um die Einführung des deutschen Unterrichts. Mit Hilfe des Herrn Peter Lenk und des Gen. Hill gelang dies auch bald, indem mehrere deutsche Lehrer in den öffentlichen Schulen angestellt wurden. Herr Peter Lenk, welcher am 30. Mai 1830 aus Würzburg, Bayern, gebürtig und im Jahre 1853 nach Toledo gekommen wrr, hat in der Zeit seines Hierseins viel zur Hebung des Deutschthums beigetragen.

Da diese Chronik nun hauptsächlich dazu bestimmt ist, die Ankunft in Toledo, das Leben und Treiben Derjenigen anzugeben und zu schildern, welche gute Mitglieder des Deutschen Pionier-Vereins waren oder noch sind, so folgen hier die Namen derselben, wie sie in den aufeinander folgenden Jahren in Toledo ankamen. Die Zahl derselben ist groß, und wollte man auf eine nähere Beschreibung der Lebensstellung und Thätigkeit eines Jeden während seines Hierseins eingehen, so müßte man ganze Bände damit anfüllen.

1844. Johann H. Gerkens.

1845. Gerhard Voß.

1846. Jakob Landmann, Johann Streicher, Heinrich Thorner.

1847. Reinhard F. Berger, Friedrich Kratt, Michael Kratt, Georg Tanner, Johann Georg Weber, Jakob Waldvogel, Ignatz Wernert, Christian Yeslin.

1849. Johann Bayer, Phillip Hoffmeister, Albert Just, Wilhelm Kirchmeier, Georg Schneider, Johann Stocker, letzterer jetzt in Miami, Ohio, wohnhaft.

1850. Johann H. Köhne, Heinrich Spielbusch, Georg Stetter, Louis Wachenheimer, Heinrich Wilhelm.

1851. Jakob Dexheimer, Franz L. Elling, August Leibius, Johann F. Witker.

1852. Aloys Ammann, Heinrich Dierkmann, Wilhelm Entemann, Christian H. Entemann, Felix Herzig, Gerhard H. Kinker, Louis Mathias, Adam G. Meißner, Alexander Müller, Heinrich Müller, Christian Mannschreck, Nikolaus Reppe, Caspar H. Schröder, Carl P. Schäfer, Johann A. Speyer, Friedrich R. Tigges, Leon Weik, Joseph Zähnle und Valentin Döller, letzterer in Put-in-Bay wohnhaft.

1853. Heinrich F. Arndt, Valentin Braun, Ludwig Engel, Johann Gertz, Joseph Heinl, Johann Klaiber, Christian Kruse, Friedrich Lang, Cral Lenk, Johann A. Nohl, Wilhelm Rutschow, Dr. Markus H. Schnetzler, Johann Schleier, Simon W. Yöck, Ignaz Lippert.

1854. Johann B. Arnsmann, Georg Autenried, Franz Dimmer, Gerhard Ellinghaus, Fridolin Fleig, Joseph Grasser, Peter Herber, Johann J. Hauser, Heinrich Heemann, Johann Henry, Fritz Ingold, Ferdinand Johnson, Johann Jakob Keller, Friedriech Kruse, Hermann H. Landwehr, Johann Mathes, Christian C. H. Nopper, Lucas Raab, Heinrich Schoke, Anton Weil, Eduard Wiedemann, Johann C. Weeber, Joseph Wernert, Heinrich Peters.

1855. Jakob Lutz, Jakob Stautzenbach.

1856. Carl F. Braun, Joseph N. Blumenberg, Eberhard Minneker, Heinrich Meßmer, Jakob Romeis, Heinrich Rancamp, Michael Scheller, Louis Wacker, Ernst Kummero.

1857. Wilhelm H. Birkenhauer, Phillip Breidt, Friedrich L. Gradolph, Georg C. F. Hoffmann, Anton Holzmann, Carl Joseph Kirschner, Nickolaus Neuhausel, Martin Neuhausel, Johann E. Werder.

1858. Louis Ganß, Phillip Hassenzahl Sr., Johann Kettemann, Daniel Nitschke.

1859. Joseph Abele, August Kruse, Michael Kopf, Isaak Matzinger, Carl J. Pfeifer.

1860. Fritz Burwick, Jakob Folger, Gustav Trost, Christian Unbehaun.

1861. Wilhelm Ahrendt, Phillip Hendrich, Franz Nieß, Friedrich Schröder, Christian Walter.

1862. Carl F. Braun, August W. Heck, Carl Osten, Heinrich Peiter, Johann Schulz, Valentin Stetzer, Johann E. Schulz.

1863. Friedrich Adams, Adolph Brand, Johann Bärtschi, Conrad Bolli, Louis Bergmann, Bernhard Schramm, Lorenz Studer.

1864. Kaspar Hauser, Carl Kopittke, Johann Trier.

1865. Jakob Bailleur, Lorenz Burkhardt, Joseph Choffat, Friedrich W. Eversmann, Johann Geigel, Peter Jacoby, Johann Lewinsky, Phillip Schmidt, Joseph Wahl.

1866. Hermann Baumbach, Julius Black, Carl Burwick, Michael Epple, Julius T. Frey, Johann Kachenmeister, L. L. Koch, Christian Keim, Christian Lebowsky, Joseph Metzger, Eberhard Pohlmann, Friedrich Ritter, Walter Rippas, Melchior J. Schaal, Christian Schneider, Carl Steinmüller, Carl Schultz, Phillip Wahl.

1867. Mathias Buck, Carl Burgin, Heinrich Birkenhauer, Nickolaus Detzer, Aiko W. Dahlmaier, Carl Gerstacker, Friedrich Hofer, Johann Henning, Joachim Jarchow, Karl Meinke, Johann Meister, Lorenz Oberle, Heinrich Probeck, Eberhart H. Remmert, Julius Strohhäcker, Anton Senn, Johann Georg Sackmann, Johann G. Vonficht, Johann Vorwalder, Georg Waldkutter.

1868. H. H. Ahringsmann, Konstanz Bauerfeld, Richard Cummerow, Gustav Cummerow, Heinrich Dick, Joseph Henning, August Henschel, Johann Jacobi, Albin H. Liebold, Joseph Löffler, Adam Loos, Friedrich W. Sauke, Wilhelm Nopper, Georg Vetter.

1869. Jakob Allgeuer, Hermann Blum, Jakob Diehl, Eberhard Hauk, Friedrich Jung, Heinrich Ohldhoff, Max Rothfuß, Heinrich Stock, Max Witzmann.

1870. Heinrich Ehlert, Michael Höflinger, Gustav J. Hein, Fritz Kreutzfeld, Johann G. Lais, Johannes Manns, Carl Meyer, Joseph M. Shunck, Johann Jakob Schlatter, Rudolph Wilhelm.

1871. Bernhard H. Broer, Andreas Bürgin, Georg Eiben, Franz Hillenkamp, Louis Jahn, Barthel Neisen, Johann Prochaska, Andreas Scheller, Leopold Schäfer, Georg Schulz, Joseph Löb, Wilhelm H. Broer.

1872. Joseph Dawo, Johann Dawo, Franz Gmeiner, Johann Hintze, Johann Kölla, Heinrich Mager, Jakob Mager, Wilhelm Siegrist, Valentin Seeger, Carl G. Wenzel und Anton Ruh, Letzterer von Put-in-Bay.

1873. Louis Beckmann, Johann Schulz, Joseph Yäger, Dr. August F. Hipp.

1874. Friedrich Soltmann.

1875. Heinrich Hoppe, Peter J. Mettler, Emanuel Ziegler.

1876. August Friedrichs.

1877. Robert Villwock.

1978. Jakob Jakobs.

1880. Nicklaus Rassel.

1882. Wilhelm Fischer, Anton Künzel.

1883. Heinrich Blume, August Wein.

1886. Martin Stich.

1880. Georg Krupp.

1895. Dr. Friedrich J. Kallmerten.

1851. Jakob Dexheimer, Franz L. Elling, August Leibius, Johann F. Witker.

1852. Aloys Ammann, Heinrich Dierkmann, Wilhelm Entemann, Christian H. Entemann, Felix Herzig, Gerhard H. Kinker, Louis Mathias, Adam G. Meißner, Alexander Müller, Heinrich Müller, Christian Mannschreck, Nikolaus Reppe, Caspar H. Schröder, Carl P. Schäfer, Johann A. Speyer, Friedrich R. Tigges, Leon Weik, Joseph Zähnle und Valentin Döller, letzterer in Put-in-Bay wohnhaft.

1853. Heinrich F. Arndt, Valentin Braun, Ludwig Engel, Johann Gertz, Joseph Heinl, Johann Klaiber, Christian Kruse, Friedrich Lang, Cral Lenk, Johann A. Rohl, Wilhelm Rutschow, Dr. Markus H. Schnetzler, Johann Schleier, Simon W. Yöck, Ignaz Lippert.

1854. Johann B. Arnsmann, Georg Autenried, Franz Dimmer, Gerhard Ellinghaus, Fridolin Fleig, Joseph Grasser, Peter Herber, Johann J. Hauser, Heinrich Heemann, Johann Henry, Fritz Ingold, Ferdinand Johnson, Johann Jakob Keller, Friedriech Kruse, Hermann H. Landwehr, Johann Mathes, Christian C. H. Nopper, Lucas Raab, Heinrich Schoke, Anton Weil, Eduard Wiedemann, Johann C. Weeber, Joseph Wernert, Heinrich Peters.

1855. Jakob Lutz, Jakob Stautzenbach.

1856. Carl F. Braun, Joseph N. Blumenberg, Eberhard Minneker, Heinrich Meßmer, Jakob Romeis, Heinrich Rancamp, Michael Scheller, Louis Wacker, Ernst Kummero.

1857. Wilhelm H. Birkenhauer, Phillip Breidt, Friedrich L. Gradolph, Georg C. F. Hoffmann, Anton Holzmann, Carl Joseph Kirschner, Nikolaus Neuhausel, Martin Neuhausel, Johann E. Werder.

1858. Louis Ganß, Phillip Hassenzahl Sr., Johann Kettemann, Daniel Nitschke.

1859. Joseph Abele, August Kruse, Michael Kopf, Isaak Matzinger, Carl J. Pfeifer.

1860. Fritz Burwick, Jakob Folger, Gustav Trost, Christian Unbehaun.

1861. Wilhelm Ahrendt, Phillip Hendrich, Franz Nieß, Friedrich Schröder, Christian Walter.

1862. Carl F. Braun, August W. Heck, Carl Osten, Heinrich Peiter, Johann Schulz, Valentin Stetzer, Johann E. Schulz.

1863. Friedrich Adams, Adolph Brand, Johann Bärtschi, Conrad Bolli, Louis Bergmann, Bernhard Schramm, Lorenz Studer.

1864. Kaspar Hauser, Carl Kopittke, Johann Trier.

1865. Jakob Bailleux, Lorenz Burkhardt, Joseph Choffat, Friedrich W. Eversmann, Johann Geigel, Peter Jacoby, Johann Lewinsky, Phillip Schmidt, Joseph Wahl.

1866. Hermann Baumbach, Julius Black, Carl Burwick, Michael Epple, Julius T. Frey, Johann Kachenmeister, L. L. Koch, Christian Keim, Christian Lebowsky, Joseph Metzger, Eberhard Pohlmann, Friedrich Ritter, Walter Rippas, Melchior J. Schaal, Christian Schneider, Carl Steinmüller, Carl Schultz, Phillip Wahl.

1867. Mathias Buck, Carl Burgin, Heinrich Birkenhauer, Nickolaus Detzer, Aiko W. Dahlmaier, Carl Gerstacker, Friedrich Hofer, Johann Henning, Joachim Jarchow, Karl Meinke, Johann Meister, Lorenz Oberle, Heinrich Probeck, Eberhart H. Remmert, Julius Strohhäcker, Anton Senn, Johann Georg Sackmann, Johann G. Vonficht, Johann Vorwalder, Georg Waldkutter.

1868. H. H. Ahringsmann, Konstanz Bauerfeld, Richard Cummerow, Gustav Cummerow, Heinrich Dick, Joseph Henning, August Henschel, Johann Jacobi, Albin H. Liebold, Joseph Löffler, Adam Loos, Friedrich W. Sauke, Wilhelm Nopper, Georg Vetter.

1869. Jakob Allgeuer, Hermann Blum, Jakob Diehl, Eberhard Hauk, Friedrich Jung, Heinrich Ohldhoff, Max Rothfuß, Heinrich Stock, Max Witzmann.

1870. Heinrich Ehlert, Michael Höflinger, Gustav J. Hein, Fritz Kreutzfeld, Johann G. Lais, Johannes Manns, Carl Meyer, Joseph M. Shunck, Johann Jakob Schlatter, Rudolph Wilhelm.

1871. Bernhard H. Broer, Andreas Bürgin, Georg Eiben, Franz Hillenkamp, Louis Jahn, Barthel Neisen, Johann Prochaska, Andreas Scheller, Leopold Schäfer, Georg Schulz, Joseph Löb, Wilhelm H. Broer.

1872. Joseph Dawo, Johann Dawo, Franz Gmeiner, Johann Hintze, Johann Kölla, Heinrich Mager, Jakob Mager, Wilhelm Siegrist, Valentin Seeger, Carl G. Wenzel und Anton Ruh, Letzterer von Put-in-Bay.

1873. Louis Beckmann, Johann Schulz, Joseph Yäger, Dr. August F. Hipp.

1874. Friedrich Soltmann.

1875. Heinrich Hoppe, Peter J. Mettler, Emanuel Ziegler.

1876. August Friedrichs.

1877. Robert Villwock.

1978. Jakob Jakobs.

1880. Nicklaus Rassel.

1882. Wilhelm Fischer, Anton Künzel.

1883. Heinrich Blume, August Wein.

1886. Martin Stich.

1880. Georg Krupp.

1895. Dr. Friedrich J. Kallmerten.

1851. Jakob Dexheimer, Franz L. Elling, August Leibius, Johann F. Witker.

1852. Aloys Ammann, Heinrich Dierkmann, Wilhelm Entemann, Christian H. Entemann, Felix Herzig, Gerhard H. Kinker, Louis Mathias, Adam G. Meißner, Alexander Müller, Heinrich Müller, Christian Mannschreck, Nikolaus Reppe, Caspar H. Schröder, Carl P. Schäfer, Johann A. Speyer, Friedrich R. Tigges, Leon Weik, Joseph Zähnle und Valentin Döller, letzterer in Put-in-Bay wohnhaft.

1853. Heinrich F. Arndt, Valentin Braun, Ludwig Engel, Johann Gertz, Joseph Heinl, Johann Klaiber, Christian Kruse, Friedrich Lang, Cral Lenk, Johann A. Nohl, Wilhelm Rutschow, Dr. Markus H. Schnetzler, Johann Schleier, Simon W. Yöck, Ignaz Lippert.

1854. Johann B. Arnsmann, Georg Autenried, Franz Dimmer, Gerhard Ellinghaus, Fridolin Fleig, Joseph Grasser, Peter Herber, Johann J. Hauser, Heinrich Heemann, Johann Henry, Fritz Ingold, Ferdinand Johnson, Johann Jakob Keller, Friedriech Kruse, Hermann H. Landwehr, Johann Mathes, Christian C. H. Nopper, Lucas Raab, Heinrich Schoke, Anton Weil, Eduard Wiedemann, Johann C. Weeber, Joseph Wernert, Heinrich Peters.

1855. Jakob Lutz, Jakob Stautzenbach.

1856. Carl F. Braun, Joseph N. Blumenberg, Eberhard Minneker, Heinrich Meßmer, Jakob Romeis, Heinrich Rancamp, Michael Scheller, Louis Wacker, Ernst Kummero.

1857. Wilhelm H. Birkenhauer, Phillip Breidt, Friedrich L. Gradolph, Georg C. F. Hoffmann, Anton Holzmann, Carl Joseph Kirschner, Nickolaus Neuhausel, Martin Neuhausel, Johann E. Werder.

1858. Louis Ganß, Phillip Hassenzahl Sr., Johann Kettemann, Daniel Nitschke.

1859. Joseph Abele, August Kruse, Michael Kopf, Isaak Matzinger, Carl J. Pfeifer.

1860. Fritz Burwick, Jakob Folger, Gustav Trost, Christian Unbehaun.

1861. Wilhelm Ahrendt, Phillip Hendrich, Franz Nieß, Friedrich Schröder, Christian Walter.

1862. Carl F. Braun, August W. Heck, Carl Osten, Heinrich Peiter, Johann Schulz, Valentin Stetzer, Johann E. Schulz.

1863. Friedrich Adams, Adolph Brand, Johann Bärtschi, Conrad Bolli, Louis Bergmann, Bernhard Schramm, Lorenz Studer.

1864. Kaspar Hauser, Carl Kopittke, Johann Trier.

1865. Jakob Bailleux, Lorenz Burkhardt, Joseph Choffat, Friedrich W. Eversmann, Johann Geigel, Peter Jacoby, Johann Lewinsky, Phillip Schmidt, Joseph Wahl.

1866. Hermann Baumbach, Julius Black, Carl Burwick, Michael Epple, Julius T. Frey, Johann Kachenmeister, L. L. Koch, Christian Keim, Christian Lebowsky, Joseph Metzger, Eberhard Pohlmann, Friedrich Ritter, Walter Rippas, Melchior J. Schaal, Christian Schneider, Carl Steinmüller, Carl Schultz, Phillip Wahl.

1867. Mathias Buck, Carl Burgin, Heinrich Birkenhauer, Nickolaus Detzer, Aiko W. Dahlmaier, Carl Gerstacker, Friedrich Hofer, Johann Henning, Joachim Jarchow, Karl Meinke, Johann Meister, Lorenz Oberle, Heinrich Probeck, Eberhart H. Remmert, Julius Strohhäcker, Anton Senn, Johann Georg Sackmann, Johann G. Vonficht, Johann Vorwalder, Georg Waldkutter.

1868. H. H. Ahringsmann, Konstanz Bauerfeld, Richard Cummerow, Gustav Cummerow, Heinrich Dick, Joseph Henning, August Henschel, Johann Jacobi, Albin H. Liebold, Joseph Löffler, Adam Loos, Friedrich W. Sauke, Wilhelm Nopper, Georg Vetter.

1869. Jakob Allgeuer, Hermann Blum, Jakob Diehl, Eberhard Hauk, Friedrich Jung, Heinrich Ohldhoff, Max Rothfuß, Heinrich Stock, Max Witzmann.

1870. Heinrich Ehlert, Michael Höflinger, Gustav J. Hein, Fritz Kreutzfeld, Johann G. Lais, Johannes Manns, Carl Meyer, Joseph M. Shunck, Johann Jakob Schlatter, Rudolph Wilhelm.

1871. Bernhard H. Broer, Andreas Bürgin, Georg Eiben, Franz Hillenkamp, Louis Jahn, Barthel Neisen, Johann Prochaska, Andreas Scheller, Leopold Schäfer, Georg Schulz, Joseph Löb, Wilhelm H. Broer.

1872. Joseph Dawo, Johann Dawo, Franz Gmeiner, Johann Hintze, Johann Kölla, Heinrich Mager, Jakob Mager, Wilhelm Siegrist, Valentin Seeger, Carl G. Wenzel und Anton Ruh, Letzterer von Put-in-Bay.

1873. Louis Beckmann, Johann Schulz, Joseph Yäger, Dr. August F. Hipp.

1874. Friedrich Soltmann.

1875. Heinrich Hoppe, Peter J. Mettler, Emanuel Ziegler.

1876. August Friedrichs.

1877. Robert Villwock.

1978. Jakob Jakobs.

1880. Nicklaus Rassel.

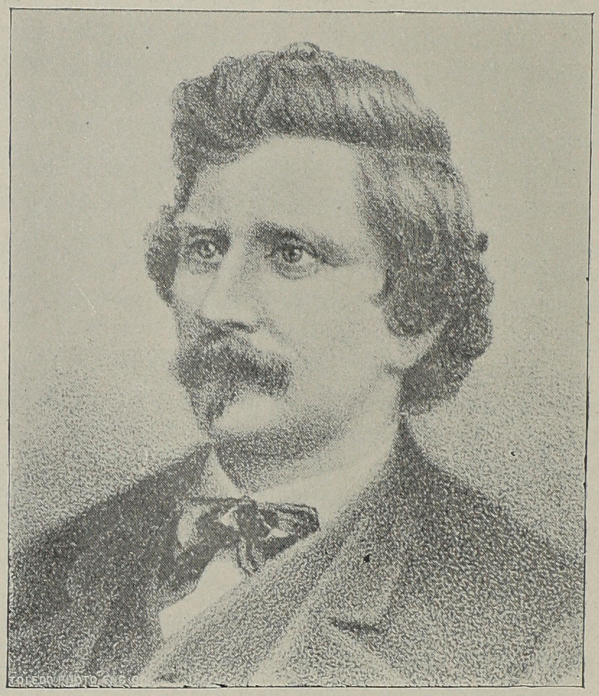
1882. Wilhelm Fischer, Anton Künzel.

1883. Heinrich Blume, August Wein.

1886. Martin Stich.

1880. Georg Krupp.

1895. Dr. Friedrich J. Kallmerten.



Johann Georg Holzwarth,

Gründer und erster Präsident des Deutschen Pionier Vereins von Toledo, O.

1834—1887.

Johann Georg Holzwarth wurde am 17. August 1834 zu Kirchhardt in Baden geboren. Auf Wunsch seiner Eltern sollte er sich dem Kaufmannsstande widmen und erhielt deshalb in der Jugend eine demgemäße Erziehung. Kaum vierzehn Jahre alt, wurde ihm das Studium indessen zuwider und er machte sich auf und davon nach Amerika. Von New York, wo er landete, ging er nach Philadelphia, in welcher Stadt er das Cigarrenmachen erlernte. Aber auch hier hielt es ihn nicht lange, und noch in demselben Jahre (1849) machte er eine Reise zur See nach New Orleans, wo er im November ankam, an eben dem Tage als das Dampfschiff „Louisiana" in die Luft flog. Bald nach seiner Ankunft erhielt er Beschäftigung als Cigarrenmacher, allein es behagte ihm auch hier nicht. Ein Besuch auf dem Sklavenmarkt widerte ihn so sehr an, daß er beschloß, New Orleans wieder zu verlassen. Mittellos wie er war, nahm er Dienst als Koch auf einem Segelschiff, mit welchem er dann Reisen nach Florida, Texas und Mexiko machte. Auch bis Buenos Ayres in Süd Amerika kam er. So hatte er einige Jahre den Ozean befahren, und war dann wieder nach New Orleans zurückgekommen. Nun wandelte ihn die Lust

an nach Californien zu gehen und zwar auf dem Ueberlandweg. Er war bereits mit seiner Karawane bis zu den Plains in West-Arkansas gekommen, als die Gesellschaft, von Indianern belästigt, wieder umkehren mußte. Jetzt wollte er noch einmal sein Glück im Osten versuchen, kam nach Rochester, N. Y., wo er erkrankte. Da er etwas Geldmittel besaß, sandten ihn die Aerzte nach Europa, von wo er in 1854, geheilt, auf's Neue nach Amerika und Rochester zurückkehrte. Nirgends zufrieden, unternahm er jetzt eine Reise durch Canada und nach dem Westen und kam dann im Frühjahr von 1855 nach Toledo, wo er endlich hängen blieb und ein Cigarrengeschäft anfing.—Was ihm die Wanderlust hier wohl vertrieben hatte? Vielleicht das, was so manchen jungen Mann von der unstäten Bahn in ein ruhiges Leben einlenkte, die Liebe. Holzwarth ward eben in Amor's Fesseln gelockt und er fand in Toledo seinen Schwerpunkt. Im September 1855 vermählte er sich mit Frl. Elise Dürringer und so wurde er ein wohlansäßiger Bürger der Metropole des Maumeethales. Holzwarth wurde einer der anregensten Geister aller Kulturbestrebungen des Deutschthums in Toledo. Seine Ehe blieb kinderlos. Es gab kaum einen deutschen Verein im Anfange in Toledo, dem er nicht als Mitglied beitrat, und dann durch Rath und That den Zweck und das Prinzip desselben zu fördern suchte. So kam es auch, daß er gemeinschaftlich mit Herrn Jakob Landmann zum Hauptgründer des Deutschen Pionier-Vereins wurde. Herr Landmann war nämlich Mitglied des Cincinnatier Pionier-Vereins, und als dieser ihm das schöne echt deutsche Leben und Treiben schilderte, welches in jenem Verein unter den alten und wackern Ansiedlern herrschte, so wurde Holzwarth Feuer und Flamme für Gründung eines ähnlichen Vereins in Toledo. Er ruhte und rastete nicht, bis er die Zufriedenheit hatte, einen schönen Verein der alten Pioniere leben und blühen zu sehen. Er wurde als erster Präsident desselben erwählt und bekleidete dieses Ehrenamt mehrere Jahre zum besten Wohl des Vereins. Dreiunddreißig Jahre lang betrieb er sein Cigarrengeschäft an der Summit Straße und am Broadway, und sein gutes und echtes Fabrikat hatte es in den Staaten Ohio, Indiana und Michigan zu dem bekanntesten gemacht. Ungefähr ein Jahr vor seinem Tode hatte er eine Geschäftsreise nach Tiffin und den umliegenden Ortschaften unternommen, und traf bei dieser Gelegenheit einen alten Freund, den er seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatte. Voller Freude über das Wiedersehen faßte er die Hand des Freundes mit eisernem Griff (wer je mit ihm Hände geschüttelt, kannte seinen Griff) und als dieser sich von der allzu energischen Freudenbezeugung losreißen wollte, zog er Holzwarth so, daß derselbe auf das Trottoir fiel, und sich eine innerliche Beschädigung zuzog, von welcher er sich nie mehr erholte. Er starb am 1. September 1887. Toledo hatte in ihm einen seiner angesehensten und besten deutschen Bürger verloren.

Jakob Landmann,

Gründer und erster Vize-Präsident.

Herr Jakob Landmann war, wie schon an einer anderen Stelle dieser Chronik angedeutet, in Gemeinschaft mit Herrn J. G. Holzwarth, Hauptgründer des Deutschen Pionier-Vereins, und hat sich dadurch ein bleibendes Denkmal bei dem Deutschthum von Toledo errichtet. Er wurde am 13. April 1823 in Fußgönnheim, in der Nähe von Speyer, Rheinpfalz, geboren, und kam im Jahre 1839 mit einem Schulkameraden nach Amerika, nachdem sie sich vorher ein Jahr in Paris aufgehalten hatten. In New York, wo sie im Oktober desselben Jahres landeten, hielt er sich nur wenige Tage auf, ging dann nach Philadelphia, und kam im März 1840 nach Cincinnati, wo er eine Stelle als Verkäufer in dem Kleidergeschäft von M. Goldschmidt erhielt. Im Herbste von 1844 ging Landmann nach Vicksburg, Miss., um daselbst ein eigenes Geschäft zu etabliren, einen allgemeinen Kaufladen. Bei dem großen Feuer im Frühjahr 1846 brannte jedoch das Geschäft mit ab, und da er keine Versicherung hatte, so verlor er Alles. Er erhielt jedoch eine Anstellung als Buchhalter in dem Kaufhause der Gebrüder Sartorius in Vicksburg, und nachdem er sich dann wieder etwas Geld erspart hatte, kehrte er nach Cincinnati zurück, wo er bei Goodhart & Bro. eine Buchhalterstelle annahm, die er bis Spätjahr 1846

bekleidete. Dann kam er nach Toledo, wo er in Theilhaberschaft mit David Heinsheimer ein Kleidergeschäft begründete, welches sie bis 1855 fortführten, worauf Landmann abermals nach Cincinnati ging. In 1860 kehrte er jedoch nach Toledo zurück und etablirte sich in der Firma „Stettiner, Landmann & Co", die sich im Jahre 1888 auflöste und in die Firma Landmann & Co. umänderte und bis heute noch besteht. Herr Landmann verheirathete sich am 10. April 1848 in Cincinnati mit Fräulein Resetta Stettiner, welche ihm ein Kind, einen Sohn gebar. Aber im Jahre 1859 wurde ihm Gattin und Kind von der Cholera hinweggerafft. Am 1. Oktober 1850 verehelichte er sich mit der Schwester seiner ersten Frau, welche Ehe mit zehn Kindern gesegnet wurde, von denen noch fünf Söhne und eine Tochter am Leben und verheirathet sind. Er ist das einzige noch lebende Gründungsmitglied der im Januar 1847 gegründeten ersten Freimaurer-Loge in Toledo. Fünf Jahre lang diente er als ein Direktor der Reform-Schule und zwei Jahre war er Präsident des Progreß Club.

Die Gründer

Des Deutschen Pionier-Vereins,

Wie sie am 10. April 1878 der Reihenfolge nach in die Vereinsliste eingetragen wurden:

1. Jakob Landmann
2. J. Georg Holzwarth †
3. F. Joseph Mayer †
4. Jakob Stutz †
5. Daniel Nitschke
6. Carl Kurtz ‡
7. Bernhard König †
8. Phillip Welker ‡
9. Johann Adam Speyer
10. Georg Stetter
11. Christian Dittmar †
12. Georg Mack †
13. Hans Georg Weber
14. Christian Wöhler †
15. Friedrich Berger †
16. Georg Tanner
17. Louis Mathias
18. Louis A. Fontaine ‡
19. Heinrich Krüßmann †
21. Samuel Stettiner
22. Christian Milverstedt †
23. Jakob F. Mery †
24. Robert Dietrich ‡
25. Franz A. Gätschenberger †
26. Fritz Diebel †
27. Louis Hanner †
28. Karl Deckel ‡
20. Adrian Bühler †
29. L. Friedrich Gradolph
30. Johann Krämer ‡
31. Heinrich E. Bruckfiker †
32. Jakob Romeis
33. August F. Hartmann ‡
34. Heinrich Brand ‡
35. Johann Hamm †
36. Joseph Grasser
37. Gustav Fenneberg †
38. Georg C. Schaar ‡
39. Dietrich Schmidt †

† Gestorben.
‡ Ausgetreten.

Der deutsche Pionier-Verein

—von—

Toledo, Ohio.

Pioniere nennt man die Bahnbrecher, die Vorangeher, diejenigen Truppen der menschlichen Kultur, welche die Hindernisse hinwegräumen, die dem Fortschritt im Wege stehen, mögen diese Schranken nun körperlicher oder geistiger Natur sein. Im Kriege müssen die Pioniere die dem folgenden Heere im Wege liegende Wälder umhacken, sie müssen Brücken über die Flüsse schlagen und Straßen ebnen, so daß die Armee ungehindert vorangehen kann. Bei der Besiedelung neuer Länder fällt eine ähnliche Aufgabe den Pionieren zu. Hier schlagen sie Wälder nieder, um für Heimstätten und Fruchtfelder Raum zu schaffen. Aber nicht blos das Umhacken von Wäldern, das Bauen der Blockhütte, das Pflügen des neuen Bodens und das Ernten der ersten Saaten ist als Pionierwerk der ersten Deutschen dieses Landes zu betrachten. Man rechnet auch zu den Pionierarbeiten die höheren Bestrebungen und die Geistesthätigkeit, und solche hat gerade dies unser Adoptiv-Vaterland in den Hunderten und Tausenden aufzuweisen, welche ihre Fähigkeiten aus dem alten Vaterlande herüberbrachten und hier so nutzbringend verwendeten. Man denke nur an den Deutschen, Röbling, dem Erbauer der größten und schönsten Brücken über den Niagara, über den Ohiofluß bei Cincinnati und der wundervollsten von allen Brücken, über den East River bei New York; an den Schwaben in Pennsylvanien, welcher die höchste Brücke des Landes in schwindelnder Höhe errichtet; an das Sprengen der Felsen im Hafen von St. Francisco durch den Deutschen, Schmidt; an den Tunnel unter dem Michigan-See, den der Schweizer Gindele erbaute; an den gigantischen Tunnel in der Sierra Nevada, der den Namen des Aacheners Sutro verewigt; an die großartigen industriellen Unternehmungen und die Eisenwerke des Peter Hasenclever aus Remscheid vor hundert und fünfzig Jahren im Staate New York, und die Schmelzöfen des sogenannten Barons Stiegel in Pennsylvanien um fast dieselbe Zeit, an den Bau der Stahlbrücke über den Mississippi bei St. Louis, die wohl den Namen des Kapitän Eads trägt, in Wirklichkeit aber dem Geiste des deutschen Meisters Flad entsprang, und viele andere Leistungen auf dem Felde der höheren Mechanik.

Man rufe sich in's Gedächtniß die tapferen deutschen Helden der amerikanischen Kriege, Steuben, Kalb, Mühlenberg, Quittmann, Steinwehr, Siegel, Blenker, Stabel, Willich und hunderte Andere. Ferner die deutschen Staatsmänner Gallatin, Wirt, Grund, Körner, Hoffmann, Roselius, Karl Schurz

900605

und viele Andere. Als die größten Geistespioniere haben sich die Deutschen in Wissenschaft und Künsten in diesem Lande vor allen Andern in erster Reihe eingeführt.

Als die englischen Kolonisten des Landes noch ihr Augenmerk ausschließlich auf das Materielle, auf den Erwerb von Geld und Gut richteten, begannen bereits die Deutschen, obwohl nur gering an der Zahl, den Blick höher zu lenken. Drei Proteste gegen die Sklaverei, welche britische Habsucht dem Lande aufgenöthigt hatte, bekundeten schon im 17. und 18. Jahrhundert den idealen Zug unserer ersten deutschen Pioniere, denn alle drei, und es sind die einzigen ihrer Art, die vor dem Jahre 1820 in der Geschichte des Landes verzeichnet sind, wurden von den deutschen Pilgervätern erhoben, wodurch sie ihren freiheitlichen Geist nachdrücklich verkündeten. Und als dann die Agitation gegen diesen Schandfleck endlich aufgenommen wurde, standen von allem Anfang an die Deutschen wieder in erster Reihe als die Pioniere der Humanität da.

Man schalt die Deutschen im vorigen Jahrhundert thörichte Idealisten, allein der Samen, den sie säeten, wuchs zum Baume, der jetzt das ganze Land überschattet. Das war die erste Großthat unseres Elementes in der neuen Welt, wofür ihm bis jetzt noch nicht der gebührende Ruhm gezollt worden ist, der in goldenen Lettern in der Geschichte des Landes verzeichnet werden sollte.

Auch die Vertheidigung der Freiheit der Rede und der Presse hat einen Deutschen zum Vorkämpfer, zum Pionier, indem der Deutsche, Johann Peter Zenger, welcher 1733 in New York eine Zeitung herausgab, sich lieber in's Gefängniß setzen ließ, als von seinem Recht der freien Kritik abzustehen. Wenn heute eine freie Presse im Lande ist, so kann man mit Stolz darauf hinweisen, daß der freie Geist, welcher in dem Deutschen lebt, den Amerikanern diese Freiheit erst durch ein Martyrium klar machen, eine Pionierarbeit für die Denkfreiheit übernehmen mußte.

Vor wenigen Jahren und heute noch lärmen die verblendeten Anglo-Amerikaner und besonders die puritanischen Zeloten darunter, über ein wie sie es nennen: *"Our little American Schoolhouse"*, welches, wie sie vermeinen, von den Deutschen zu Grunde gerichtet werden soll. Welch eine Thorheit! Gerade die Deutschen waren es, welche den Amerikanern die erste wirkliche Elementar-Schule gegeben haben, und das ganze System dieser Schulen wurde aus Deutschland importirt.

Ein Deutscher, der große Gelehrte und Staatsrechtlehrer Franz Lieber, hat den Amerikanern das erste Conversations-Lexikon geliefert (1830—33), die noch fortgeführte *"American Encyclopaedia"*, wodurch der Denkhorizont unseres Volkes zuerst erhellt wurde. Daß die gebildeten und gelehrten Männer, die Männer der Wissenschaft auf Franz Lieber als Amerikaner stolz sind, ist ein deutscher Triumpf, denn Lieber ist der hervorragendste Pionier des Wissens und der Gelehrsamkeit in den Vereinigten Staaten.

Und will man noch anderer deutscher Gelehrter gedenken, die unserem Lande zuerst die Augen öffneten, was Wissenschaft sei? Karl Follen, Dr. Beck, von Bokum, Scheela, de Vere und zahlreiche Andere waren Professoren an der Harvard Universität zu Boston, sowie Dr. Blättermann, Kreuzer, Schwarz usw. an den Universitäten von Virginia und Süd Carolina, bereits in den zwanziger Jahren. Ihr Einfluß auf die amerikanische Gelehrtenwelt war schon damals so bedeutend, daß fast alle amerikanischen großen Schriftsteller, die wir kennen, ihre Schüler waren: Der größte unserer Geschichtsschreiber, Bancroft, unsere ersten Dichter Longfellow, William Cullen Bryant, Bayard Taylor, unsere Sprachforscher wie Ticknor, Charles Robinson, der von seiner deutschen Frau, die durch ihre sprachforschlichen Studien und Dichtungen unter dem Namen „Talvj" berühmte Therese Albertine Louise von Jacob, zu einem vollkommenen Deutschen umgewandelt wurde, unsere hervorragenden Gelehrten auf anderen Gebieten, selbst auf dem Felde der Staatswissenschaften, wie John Lathrop, Motley, Lowell, Charles Sumner, Theodor Parker, George H. Pendleton und viele Andere. Alle diese Männer wurden durch die deutschen Lehrer bewogen, deutsche Universitäten zu besuchen. So studirten Longfellow, Bancroft, Motley und Pendleton in Göttingen, wo Motley die intime Bekanntschaft mit dem großen Reichskanzler Bismark machte. und eine Freundschaft mit diesem schloß, die erst mit dem Tode Motleys sich auflöste; Tickner, Lowell, Taylor und Parker studirten in Heidelberg. Diese Männer eröffneten das Heer der wissensbegierigen Amerikaner, die jetzt nach Hunderten an allen deutschen Hochschulen studiren. Sie brachten den deutschen Geist mit herüber, eine freie, nicht durch puritanischen Zelotismus eingeschränkte Weltanschauung. Bei ihnen erweiterte sich der Horizont, und statt den trüben, durch heuchlerischen Bigottismus verhängten Himmel, sahen sie bereits den lichten, blauen Aether der wahren Humanität über ihren Häuptern. Und können wir nicht stolz sein auf solche Pioniere des Geistes, wie Stallo, Seidensticker, Rivinus, Kopp, Bayard Taylor, Brühl, Theodor Pösche, Bandelier, Rau, Gatschett, Valentini, Aggasiz, Pourtales, Röhrig, Seyffarth, Engelmann, Lindheimer, Rothrack und hunderte Anderer, die den Amerikanern deutsches Wissen auf den Gebieten der Physik, Botanik, Zoologie, Archäologie, Ethnologie und Geschichte zuerst beigebracht haben, so daß jetzt die eine amerikanische Universität nach der andern sich nach Art der Universitäten in Deutschland einrichtet. Unsere jungen angehenden Mediziner, die Etwas werden wollen, ziehen jetzt alle nach Deutschland. Jede unserer Universitäten prunkt mit der einen oder anderen Bücherei eines oder mehrerer deutschen Gelehrten und fortwährend trachten sie darnach, neue zu erwerben. Die Zahl der Journalisten, Dichter und Schriftsteller ist überaus groß, darunter einige der hervorragensten wie die Journalisten Friedrich Wilhelm Weber, Neumann, Heinrich Rödter, Friedrich Fieser, Eickhoff, Thieme, Schnauffer, Dr. Kellner, Ottendorfer, Raster, Rapp, Dänzer, Löser, Bernays, Hassaureck, Heinzen, Leyh, sowie die Dichter und Darsteller Friedrich Münch,

Kirchhoff, Brühl, Butz, Dorsch, Konrad Kruz, Reinhald Solger und der große Dichter Sealsfield (Karl Post), den selbst der Congreß der Vereinigten Staaten in 1850 öffentlich ehrte. So hat auf den Gebieten der Wissenschaft und der Litteratur das Deutschthum dieses Landes Pionierdienste geleistet.

Auf dem Felde der Kunst sind Deutsch-Amerikaner die Bahnbrecher, die Pioniere geworden. Man brauch blos die Namen Leutze, Bierstadt, die beiden Frankenstein, Weimar, Pettrich, Sonntag, Maer, Dengler, Duveneck, Lamprecht, Robert Blum, Sibbel, Mundhenk, Niehaus, Bär, Mosler, Strauch, Ezechiel, Twachtmann etc. zu nennen, um das zu bestätigen. Wer anders hat die Amerikaner für die landschaftlichen Schönheiten empfänglich gemacht, als die Deutschen? Waren es nicht sie, welche dem amerikanischen Volk die Anfangsgründe der Achtung für den schönen grünen Wald und dessen gefiederten Bewohner, die Neigung zu dem bunten Flor der Blumen beigebracht haben. Das ist der Zug des deutschen Seelenlebens und Gemüths, wovon der Angelsachse, der Kelte und der Schotte auch nicht die blasseste Ahnung hatten, bis die Deutschen ihnen die Lehre von den Schönheiten der Natur beibrachten.

Gemüthlichkeit, Lebensheiterkeit und Frohsinn, das ist der Talismann, den der Himmel dem Deutschen und nur dem Deutschen in die Brust gelegt hat, und der ihn fröhlich durch's Leben geleitet. Der Deutsche versteht zu leben und sich das Dasein angenehm zu machen. Und der Anglo-Amerikaner? Saures Temperament, äußerliche Frömmigkeit und innerliches Mißvergnügen, gepaart mit thörichtstolzer Einbildung, daß er allein der gute, Gott wohlgefällige, und alle Welt in Wissen und Können überragende Mensch sei, dabei von stillem Neid und Mißgunst gegen alle übrigen erfüllt, das ist oder war vielmehr der Charakterzug des Anglo-Amerikaners. Professor Smith, der vor einigen Jahren Deutschland bereiste, hat diesen Gegensatz in folgender klarer Weise dargelegt:

In Amerika trinken Viele; aber Viele trinken auch gar nicht, und dennoch ist das Land mit Trunkenheit gegeißelt. In Deutschland trinkt Jedermann, und doch ist Trunkenheit so sehr selten, daß sich das Laster kaum bemerkbar macht. In Amerika mag die Trunkenheit mit Bier und leichten Weinen begonnen haben, aber es ist der Dämon des Alkohols, der schließlich seine Herrschaft behauptet und die Mannheit und das Leben des Opfers überwältigt. In Deutschland, wo Bier viel allgemeiner getrunken wird, als Wasser oder irgend sonst Etwas, trinkt verhältnißmäßig Niemand über das Maß hinaus. Der reisende Amerikaner, der frisch von dem Enthusiasmus der „gänzlichen Enthaltsamkeit," „Kreuzzüge", „Murphy Pledges" und all den ernsten Bestrebungen zur Rettung der gefallenen Menschheit herkommt, betrachtet mit angenehmer Ueberraschung ein Land und ein Volk, wo solche überschwängliche Missionsarbeit wenig Material für seine Wirksamkeit finden würde. Wenn in der Etymologie irgend welche Wahrheit liegt, so ist, „mäßig" ein Eigenschaftswort, das die Deutschen mit gutem Recht vor allen anderen Völkern beanspruchen dürfen. Soweit der amerikanische Gelehrte.

Er vergaß hinzuzufügen, daß der Grund dieser Erscheinung in der lebensheitern Weltanschauung des Deutschen liegt und daß die Deutschen in Amerika auch hier Pionierdienste geleistet haben, die freilich noch keineswegs anerkannt wurden. Man versucht, statt dem Vorbild der Deutschen nachzuahmen, das Uebel durch Gewaltmaßregeln und Zwangsgesetze zu heben, und schmäht dabei auf die Deutschen, die doch die wirksamsten Beförderer der wahren Mäßigkeit sind, weil sie die Weisheit der puritanischen Schrullen nicht anerkennen wollen. Der amerikanische Gesetzgeber gleicht dem Chirurgen, der ein Geschwür am Fuße heilen will, indem er dem Patienten den Kopf abschneidet. Der Deutsche hat indessen ein Recht, auch in dieser Frage seine Ansicht geltend zu machen, nicht blos das Recht, gemäß der Unabhängigkeits-Erklärung, welche den Satz aufstellt, daß jeder Mensch das unveräußerliche Recht des Strebens nach eigener Glückseligkeit besitze, sondern es ist seine Pflicht, dahin zu wirken, daß dieser Lehrsatz voll und ganz in seinem neuen Vaterlande zur Geltung gelange. Kein Deutscher wird einen Nachbar, der ein Temperenzler sein will, zwingen, auch nur einen Tropfen Bier zu trinken, und kein Deutscher wird sich anmaßen, den Frommgläubigen zu nöthigen, seinen Sonntag anders zu verbringen, als mit Kopfhängerei und langen Gesichtern schneiden, wenn ihm das so beliebt. Niemals haben Deutsch-Amerikaner sich die Rohheit zu Schulden kommen lassen, Kirchen niederzubrennen, oder die Geschäftshäuser Anderer mit Pulver und Dynamit zu zerstören, wie die hochfeinen Puritaner Kirchen, Klöster und Schulen Andersgläubiger zu Dutzenden mit Feuer zerstört, und Wirthshäuser, Brauereien u. s. w. zu Hunderten in die Luft gesprengt und zertrümmert haben. — Für solche Greuelthaten ist der Deutsche zu gesetzliebend und rechtschaffen, und er überläßt derartige Bubenstücke gern und ausschließlich den hyper-frommen Muckern des Landes. —

Einen andern Zug hat Prof. Smith in seiner Darstellung vergessen, nämlich, daß die Frauen in Deutschland an allen Geselligkeiten ihrer Gatten und Eltern theilnehmen, wodurch das harte, ausgelassene Treiben der Männer sicherlich gemildert wird. Das ist das große Geheimniß des deutschen Gemüthslebens, daß die deutsche Frau an allen Freuden und Leiden des Mannes gleichen Antheil hat, nicht wie im Orient die Sklavin, nicht wie in Frankreich die Puppe und nicht wie in Amerika die Herrin des Mannes ist. Schon der alte Tacitus hat diesen Zug des innigen Deutschen Gattenlebens mit der größten Begeisterung geschildert und sagt, daß in keinem Punkt die Sitten der Deutschen lobenswürdiger seien, als in Bezug auf ihr Eheverhältniß. Er nennt ihren Bund eine geheimnißvolle Weihe. „Die Gattin", sagt er, „kommt als Genossin der Arbeiten und Gefahren, um Gleiches im Frieden, Gleiches im Kriege zu tragen und zu wagen. Sie leben keusch und einträchtig, unter der Obhut reiner Sitten, nicht durch verführerische Schauspiele, noch durch Wollust reizende Gastmähler verdorben. So schildert ein Römer die deutschen Frauen und das

deutsche Eheverhältniß vor bereits neunzehnhundert Jahren, und so hat es sich noch fast unverändert im alten Vaterlande forterhalten bis auf den heutigen Tag. So auch sind unsere deutschen Pionierinnen in diesem Lande, treu und rein, die besten ihres Geschlechtes. Die anglo-amerikanische Frau ist gerade der Gegensatz zu der deutschen, eine Zierpuppe des Parlors und des Schaukelstuhls und Beherrscherin der Männer, wodurch die öffentliche Muckerei, der heimliche Suff und das verborgene Laster ihre Hauptnahrung erhalten.

Vergessen sei hier nicht die göttlich hohe Kunst, die alles veredelt und das Gemüth des Menschen weckt, wo immer der göttliche Funke im Innern lebt. Und diese Kunst, sofern sie in unserm Lande ein Heim gefunden hat, ist voll und ganz das Werk des deutschen Pionierlebens in Amerika. Hier bestreitet auch der eingefleischteste Nativist nicht die thätige Hand und den sinnigen Geist des Deutsch-Amerikanerthums. Vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert wurde dem Gesang in diesem Lande der Grundstein gelegt, von deutschen Sängern, die in ihrer Herzensfreudigkeit zusammenkamen, Vereinigungen und Liedertafeln bildeten und das deutsche Lied pflegten. Und wie wurden sie von ihren amerikanischen Nachbarn darüber verspottet und verhöhnt, von jenen Leuten, die lieber einer Preisboxerei beiwohnten, als den Musen zu huldigen. Und jetzt! Jetzt findet man in fast jedem amerikanischem Hause ein Klavier oder sonstiges Musikinstrument und alles singt und alles musizirt. Wahrlich, der deutsche Geist hat bereits lebendig Wurzel geschlagen in der Kultur unseres Volkes und bald wird das Deutschthum in tiefem Wissen jedem andern Volke voran, durch deutsche Pionierthätigkeit und Ausdauer sich in oberster Rangesstufe gesichert finden.

Auch im Gründen von Vereinen und Gesellschaften verrichteten die Deutschen fruchtbringende Pionierdienste. Die in den verflossenen fünfzig Jahren eingewanderten Deutschen brachten in Erfahrung, daß das geistige und gesellige Leben, welches im alten Vaterlande bestanden, hier im neuen Vaterlande nur dann genossen und weitergeführt werden könne, wenn Vereine und Gesellschaften in's Leben gerufen würden, wo in innigem, gegenseitigem Verkehr dem empfänglichen deutschen Herzen, diese ihm so nöthige geistig und gesellig bildende Nahrung weiter gespendet werde. Dies Bedürfniß schien ein allgemeines zu sein, und so entstanden in allen größeren und kleineren Städten der Union, wo sich Deutsche niedergelassen hatten, Gesang- und Turnvereine, Unterstützungs- und Wohlthätigkeitsvereine.

Auch die alten deutschen Ansiedler hatten Verlangen nach einem Etwas, wodurch sie in geselligem Verkehr einige ihrer alten Tage in wohlthuender Unterhaltung verbringen könnten, und so gründeten sie zu diesem Zweck die schönen deutschen Pionier-Vereine. In unserer Schwesterstadt Cincinnati wurde im Jahre 1868 ein solcher Verein in's Leben gerufen. Herr Jacob Landmann, welcher schon früher von Toledo nach Cincinnati gezogen war, hatte sich dem dortigen Verein angeschlossen, und als er dann wieder nach Toledo zurückgekehrt

war, gab er die erste Veranlassung dazu, auch hier in Toledo einen ähnlichen Verein zu gründen. Er theilte seinen Wunsch dem jetzt verstorbenen Herrn Johann G. Holzwarth mit, und dieser, ganz beseelt von der prächtigen Idee, nahm die Sache sofort in Hand. Ueberall wo Deutsche ihre Zusammenkünfte hatten, wurde die Angelegenheit angeregt und besprochen, und da sie überall Anklang fand, so berief Herr Holzwarth eine Versammlung aller alten deutschen Ansiedler von Toledo und Lucas County auf den 20. Dezember 1877 in die Deutsche Halle an der untern St. Clair Straße. Viele hatten dem Aufruf Folge geleistet und die Versammlung wurde eröffnet mit Herrn Holzwarth als temporärem Vorsitzer und Herrn Jacob Landmann als Sekretär. Briefe und Statuten von verschiedenen Pionier-Vereinen aus andern Städten wurden verlesen, in Berathung gezogen, und nachdem man das Beste und Passendste für die Verhältnisse in Toledo zusammengestellt, wurde eine Constitution und Nebengesetze verfaßt und angenommen. Dann wurde beschlossen, daß diese Organisation „Der Deutsche Pionier-Verein von Toledo, Ohio" genannt werde. Der zweite Paragraph der Constitution lautete wie folgt: Jeder eingewanderte Deutsche, welcher 25 Jahre in Amerika gewohnt und das Alter von 40 Jahren erreicht hat, kann durch Stimmenmehrheit in den Verein aufgenommen und soll als Mitglied betrachtet werden, wenn er schriftlich darum nachsucht und von einem Mitglied des Vereins empfohlen worden ist. Sein Gesuch um Aufnahme soll für seine Verpflichtung auf die Verfassung und Regeln des Vereins gelten und von dem Geldbetrage von einem Dollar als Eintrittsgebühr begleitet sein. Da man die Organisation so umfangreich als möglich machen wollte, so wurde beschlossen, einen weiteren Aufruf an alle deutschen Ansiedler der Counties Lucas, Wood, Fulton, Sandusky und Ottawa ergehen zu lassen, in welchem dieselben zum Beitritt in den Verein eingeladen werden sollten. Die Versammlung zur permanenten Organisation und Beamtenwahl wurde dann auf den 10. Januar 1878 Abends 7 Uhr in der Deutschen Halle anberaumt. In dieser Versammlung wurde folgenden Herren durch einstimmige Wahl die Ehre zu Theil, als erste Beamten des Deutschen Pionier-Vereins auf ein Jahr zu fungiren, nämlich Präsident: Johann G. Holzwarth, Vize-Präsident: Jacob Landmann, Protokoll-Sekretär: Otto Reidemeister, Finanz-Sekretär: Jakob Stutz, Schatzmeister: Johann Georg Weber, und Beisitzer: J. F. Meyer, Bernhard König und Louis Mathias. Die Eintrittsgebühr wurde auf einen Dollar und der Jahresbeitrag auf zwei Dollar fünfzig Cents per Mitglied festgesetzt. Bestimmt wurde, daß die monatlichen Versammlungen am 2. Mittwoch eines jeden Monats abgehalten werden sollen.

So war nun der Deutsche Pionier-Verein von Toledo, mit tüchtigen Beamten an der Spitze, und angesehenen, braven und biederen deutschen Bürgern als Mitglieder, gegründet. Ein reges, freundschaftliches und fröhliches Leben begann im Verein. Die Mitgliederzahl wuchs, die Versammlungen wurden gut besucht, neue Bekanntschaften angeknüpft und alte erneuert. Es war ein wah-

res Vergnügen, diesen Zusammenkünften beiwohnen und den Erzählungen der Mitglieder zuhören zu können, in welchen dieselben ihre Ankunft an den Gestaden dieses Landes, ihr erstes Kämpfen um's Dasein, ihre Arbeiten, Mühen, Sorgen und Entbehrungen in gewandter oder derber, provinzialistischer oder drastischer Weise zum Besten gaben. Ungebunden, ohne Scheu oder Berücksichtigung der religiösen, politischen oder gesellschaftlichen Stellung verkehrten die alten Pioniere aus allen Gauen Deutschlands hier in diesen Zusammenkünften. Solch' ein Verein mußte gedeihen.

Im Anfang wurde der Deutsche Pionier-Verein als ein Zweig-Verein des Cincinnati Vereins betrachtet. Es mußte eine jährliche Abgabe von einem Dollar fünfzig Cents per Mitglied an den Cincinnati Verein entrichtet werden, und dafür erhielt jedes Mitglied des Toledo Vereins monatlich ein Exemplar des „Der Deutsche Pionier", eine Monatsschrift, welche vom Cincinnati Verein herausgegeben und von Herrn A. Rattermann redigirt wurde. Da jedoch nach einigen Jahren im Toledo Verein die Einnahmen die laufenden Ausgaben kaum deckten und dadurch einige Unzufriedenheit entstand, so wurde dieser Vertrag mit dem Cincinnati Verein im Jahre 1886 aufgehoben und der Toledo Verein als unabhängig erklärt.

Bald wurde von vielen Mitgliedern der Wunsch geäußert, auch einmal ein gemüthliches Fest zu veranstalten. Diesem Verlangen kam der Verein in seiner Juli-Versammlung desselben Jahres nach, indem er den Beschluß faßte, am 8. August im Schützenpark sein erstes Fest zu feiern. Dieser Tag gestaltete sich dann auch für die Pioniere, ihre Familien und deren Freunde als Galatag. Bei Festreden, Gesang, Musik und Gläserklang amüsirte sich Alt und Jung, wie nur die Deutschen es zu thun verstehen.

In kurzer Zeit hatte der Verein an Mitgliederzahl sehr stark zugenommen, und da es mehrere Male vorgekommen, daß er sich *in corpore* bei Begräbnissen seiner verstorbenen Mitglieder und öffentlichen Auszügen betheiligte, zu diesem Zwecke aber noch keine Vereinsfahne besaß, so überraschte der jetzt verstorbene Herr Friedrich Berger die Mitglieder damit, daß er dem Verein eine prachtvolle Fahne zum Geschenk machte.

Die Fahnenüberreichung wurde auf den 13. November 1878 in der Deutschen Halle festgesetzt, und alle Mitglieder sammt ihren Familien dazu eingeladen. Freudig hatten Alle dieser Einladung Folge geleistet. Nachdem der Verein unten im Parlor erst einige Geschäfte erledigt und verschiedene neue Mitglieder aufgenommen hatte, begab man sich in den oberen Saal. Dort überreichte Herr Friedrich Berger, der älteste Pionier, dem Präsidenten Herrn F. G. Holzwarth, die schöne, seidene, von dem Maler Herrn Fritz Ingold prächtig gemalte Fahne. Herr Franz A. Gätschenberger hielt eine nette, kurze Anrede im Namen des generösen Gebers. Herr Holzwarth sprach im Namen des Vereins demselben den Dank des Vereins aus. Dann ließ man sich an den

Tischen nieder und unterhielt sich von früheren Zeiten. Herr Mayor Jones, Vize-Präsident Jakob Landmann und Andere hielten dabei hübsche Reden.

Um den Zweck des Vereins auf eine mehr zufriedenstellende Weise zu erreichen und damit den Mitgliedern bessere Gelegenheit geboten werde, sich mehr in gesellschaftlichem Verkehr auf längere Zeit zu treffen und zu unterhalten, wurde in der regelmäßigen Versammlung vom 9. Juli 1879 beschlossen, außer den Stiftungsfesten auch jährlich einen Ausflug oder Excursion zu veranstalten. Es wurde auch sofort eine Bootfahrt nach Put-in-Bay auf den darauffolgenden 23. Juli anberaumt. Und so wurde von da an jedes Jahr das Stiftungsfest im Winter und ein Ausflug im Sommer veranstaltet, die von Jahr zu Jahr an Popularität zunahmen. Alles mögliche wurde gethan, um diese Festlichkeiten unterhaltend und bildend zu machen, und wer Gelegenheit hatte bei den Banquets und Vergnügungsfahrten sich zu betheiligen, der muß bezeugen, daß der Pionier-Verein seinen Zweck im vollsten Sinne des Wortes erreicht hat. Da herrscht Freude und Frohsinn, da öffnen sich die Herzrn der biederen Alten. Noch einmal fühlen sie sich wie verjüngt und lassen ihrem freudigen Gefühle ungebunden freien Lauf, ja aufjauchzen möchten sie vor Vergnügen. Bei diesen Gelegenheiten erfahren auch ihre Söhne und Töchter, wie man auf deutsche Art in freier, moralischer und unschuldiger Weise sich dem Vergnügen ergeben kann. So haben es die alten Deutschen im alten Vaterlande gethan, so haben sie es nach Amerika mitgebracht und so werden sie es fortführen, trotz dem amerikanischen Heuchler- und Muckerthum.

Um die Versammlungen des Vereins mehr unterhaltend zu machen, wurde in der am 12. November 1879 abgehaltenen Sitzung beschlossen, daß in allen zukünftigen regelmäßigen Versammlungen ein dazu bestimmtes Mitglied einen Vortrag über seine Einwanderungsreise und Erlebnisse in Amerika halten solle. Ferner wurde beschlossen, das Stiftungsfest, wenn möglich, immer auf den 10. Januar eines jeden Jahres abzuhalten.

Außer der Aufgabe, seinen Mitgliedern das Leben bei allen Zusammenkünften so angenehm wie möglich zu machen, hatte der Verein aber noch eine zweite Pflicht zu erfüllen. Man wollte nicht nur der Lebenden gedenken; auch die Verstorbenen sollten nicht der Vergessenheit anheim fallen. Starb ein Mitglied, so wohnte der Verein dem Begräbniß desselben bei, und sein Andenken wurde durch passende Trauerbeschlüsse verewigt, und ein dazu bestimmtes Mitglied hielt am Grabe des Dahingeschiedenen eine Grabrede. In den ersten Jahren begleitete auch eine Musikkapelle die Leichenzüge der Verstorbenen, doch gestalteten sich die Verhältnisse später so, daß der Verein es für zweckmäßig fand, die Betheiligung *in corpore* und das Engagiren der Musik abzuthun. Statt dessen wurde in der April-Versammlung von 1886 beschlossen, daß nur eine Delegation von acht Mitgliedern in Kutschen den verstorbenen Mitgliedern das letzte Geleite geben sollten. Das erste Mitglied, welches der Verein durch

den Tod verlor, war der allgemein sehr geachtete und beliebte Heinrich Krüßmann, welcher am 1. Oktober 1878 starb.

In den vergangenen fünfzehn Jahren ist es in den deutschen Vereinen Toledo's schöner Gebrauch geworden, Gruppenbilder anfertigen zu lassen, in denen die Photographien der Mitglieder zum dauernden Andenken eingefügt werden. Am 12. Mai 1886 faßte der Deutsche Pionier-Verein ebenfalls den Beschluß, ein solches Gruppenbild anzuschaffen. Dasselbe wurde im Januar 1887 vollendet und im Vereinslokal angebracht. Bis zum Jahre 1893 hatte indessen die Mitgliederzahl so sehr zugenommen, daß es für gut befunden wurde, ein zweites Gruppenbild anfertigen zu lassen. Dieses wurde bis zum Januar 1894 vollendet und neben dem anderen im Versammlungslokal angebracht.

In 1893 hatte der Verein über 200 Mitglieder, die in allen Theilen der Stadt und des Countys wohnten, und trotzdem die verschiedenen Feste denselben Gelegenheit zu gegenseitigem Bekanntwerden bot, so blieb es vielen doch unbekannt, wer Pioniermitglied sei. Sekretär Mettler wurde daher in der Mai-Versammlung von 1893 beauftragt, eine kleine Vereins-Chronik zu verfassen, der eine vollständige Liste der Mitglieder sammt Angabe ihres Geburtstags, Geburtsorts, ihrer Abfahrt von Europa, Ankunft in Amerika und Toledo, und Aufnahme in den Verein beigefügt werden solle. Im August 1897 hatte ein ähnlicher Beschluß zur Folge, daß diese zweite Chronik sich in den Händen der Mitglieder befindet.

Nachstehend folgt eine Liste der Beamten des Vereins seit seiner Gründung:

Präsidenten.

1. Johann G. Holzwarth
2. Jakob Landmann
3. Heinrich E. Bruckfiker
4. Georg Mack
5. Valentin Braun
6. Johann H. Köhne
7. Carl Schon
8. Johann Grönewold
9. Georg Tanner
10. Caspar H. Schröder
11. Daniel Nitschke
12. Michael Lotterer
13. Johann Tollmann
14. Carl G. Wenzel
15. Fritz Kruse
16. Julius Strohhäcker
17. Friedrich Ritter
18. Christian Schneider
19. Friedrich Jung.

Vize-Präsidenten.

1. Jakob Landmann
2. Heinrich E. Bruckfiker
3. Georg Mack
4. Valentin Braun
5. Johann H. Köhne
6. Georg Stetter
7. Johann Grönewold
8. Georg Tanner
9. Caspar H. Schröder
10. Daniel Nitschke
11. Michael Lotterer.
12. Johann Tollmann
13. Johann Ahrensmann
14. Fritz Kruse
15. Julius Strohhäcker
16. Friedrich Ritter
17. Christian Schneider
18. Friedrich Jung
19. Heinrich Spielbusch.

Protokoll-Sekretäre.

1. Otto Reidemeister
2. August Ehnis
3. Jakob Bailleux
4. Carl Joseph Kirschner
5. Peter J. Mettler.

Finanz-Sekretäre.

1. Jakob Stutz
2. Georg Tanner
3. Jakob Bailleux
4. Franz A. Gätschenberger
5. Wilhelm Entemann
6. Michael Lotterer
7. Friedrich Puck.

Schatzmeister.

1. Johann Georg Weber
2. Franz A. Gätschenberger
3. Caspar H. Schröder.

Die deutschen Pioniere als Vertheidiger ihres Adoptiv-Vaterlandes.

Diese Chronik würde nicht vollständig sein, würden wir unser Augenmerk nicht auch auf jene Tapferen richten, welche voller Jugendkraft und aufrichtigem Eifer für die Freiheit, die sie in diesem Lande suchten und fanden, Gut und Blut zu opfern Willens waren. Ganz besonders tritt Toledo und Lucas County vor allen anderen Städten Ohio's, im Verhältniß zu seiner damaligen Einwohnerzahl, mit seinen heldenmüthigen Deutschen in den Vordergrund, als der Bürgerkrieg in 1861 ausbrach. Als der Ruf erschallte: „Das Vaterland ist in Gefahr", da stand auch schon der Entschluß in Hunderten deutscher Herzen fest, die Waffen zur Erhaltuug der Union zu ergreifen, und kampfesmuthig eilten sie mit ihren englischen Nachbarn zur Vertheidigung des glorreichen Sternenbanners. In weniger als drei Tagen, nachdem Präsident Lincoln seinen Aufruf für 75,000 Mann ergehen ließ, hatte sich das 14. Ohio Freiwilligen Infanterie-Regiment gebildet, und zwar größtentheils von tapfern Männern und Jünglingen aus Toledo und der Umgegend, und am 25. April 1861, nur zwölf Tage vor dem Angriff auf Fort Sumter, war das Regiment marschfertig. Auch wird behauptet, daß dieses Regiment das erste war, welches von der Bundesregierung officiell acceptirt wurde. Obwohl es nur auf hundert Tage Dienst nahm, und die Mannschaften sich nur auf diese kurze Zeit anwerben ließen, weil damals der Glaube herrschte, man könne in drei Monaten die Rebellion abthun, so hatte es sich doch durch seine tapfere Haltung in vielen Gefechten großen Ruhm erobert. Triumphirend war seine Rückkehr vom Schlachtfelde, und jubelnd wurde es von den Einwohnern Toledo's empfangen. An Ruhe war aber nicht zu denken. Der Krieg hatte nun erst recht begonnen und es erscholl der Ruf von Neuem: „Auf nach der Front!" Die meisten der hundert Tage Leute ließen sich sofort auf drei Jahre frisch einreihen. Hier folgte dann auch die Gründung des berühmten, fast ganz deutschen 37. Freiwilligen Infanterie-Regiments, in Folge des zweiten Aufrufs des Präsidenten Lincoln für 300,000 Mann im August 1861. So eifrig und prompt waren die tapferen Anführer mit der Organisation desselben, daß es bis zum 2. Oktober vollständig ausgerüstet und marschfertig war. Wollte man die Heldenthaten und Todesverachtung, Strapazen und Krankheiten, Leiden der Gefangenschaft und Trauer über die gefallenen Kameraden, dagegen aber auch den Jubel der Siegesgekrönten beschreiben, so könnte man Bücher damit füllen. Außer den vielen Schlachten, die dieses Regiment mitgemacht hatte, nahm es auch Theil an Sherman's „Marsch zum See", wozu es am 13. November 1864 in Atlanta einrückte, um seine Vorräthe zu erhalten. So vollzog es seine

Siegesmärsche, bis es am 12. August 1865 in Little Rock, Arkansas ausgemustert und nach Cleveland, Ohio, kam und entlassen wurde. Von da kehrten die tapferen Kämpen in ihre Heimath Toledo zurück.

Aber diese zwei Regimenter haben nicht allein die deutschen Landesvertheidiger von Toledo aufzuweisen. Schaarenweise ließen sich die Deutschen in andere Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Regimenter einreihen und trugen so als Streiter für ihr Adoptiv-Vaterland, zum Siege des Nordens bei. Allen gebührt die größte Anerkennung für ihre Aufopferung, sowie ein immerwährendes dankbares Andenken und daher folgt hier, soweit es möglich war, die Namen und Rangesstufen zu ermitteln, eine Liste derjenigen deutschen Soldaten, die in der Unions-Armee gedient, und welche jetzt dem deutschen Pionier-Verein angehören oder angehört haben.

Oberst:

Louis von Blessing.

Hauptmann:

Johann Hamm, Daniel Löb,
Jakob F. Mery, Dietrich Schmidt,
Friedrich L. Sebastian, Carl P. Schäfer.

Lieutenant:

Gustav Baither, Fritz Ingold,
Carl M. Schiele.

Kapellmeister:

Christian Milverstedt, Jakob Bailleaux.

Regiments-Arzt:

Friedrich Hohly.

Feldwebel:

Phillip Breidt, Jakob Derheimer,
F. A. Gätschenberger, Heinrich Krüßmann,
Johann Mollenkopf, Martin Stich,*)
Adam Ulrich.

Korporal:

Wilhelm Arndt, Wilhelm Entemann,
Jakob Engelhardt, Wilhelm H. Birkenhauer,
Phillip Hassenzahl, Sr. Martin Neuhausel,
Jakob Krämer, Georg Stetter,
D. Sanzenbacher, Joseph Steuer.

*) Herr Martin Stich diente in 1848 in der bayerischen Armee und machte die Revolution mit.

Gemeine:

Georg Autenried,
Adrian Bühler,
Fritz Burwick,
Joseph N. Blumberg,
Joseph Choffat,
Fritz Diebel,
Robert Dietrich,
Emanuel Durian,
Peter Eberle,
Louis Engel,
Christ. Flöring,
Georg Fleischmann,
Anton Holzmann,
Jakob Hofmann,
Jakob Harbauer,
Jakob Herzig,
Karl Kurtz,
Franz Kahlo,
Heinrich Meßmer,
Carl Oeckel,
Heinrich Müller,
Johann H. Puck,
Johann A. Rohl,
Johann Sanzenbacher,
Johann Stocker,
Christ. Unbehaun,
Louis Wacker,
Johann C. Werder,
Max Witzmann.

Oeffentliche Aemter.

Daß die Anglo-Amerikaner von Toledo und Lucas County auch in politischer Hinsicht Zutrauen in ihre deutschen Mitbürger setzten, beweißt die große Anzahl von öffentlichen Aemtern, in die sie dieselben wählen halfen. Und die Pioniere erwiesen sich dadurch dankbar, daß sie die ihnen anvertrauten Stellen treu und gewissenhaft verwalteten. Von diesen vielen Vertrauensstellen folgen hier die prominentesten, soweit sie ermittelt werden konnten.

Congreßmitglied:
Jakob Romeis.

Staats-Representant:
Johann H. Puck, Christian Schneider.

Couty-Schatzmeister:
Valentin Braun.

County-Recorder:
Carl Joseph Kirschner.

County-Commissär:
Lukas Raab, Jakob Engelhardt.

Coroner:
Valentin Braun, Markus H. Schnetzler,
Friedrich Hohly.

Armen-Direktor:
Georg Mack, Hermann Baumbach.

Mayor:
Jakob Romeis.

Stadt-Schatzmeister;
Christian Wöhler, Henry Brand.

Straßen-Commissär:
Johann Bayer.

Wasserwerk-Rath:
Carl Schon, Heinrich Bruckfiker,
Joseph Grasser, Friedrich Puck.

Wasserwerk-Superintendent:
Carl Schon.

Schulrath:

Heinrich Bruckfiker, Valentin Braun,
Carl Zirwas, Bernhard A. Broer,
Georg Schuck.

Polizei-Commissär:

August Kruse, Friedrich Ritter.

Feuer-Chef:

Christian Wöhler.

Friedhof-Curator:

Jacob Folger.

Arbeitshaus-Rath:

Johann Jacobi, Friedrich Ritter.

Friedensrichter:

Jakob Bailleux, Georg Vetter.

Feuer-Commissär:

Franz Hillenkamp.

Aldermanns- und Gemeinderath:

Georg Tanner, Friedrich J. Witter,
Henry Brand, Valentin Braun,
Jakob Folger, Georg Stetter,
Jakob Romeis, Georg Meißner,
Heinrich Spielbusch, Jakob Engelhardt,
Johann E. Schultz, Carl J. Kirschner,
Johann Tollmann, Carl G. Wenzel,
Johann Henry, Henry Peiter,
Heinrich Birkenhauer, Georg F. Hoffmann,
Hermann Baumbach, Julius Strohhäcker,
Leopold Schäfer, Joseph Yäger,
Heinrich Ehlert.

Festlichkeiten.

1.	Fest im Schützenpark	am	8.	August	1879,
2.	Stiftungs-Fest	am	10.	Januar	1880,
3.	„	„	10.	„	1881,
4.	„	„	10.	„	1882,
5.	„	„	10.	„	1883,
6.	„	„	10.	„	1884,
7.	„	„	10.	„	1885,
8.	„	„	12.	„	1886,
9.	„	„	10.	„	1887,
10.	„	„	10.	„	1888,
11.	„	„	10.	„	1889,
12.	„	„	10.	„	1890,
13.	„	„	13.	„	1891,
14.	„	„	14.	„	1892,
15.	„	„	10.	„	1893,
16.	„	„	19.	„	1894,
17.	„	„	10.	„	1895,
18.	„	„	14.	„	1896,
19.	„	„	19.	„	1897,
20.	„	„	12.	„	1898.

Am 10. November 1891 wurde auch noch eine Kirmeß gefeiert.

Ausflüge.

1. Bootfahrt nach Put-in-Bay am 23. Juli 1879,
2. Bootfahrt nach Put-in-Bay am 13. August 1880,
3. Bootfahrt nach Middle Baß am 10. August 1881,
4. Bootfahrt nach Put-in-Bay am 2. August 1882,
5. Eisenbahnfahrt nach Ann Arbor am 20. Juni 1883,
6. Bootfahrt nach Put-in-Bay am 24. Juni 1884,
7. Bootfahrt nach Put-in-Bay am 24. Juni 1885,
8. Bootfahrt nach Put-in-Bay am 14. Juli 1886,
9. Bootfahrt nach Put-in-Bay am 18. Juli 1887,
10. Pic-Nic im Schützenpark am 23. August 1889,
11. Eisenbahnfahrt nach Sandusky u. Cedar Point am 11. Juli '89,
12. Eisenbahnfahrt nach Sandusky u. Cedar Point am 10. Juli '90,
13. Bootfahrt nach Put-in-Bay am 10. Juli 1891,
14. Bootfahrt nach Put-in-Bay am 21. Juli 1892,
15. Bootfahrt nach Belle-Isle am 18. Juli 1893,
16. Bootfahrt nach Belle-Isle am 12. Juli 1894,
17. Bootfahrt nach Put-in-Bay am 29. Juli 1895,
18. Eisenbahnfahrt nach Cincinnati am 11. Juni 1896,
19. Bootfahrt nach Put-in-Bay am 24. Juli 1896,
20. Bootfahrt nach Belle-Isle am 21. Juli 1897.

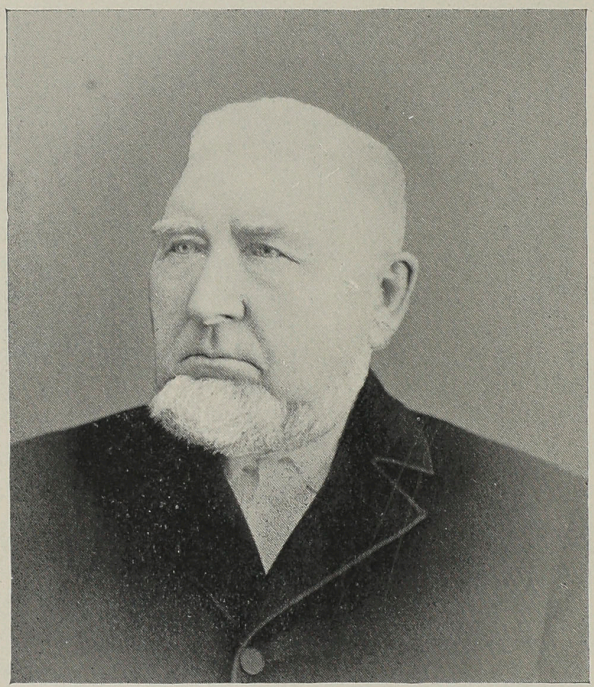
Die Bootfahrt, welche am 29. Juli 1895 nach Put-in-Bay stattfand, wurde zu Ehren des Deutschen Pionier-Vereins von Cincinnati veranstaltet, der eine Excursion nach Put-in-Bay arrangirt hatte, um sein Stiftungsfest daselbst zu feiern. Die Zusammenkunft der beiden Vereine war eine höchst freundschaftliche und die nur zu schnell schwindenden Stunden wurden mit Festreden, Gesang und Musik auf das Angenehmste verbracht. —

Friedrich Jung,

Präsident.

Friedrich Jung wurde am 4. Juli 1850 in Gauersheim, Rheinpfalz, Bayern, als der Sohn eines kleinen Landwirths geboren. Er blieb im elterlichen Hause bis zu seiner Auswanderung nach Amerika am 4. Juli 1867. Er landete am 4. September 1867 in New York und trat daselbst kurze Zeit darauf in die Spezereihandlung eines Herrn Carl Wahl, wo er bis zum Juni 1868 arbeitete. Von New York zog er zu seinem Onkel Johann Burkhardt in Columbus, O., in dessen Geschäft er bis Mai 1869 thätig war. Auch da litt es ihn nicht und so kam er dann noch im selben Jahr nach Toledo. Da er schon lange mit dem Gedanken umging, ein Handwerk zu lernen, so trat er bei Herrn Wilhelm Teschner, einem Cigarren-Fabrikanten, ein und erlernte das Cigarrenmachen. Von 1871 bis 1883 arbeitete er dann für Herrn J. G. Holzwarth, dem Gründer des Deutschen Pionier-Vereins. Dann ging er zu den Wirthen, indem er eine Zeitlang den Rathskeller an der Bridge Straße übernahm. Später arbeitete er wieder auf seinem Handwerk für Herrn J. J. Steinkamp, wurde dann Agent für die „Toledo Expreß" und von da kam er in das Geschäft der Gendron Iron Wheel Co. Als im Frühjahr 1890 Herr H. J. Bower zum Straßen-Commissär erwählt wurde, ernannte ihn dieser als seinen

ersten Assistant, welches Amt er auch jetzt noch unter dem gegenwärtigen Commissär bekleidet. Am 27. Oktober 1871 vermählte er sich mit Fräulein Katharina Bremer und es wurde ihm das Glück beschieden, mit der treuen und geliebten Gattin am 27. Oktober 1896 das silberne Jubiläum zu feiern. Herr Jung ist langjähriges Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins, wurde vor zwei Jahren zu dessen Vize-Präsident erwählt und im verflossenen Jahre zu dem Amt des Präsidenten erhoben.

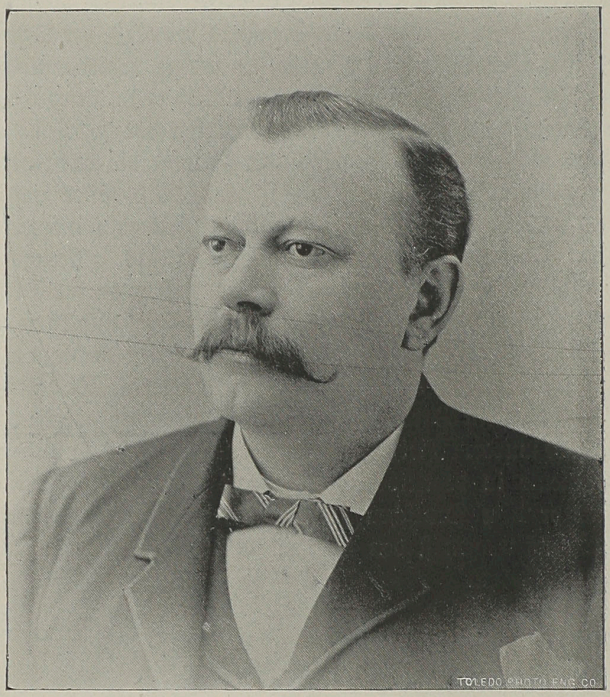


Heinrich Spielbusch,

Vize-Präsident.

Heinrich Spielbusch wurde am 13. November 1825 zu Oelde, Kreis Beckum, Westphalen, geboren. Der Gemeindeschule entlassen, erlernte er das Schmiedehandwerk und arbeitete auf demselben, bis er am 10. Juni 1850 über Bremen nach Amerika zog und nach siebenwöchentlicher Seereise am 29. Juli in New York landete. Am 13. Oktober desselben Jahres kam er nach Toledo und eröffnete in Gemeinschaft mit Herrn Hermann Heiming, wo jetzt der Pennsylvania Bahnhof steht, eine Schmiede. Später arbeitete er eine Zeitlang in der

Maschinenfabrik des Heren Farley an der Wasser Straße. Dann eröffnete er wieder eine Schmiede an der St. Clair Straße in der Nähe der Orange Straße. Bald ergriff ihn aber das Wanderfieber, er verließ Toledo wieder um sein Glück in New Orleans zu suchen. Nicht lange blieb er in dieser Stadt, sondern wurde Deckarbeiter auf einem Mississippi-Dampfer, der zwischen New Orleans und St. Louis fuhr. In dieser Stellung hatte er die härtesten Strapazen seines Lebens zu bestehen, wurde derselben auch bald müde und kehrte nach Toledo zurück, arbeitete wieder eine Zeitlang auf seinem Handwerk und wurde dann Polizist. Vierzehn Monate lang diente er als gestrenger Knüppelschwinger. Bis dahin hatte er so viel erspart, daß er an der Ecke der Cherry Straße und Woodruff Avenue zuerst ein Geschäftslokal und kurze Zeit darauf neben diesem ein zweites Gebäude errichten konnte, in welchem er ein Spezereigeschäft betrieb und dasselbe heute noch weiter führt. Er hatte sich am 15. April 1855 mit Fräulein Barbara Himmelsbach vermählt, welche Ehe mit drei Kindern gesegnet wurde. Herr Spielbusch wurde fünf Male in den Stadtrath gewählt und diente in demselben gewissenhaft dem Wohl seiner Mitbürger. In 1879 trat er dem Deutschen Pionier-Verein bei, ist gegenwärtig Vize-Präsident, und wird gemäß den Gesetzen des Vereins im nächsten April zum Präsidentenamt erhoben.

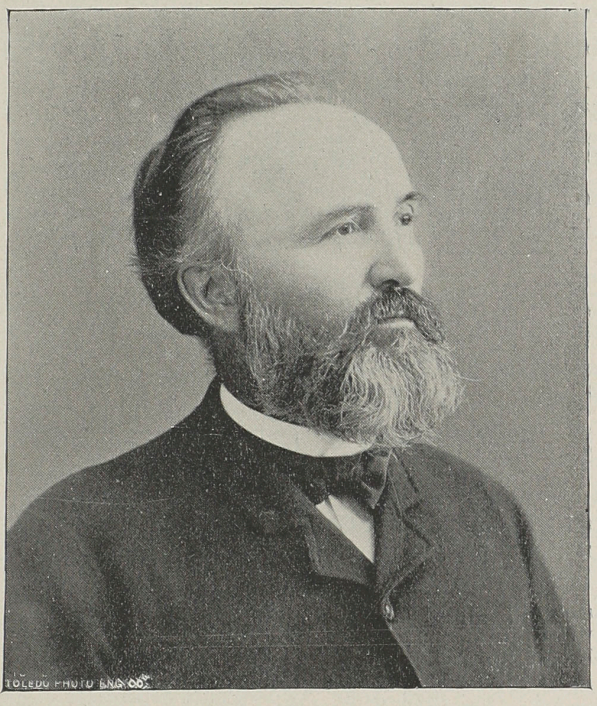


Peter J. Mettler,

Protokoll-Sekretär.

Peter J. Mettler wurde am 8. März 1846 in Rapperath, Kreis Bernkastel, Rheinpreußen, als einziges Kind seiner Eltern geboren. Schon im Jahre 1848 wanderten seine Eltern nach Amerika aus und so kam er als zweijähriges Kind in dieses Land. In Rochester, N. Y., ließen sie sich zuerst nieder und zogen dann zwei Jahre später nach Ft. Wayne, Ind. Hier verbrachte Mettler seine Jugendjahre. Nachdem er der Gemeindeschule entlassen, sandte ihn sein Vater in's Notre Dame Kollegium bei South Bend, Ind. Beim Ausbruch des Krieges in 1861 wollte der fünfzehnjährige Jüngling als Tambour in die Armee eintreten, doch sein Vater vereitelte seine heldenmüthigen Träume, indem er mit ihm die Reise nach Deutschland antrat. Drüben angelangt, kam er sofort zu einem tüchtigen Lehrer und Musiker und nach einjähriger Vorbereitung in's Lehrerseminar zu Brühl in der Rheinprovinz, wo er sich für das Lehrerfach ausbilden sollte. Als er den zweijährigen Kursus und sein Examen bestanden, erhielt er von seinem Vater die Erlaubniß, nach Amerika zurückzukehren. In Huntington, Ind. trat er seine erste Lehrer- und Organistenstelle an, wurde später nach Columbia City und Ft. Wayne, Ind., versetzt, bis er im April 1875 die Lehrer- und Organistenstelle an der St. Marien

Kirche hier in Toledo übernahm. Vier Jahre verblieb er in dieser Stellung, worauf er die Stadtagentur für die Lenk'sche Brauerei acceptirte. Später wurde er Stadtagent, Reisender und Buchhalter der Grasser & Brand'schen Brauerei, bis er im Jahre 1886 eine Feuerversicherungs- und Grundeigenthums-Agentur nebst Passagegeschäft und Notariats-Bureau etablirte, welches er gegenwärtig noch sehr erfolgreich in No. 321 Superior Straße betreibt. Am 8. Februar 1866 vermählte er sich mit Fräulein Elisabeth Engelmann von Huntington, Ind. Dieser Ehe entsprangen acht Kinder, von denen sechs, drei Söhne und drei Töchter, noch am Leben sind. Herr Mettler ist schon seit sieben Jahren protokollirender Sekretär des Deutschen Pionier-Vereins. Auch er hatte die Freude, mit seiner lieben Gemahlin am 8. Februar 1891 die silberne Hochzeit zu feiern.

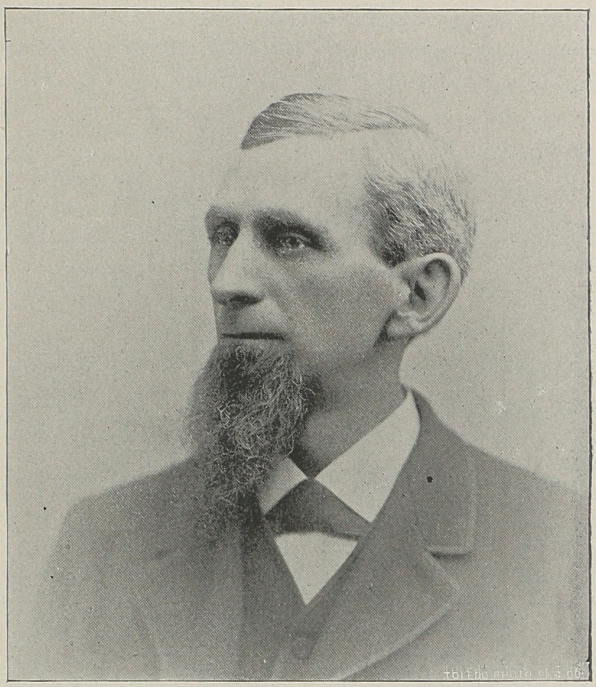


Friedrich Puck,

Finanz-Sekretär.

Friedrich Puck wurde am 11. Mai 1832 in Stirge, Kreis Wittlage, Hannover geboren. Als er ein Knabe von vier Jahren war, reisten seine Eltern mit ihm am 2. Februar 1836 über Hamburg nach Amerika, landeten

am 1. März 1836 in New York, wo sie ein Jahr verweilten. Von da zogen sie nach Ohio und ließen sich auf einer von der Ver. Staaten Regierung erworbenen Farm in Wood County, im sogenannten Black Swamp, nieder. Den Kaufbrief für dieses Land hatte der damalige Präsident Andrew Jackson persönlich unterzeichnet. Im achtzehnten Lebensjahr nahm Puck Dienst auf dem alten Segelschiff „General Harrison", welches zwischen Maumee und Buffalo fuhr. In 1853 kam er nach Toledo, und arbeitete im Sommer in Curtis' Fabrik und im Winter ging er zu seinen Eltern auf's Land, wo er in der dortigen Schule deutschen Unterricht ertheilte. In 1868 organisirte er die Eldridge, Weil & Co. Thüren- und Fenster-Fabrik, und in 1870 half er die Western Manufacturing Co. gründen, deren Vize-Präsident er heute noch ist. In 1884 wurde er in den städtischen Wasserwerksrath gewählt, in dem er drei Jahre zur allgemeinen Zufriedenheit diente. Herr Puck verheirathete sich in 1864 mit Fräulein Margarethe Sandwisch. Diese Ehe wurde mit drei Kindern gesegnet, wovon zwei in frühester Jugend starben, dagegen die Tochter, Fräulein Sophie, das Alter der braven Eltern erfreut. Herr Puck ist ein geehrtes und sehr thätiges Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins und seit mehreren Jahren dessen Finanz-Sekretär.

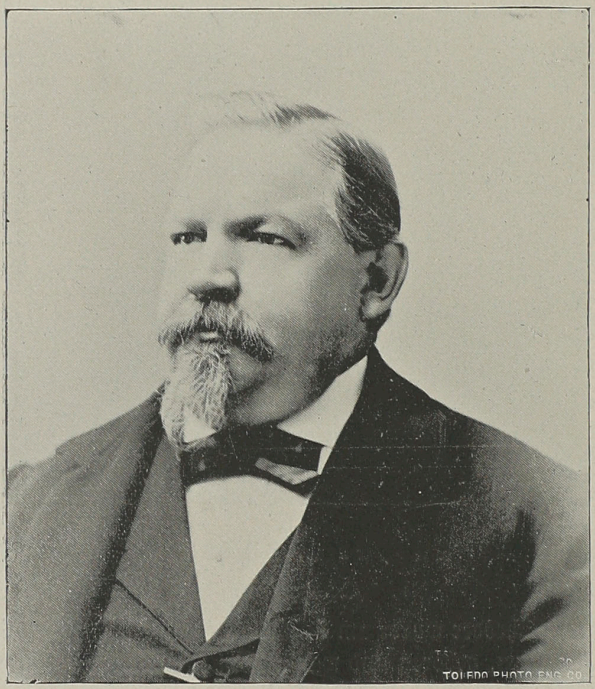


Caspar H. Schröder,

Schatzmeister.

Caspar H. Schröder wurde am 5. Oktober 1837 in Westkilver, Provinz Westphalen, Preußen, geboren und wanderte mit seinen Eltern im August 1852 über Bremen nach Amerika aus. Sie kamen nach einer Seereise von 42 Tagen in New York an und zogen nach Wood County, Ohio, weiter, wo sie sich auf einer Farm niederließen. Im Jahre 1854 starben beide Eltern und seine einzige Schwester an der Cholera, und so blieb der sechszehnjährige Jüngling von dieser Zeit an sich selbst überlassen, um in der harten und kalten Welt ein Weiterkommen zu finden. Doch der strebsame junge Mann verlor den Muth nicht. Er kam nach Toledo, fand gleich ein Unterkommen in einer Tischlerwerkstätte und erlernte dieses Handwerk. Als seine Lehrzeit vorüber war, besuchte er mehrere Städte des Westens, um sich in seinem Fach zu vervollkommen, kehrte dann in 1861 nach Toledo zurück und war in verschiedenen Geschäften thätig, bis er die C. H. Schröder Co. gründete, der er heute noch als Präsident vorsteht. Er vermählte sich am 4. November 1869 mit Fräulein Maria Beinke und dieser Ehe entsprangen sieben Kinder, wovon zwei Söhne und drei Töchter noch am Leben sind. Im Jahre 1888 stattete er seiner alten Heimath Westphalen einen längeren Besuch ab, wobei er auch einen Theil Deutschlands,

Frankreichs, Englands und der Schweiz durchreiste. Herr Schröder ist Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins seit September 1878, war ein Jahr Präsident und fünfzehn Jahre Schatzmeister desselben, welches letztere Amt er jetzt noch inne hat.

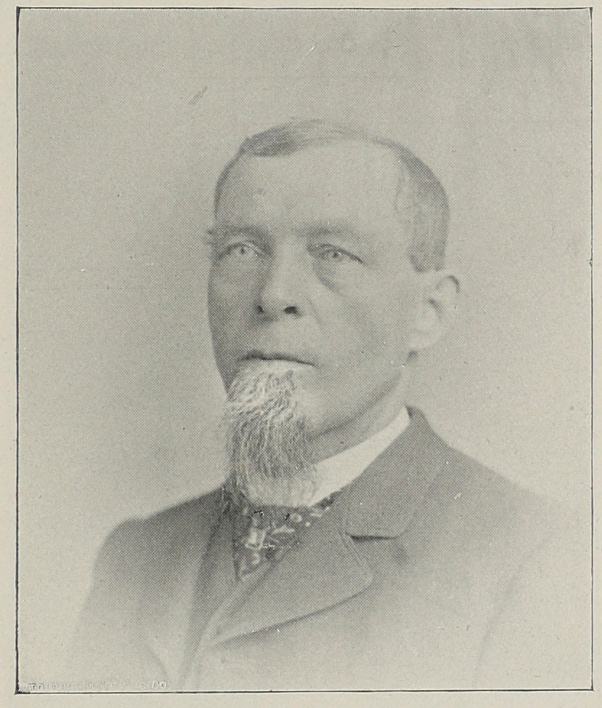


Friedrich Ritter,

Verwaltungsrath.

Friedrich Ritter wurde am 12. März 1846 zu Abstetterhof, Oberamt Marbach, Württemberg, geboren. Als er der Schule entlassen war, kam er in Lauffen am Neckar zu einem Bäcker, wo er dieses Handwerk erlernte. Als Geselle arbeitete er dann in Heilbronn und Ludwigsburg bis zum Jahre 1864, als der Entschluß in ihm reifte, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern. Am 14. Juni verließ er Bremen und kam am 1. August 1864 in New York an, wo er sich eine kurze Zeit aufhielt, dann nach Cincinnati, Ohio, ging und später die Staaten Jowa und Michigan bereiste, bis er am 16. Juli 1866 sich in Toledo niederließ. Eine Zeitlang arbeitete er in der großen Bäckerei von Worts, Kirk & Bigelow an der St. Clair Straße, fing dann für sich ein eigenes Bäckergeschäft an, welches er mit bestem Erfolg bis zum Jahre 1892 be-

trieb und gründete dann die Maumee Valley Baking Co., die jetzt eine der größten Bäckereien der Stadt ist. In 1880 wurde er von den Bürgern seiner Ward als Polizei-Commissär erwählt. In 1896 erhielt er die Ernennung als Mitglied des Arbeitshaus-Raths, zu dessen Präsident er im Dezember 1897 erhoben wurde. Am 14. Oktober 1869 hatte er sich mit Fräulein Barbara Reichert verheirathet, welche Ehe kinderlos blieb. Beide leben jetzt in wohlverdientem Ruhestande, und in 1894 wurde ihnen die Freude zu Theil, die silberne Hochzeit zu feiern. Herr Ritter ist seit mehreren Jahren Mitglied des deutschen Pionier-Vereins, war dessen Vize-Präsident und Präsident und ist jetzt Mitglied des Verwaltungsrathes.

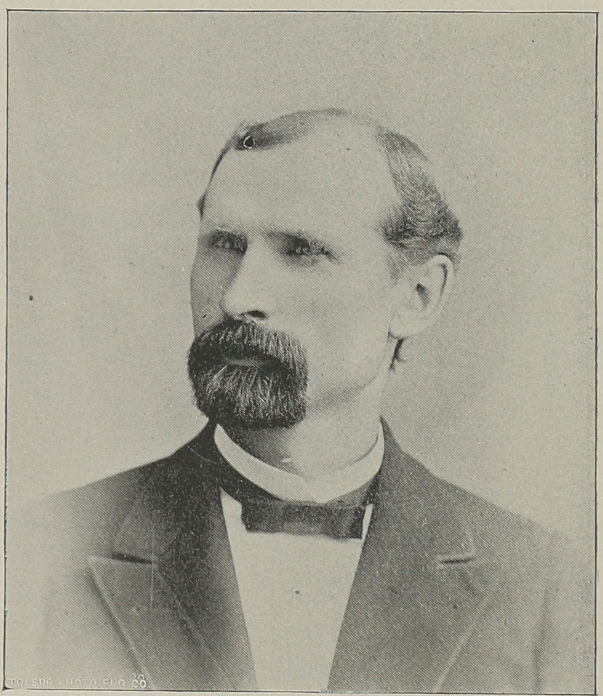


Franz Dimmer,

Verwaltungsrath.

Franz Dimmer wurde am 28. April 1834 zu Syren, Canton Remich, Luxemburg, geboren. Sein Vater war Schneider und so erlernte Franz sammt zwei Brüdern dieses ehrsame Handwerk. Von seinem siebzehnten bis zum neunzehnten Jahre arbeitete er als Geselle in Metz, Frankreich, kehrte dann aber wieder in seine Heimath zurück. In 1854 faßten seine Eltern den Ent-

schluß, nach Amerika auszuwandern, worauf sie am 10. April in Havre ein Schiff bestiegen, am 25. Mai in New York ankamen und am 1. Juni 1854 Toledo erreichten. Hier fand Vater Dimmer und seine drei Söhne sofort Arbeit in dem Engros-Schneidergeschäft von Landmann & Heinsheimer, für die sie anderthalb Jahre arbeiteten. Später nahmen sie Kundenarbeit an, bis Herr Franz Dimmer für sich an der Elm Straße am 1. August 1858 eine große Werkstätte eröffnete, in der er oft dreißig bis vierzig Schneider und Schneiderinnen beschäftigte. Fünfunddreißig Jahre lang und zwar bis zum Jahre 1894 verfertigte er Anzüge für die Engrosfirma Joseph Romer, später Romer und Stern Gebrüder. Gegenwärtig lebt er im angenehmen Ruhestande. Herr Dimmer verheirathete sich am 13. August 1860 mit Fräulein Theresia Onemus, die ihm aber nach glücklicher Ehe am 2. Februar 1896 nach längerer Krankheit durch den Tod entrissen wurde. Er ist ein geehrtes Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins und bekleidet das Amt eines Verwaltungsrathes.

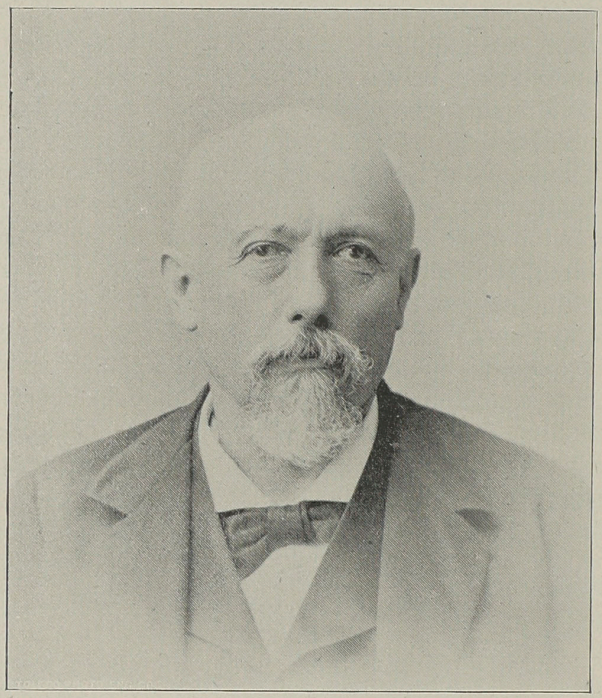


Anton Senn,

Verwaltungsrath.

Anton Senn wurde am 13 Juni 1850 in Ehrenstetten, Bezirksamt Staufen, Baden, geboren, und besuchte die Elementarschule bis zu seinem 14. Jahre.

Am 24. September 1867 verließ er seine Heimath, um die Reise nach Amerika anzutreten, bestieg am folgenden 2. Oktober in Hamburg ein Dampfschiff, landete nach einer mühseligen Fahrt von 36 Tagen am 5. November in New York, und da Toledo sein Reiseziel war, kam er vier Tage später hier an. Er erlernte hier das Bauschreinerhandwerk und arbeitete 14 Jahre auf demselben, während welcher Zeit er das Unglück hatte, zweimal seine linke Hand zu verkrüppeln und mußte sich in Folge dessen auf einen andern Erwerbszweig verlegen. Im Jahre 1880 übernahm er an der Cherry-Straße eine Wirthschaft, welche er im Verlaufe von sechs Jahren verlegte und vergrößerte, worauf er dieselbe verkaufte. Im Frühjahr von 1887 gründete er in Gemeinschaft mit Herrn Kiefer ein Leichenbestattergeschäft, kaufte aber schon nach sechs Monaten seinen Compagnon aus und führt dieses Geschäft seit der Zeit in No. 807 Cherry Straße weiter. Herr Senn verheirathete sich am 10. September 1872 mit Fräulein Rosina Pfefferle und dieser Ehe entsproßten sieben Kinder, wovon noch fünf am Leben sind. Außerdem, daß er mehreren andern deutschen Vereinen angehört, ist er ein eifriges Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins, in welchem er das Amt eines Verwaltungsrathes bekleidet.



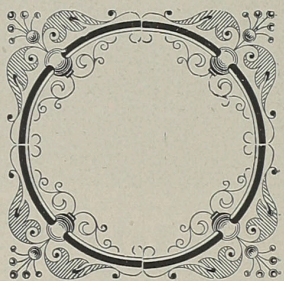
Daniel Nitschke,

Verwaltungsrath.

Daniel Nitschke wurde am 2. März 1834 in Schlawonie, einem kleinen Ort bei Breslau in Schlesien geboren. Im August 1840 wanderten seine Eltern mit ihm über Hamburg nach Amerika aus. Sie erreichten New York im September und fuhren direkt nach Buffalo, N. Y., wo er bis zu seinem vierzehnten Jahre die Elementar-Schule besuchte. Am 1. Mai 1848 zog die Familie nach Detroit, Mich. Hier erhielt der junge Nitschke sofort Arbeit bei der „Free Preß" und erlernte das Buchbinderhandwerk. In 1854 zog er nach Ann Arbor, Mich., wo er eine Buchbinderei eröffnete, betrieb dieselbe aber nur zwei Jahre, worauf er nach Detroit zurückkehrte. Am 16. Dezember 1858 kam er nach Toledo. Hier fand er gleich Arbeit an der „Blade" (jetzt Blade Printing & Paper Co.), für die er 37 Jahre als Werkführer in der Buchbinderei thätig war. Am 16. Juni 1858 hatte er sich in Detroit mit Fräulein Susanna M. Reh verheirathet. Ihre Ehe wurde mit neun Kindern gesegnet, wovon zwei Söhne und fünf Töchter noch leben. Herr Nitschke's Name ist der sechste auf der Gründungsliste des Deutschen Pionier-Vereins, und gegenwärtig bekleidet er das Amt eines Verwaltungsrathes.

Georg C. F. Hoffmann,
Verwaltungsrath.

Georg C. F. Hoffmann wurde am 20. September 1828 in Cassel, Hessen, geboren. Der Schule entlassen, trat er bei einem Schreiner in die Lehre und erlernte dieses ehrsame Handwerk. Als Geselle durchreiste er Deutschland und arbeitete in mehreren der größten Städten desselben. Dann diente er drei Jahre seinem Vaterlande als Infanterist. Am 25. Juli 1857 wanderte er über Hamburg nach Amerika aus, kam am darauffolgenden 9. September in New York an, blieb etwa einen Monat in Brooklyn und zog dann nach Ft. Wayne, Ind., wo er neun Jahre wohnte. Hier verheirathete er sich am 24. Oktober 1857 mit Fräulein Elisabetha Schilling, welche Ehe mit sieben Kindern gesegnet wurde, von denen ein Sohn und sechs Töchter noch leben. In 1865 kam er nach Toledo, fand sofort Anstellung als Schreiner in den Wabash Eisenbahn-Werkstätten, wo er sich heute noch befindet. Herr Hoffmann wurde mehrere Male mit öffentlichen Aemtern beehrt. Seine Mitbürger erwählten ihn in den Stadtrath, dann wurde er als Dezennial-Assessor ernannt und diente später drei Jahre im Ausgleichungs-Rath. In allen diesen Stellen erfüllte er seine Pflichten zur vollsten Zufriedenheit seiner Mitbürger. Seit dem 9. August 1893 ist er Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins und bekleidet darin das Amt eines Verwaltungsraths.



Nekrologe

. . der . .

Verstorbenen Mitglieder

. . des . .

Deutschen Pionier-Vereins

. . von . .

Toledo, Ohio.

Den Dahingeschiedenen des Pionier-Vereins.

Siehst du zum Himmel ragen
Den Baum so hehr und stolz?
Es spricht von alten Tagen
Sein zähes, kräft'ges Holz.

Sieh', wie sich auf den Zweigen,
So kernig, fest und stark,
Des Alters Spuren zeigen,
Wie kräftig noch das Mark.

Siehst du den grimmen Gärtner,
Der ohne Ruh' und Rast
Die Hippe schwingt? Zu Boden
Fällt jedem Hieb ein Ast.

Doch kräftig treibt die Krone
Stets neues, frisches Holz,
Und weiter grünt und blühet
Der Baum so hehr und stolz.

Und fragst Du, welcher Gattung
Den Baum man schaltet ein,
So merke dir den Namen:
„Der Pionier-Verein."

Der Gärtner, der die Zweige
Mit schonungsloser Hand
Vom stolzen Baume trennet,
Der wird der Tod genannt.

Er hat in zwanzig Jahren
Geführet manchen Streich,
Die Ernte, die er machte,
Sie war nur allzureich.

Er schwang die grimme Hippe,
Wohl viele, viele Mal
Und gute, schöne Aeste,
Die fielen seinem Stahl.

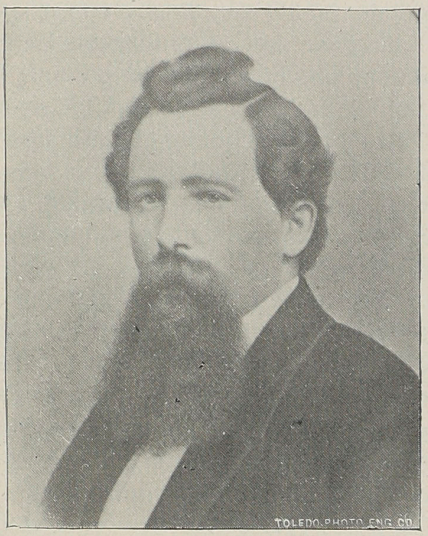
Sie sind zu Staub geworden,
Der Baum grünt noch und treibt,
Die Aeste sind verschwunden,
Ihr Angedenken bleibt.

Stets wird man sich erinnern
Mit Trauer und mit Stolz
An die Dahingeschied'nen
Von echtem deutschem Holz.

Ihr ird'scher Leib der ruhet
Wohl jetzt im kühlen Grund,
Ihr edles Beispiel leuchtet
Dem Nachwuchs noch zur Stund'.

Und wenn der grimme Schnitter
Auch gegen uns erhebt
Den scharfen Stahl, dann heiß es:
„Er hat wie sie gelebt."

Doch fröhlich grüne weiter
Der Baum im Sonnenschein,
Er blühe und gedeihe
„Der Pionier-Verein."



Jakob F. Mery,
1833—1878.

Am 8. Oktober 1878 starb, leider zu früh für seine Familie und viele Freunde, Herr Jakob F. Mery. Freund Mery besaß wegen seines vortrefflichen Charakters, in seltenem Grade die allgemeine Achtung und Liebe seiner Mitbürger, und Jedermann fühlte gewiß das herzlichste Mitleid mit seiner so schwer heimgesuchten Familie. Er wurde geboren am 19. Dezember 1833 in Gochsheim, bei Bruchsal, im Großherzogthum Baden. Im Juni 1854 wanderte er mit seinen Eltern über Rotterdam nach den Vereinigten Staaten aus, landete am 11. August desselben Jahres in New York und kam am 16. August 1854 in seiner künftigen neuen Heimath, Toledo, an. Als junger Knabe kam er nach Heidelberg in's Lyceum und erwarb sich in wenigen Jahren so sehr die Liebe und Achtung seiner Lehrer, daß, als sein Vater, ein Landwirth, der zwar in guten Verhältnissen stand, jedoch eine sehr große Familie hatte, nach Amerika auswanderte, sie ihn dort behalten und frei ausbilden wollten. Doch als braver Sohn hörte er auf des Vater's Rath, verzichtete auf eine so viel versprechende Laufbahn und trat mit frohem Muth die weite Reise nach der neuen Heimath an. Aber welche Leiden ihn dort erwarteten, hatte gewiß sein jugendliches Herz nicht geahnt. Kaum hier in Toledo angekommen, starben seine beiden Eltern, und er stand mit seinen Geschwistern, deren keines den Kinderjahren entwachsen, am Grabe der ersteren, selbst nicht wissend, was er beginnen sollte. Sein starker Geist schaffte aber bald Rath, und besonders unterstützt von einem Paar braver deutscher Eheleute und andere Menschen-

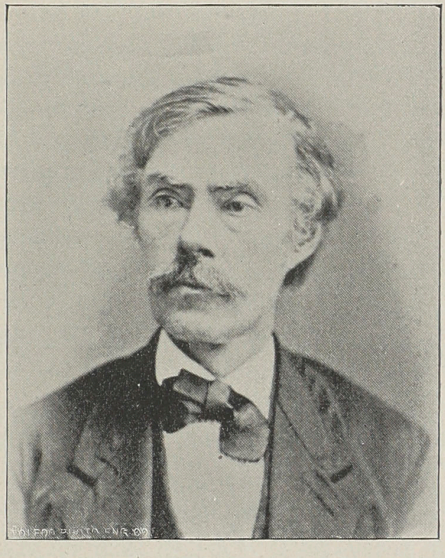
freunde, brachte er die Kleinen unter und spielte so den treuen Vater in der eigenen Jugend. Welche Mühen ihm dieses verursachte, darüber möchten wir schweigen. Freund Mery war hier in verschiedenen Geschäften thätig. Aber jedenfalls war der Anfang für ihn am schwersten, denn als starker Heidelberger Student zum Sacktragen in einer Destillerie überzugehen, war gewiß ein harter Schritt. Indessen überwand sein heiterer Sinn auch solche Widerwärtigkeiten, und er arbeitete unverzagt weiter. In 1861 war er einer der Ersten, die dem Ruf zu den Waffen folgten, ja, er gab eine der besten Stellungen, die er je hatte, auf, um sich dem 14. Ohio-Regiment anzuschließen, und that für die Zusammenbringung der Compagnie „B" mehr als irgend ein Anderer. Seine Kenntnisse fanden auch bei diesem Regimente alsbald die gebührende Würdigung und so ward er gleich zum Feldapotheker (*Hospital-Steward*) ernannt. Kurz nach der Rückkehr des 14. Regiments wurde das 37. gegründet, und Mery war wieder einer der ersten, die als Soldat eintraten. Kaum im Felde, wurde er von Stufe zu Stufe befördert und kam als Kapitän zurück. Die hohe Achtung aller Kameraden ist gewiß der schönste Beweis seines wackeren und liebevollen Betragens, das ihn auch später in jeder Stellung auszeichnete. Nach dem Kriege war er ein Jahr in Detroit, kehrte dann nach Toledo zurück, betrieb eine Zeitlang mit Herrn Gustav Baither eine Wirthschaft, lernte darauf in Herrn Hohly's Apotheke das praktische Apothekerwesen kennen, und kaufte Anfangs Januar 1860 Herrn Wittstein's Apotheke an der Ecke von Summit und Cherry Straße, die er mit Fähigkeit und unermüdlichem Fleiß betrieb. Als eifriger Sänger schloß er sich dem Toledo Gesangverein, bei dessen Gründung am 21. Januar 1856 an, und blieb Mitglied desselben bis zu seinem leider zu früh erfolgten Tode. Auch war er Mitglied der Deutschen Gesellschaft seit deren Entstehung, des Pionier-Vereins, der G. A. R. und des Turnvereins, in welchen Gesellschaften er zu wiederholten Malen hohe Ehrenstellen bekleidete. Er verheirathete sich mit Fräulein Louise Umbstätter von Cleveland, mit welcher er im glücklichsten Eheverbande lebte. Ihn überleben seine Wittwe und fünf Kinder, nämlich drei Töchter, Paulina, Anna und Sophie und zwei Söhne, Friedrich und Walter.

Heinrich Krüßmann,

1823—1873.

Heinrich Krüßmann wurde am 20. August 1828 in Ruhrort am Rhein, Preußen, geboren und kam im Jahre 1848 nach Amerika. Er verließ den Boden der alten Welt zu Antwerpen am 5. September und landete am 15. Oktober im Hafen von New York. Von da begab er sich sogleich nach Toledo, welches er seit dem 20. November 1848 zu seiner dauernden Heimath machte. Da er mit den Herren Heinrich Phillips und Rudolph Brand die Reise nach Amerika machte, so erhielt er bei diesen (zuerst bei Brand im Liquörgeschäft

und später bei Herrn Phillips in dessen Samenhandlung) Beschäftigung. Etliche Jahre darauf erhielt er in Peter Lenk's Brauerei-Office und dann bei Hrn. Carl Lenk in dessen Sämerei eine Anstellung. Beim Ausbruch des Rebellionskrieges schloß sich Krüßmann dem 37. Ohio Infanterie-Regiment an und diente in demselben bis zum Ende des Krieges als tapferer und unerschrockener Soldat. Er wurde in dem Gefechte von Princeton, Virginien, am 15. Mai 1862 verwundet, kehrte aber, nachdem er geheilt worden, im Herbste desselben Jahres zum Regiment zurück, bei dessen Ausmusterung er seinen ehrenvollen Abschied erhielt. Nach dem Kriege erhielt Krüßmann in der Lenk Wein Compagnie in Toledo eine Anstellung, in welchem Geschäfte er bis zu seinem am 1. April 1878 erfolgten Tode verblieb. Wegen seines leutseligen Benehmens war er bei Allen, die ihn kannten, sehr beliebt. Er war auch eines der Gründungs-Mitglieder des Toledoer Deutschen Pionier-Vereins, welcher sich mit großer Mitgliederzahl an seinem Begräbniß betheiligte. Herr Krüßmann war das erste Mitglied, welches der Verein durch den Tod verlor.



Adrian Bühler,
1810—1879.

Adrian Bühler wurde am 10. November 1810 in Ravensburg, Württemberg geboren. Er wurde Buchbinder, und da er sich in seinem Fach bald Tüchtigkeit erwarb, erhielt er den Kontrakt, die Bücher für die Königliche Regierung in seinem Oberamt anzufertigen. Am 19. September 1850 wanderte er über Havre nach Amerika aus und ließ sich zuerst in Philadelphia nie-

der. Von da zog er nach Wheeling, W. Va. In diesen beiden Städten fand er reichliche Beschäftigung auf seinem Handwerk. Auch er vernahm, daß Toledo Aussicht habe, eine blühende und größere Stadt zu werden, und so faßte er den Entschluß, dahin überzusiedeln. Er kam am 12. Mai 1855 hier an und erhielt sofort dauernde Arbeit als Buchbinder in der Blade Printing & Paper Co., wo er auch bis zu seinem Tode verblieb. Er hatte sich in 1837 in seiner Vaterstadt Ravensburg mit Fräulein Creszentia Riste verheirathet. Diese treue Lebensgefährtin ging ihm aber schon am 13. Juni 1867 im Tode voran. Vier Kinder waren aus dieser musterhaften Ehe entsprossen, von denen aber nur noch ein Sohn, Adrian, die Eltern überlebt. Herr Bühler war längere Zeit mit einem Leberleiden behaftet, wozu sich dann noch ein Herzleiden einstellte, und am 30. November 1897 machte ein Schlagfluß seinem braven Leben ein Ende. Er war einer der Gründer des Deutschen Pionier-Vereins, ein schlichter, einfacher Mann, ein biederer, ehrlicher, aufrichtiger und von Allen geachteter Deutscher, in dessen Seele kein Falsch wohnte.

Georg Adam Schweigert,
1822—1880.

Georg Adam Schweigert wurde am 15. August 1822 in Bergen, Großherzogthum Baden, geboren, erlernte in seiner Heimath das Handwerk eines Zimmermanns und wanderte im April 1848 über Havre nach Amerika aus. Von New York, woselbst er am 10. August 1848 landete, wandte er sich sogleich nach Toledo, Ohio, wo er sich seine neue Heimath gründete und bis zu seinem Tode verblieb. Auch hier arbeitete er auf seinem Handwerk weiter und wurde ein geachteter und braver Bürger der Stadt. Er war einer der Mitgründer des Deutschen Pionier-Vereins von Toledo und starb am 19. März 1880 in seiner Wohnung an der Erie Straße. Daß er auch ein beliebtes Mitglied des Pionier-Vereins war, zeigten die Trauerbeschlüsse, welche der Verein für ihn verfaßte.

Johann Hamm,
1830—1880.

Johann Hamm wurde am 6. Oktober 1830 in Lauchenheim, Oberamt Weinheim, Baden geboren. Am 6. Mai 1850 wanderte er über Havre nach Amerika aus, kam am 16. Juni 1850 in New York und am darauffolgenden 20. Juni in Toledo an. Hier arbeitete er zuerst als Küfer und errichtete nachher selbst eine Küferei in Maumee, Ohio. Aber als 1861 beim Ausbruch der Rebellion Präsident Lincoln Truppen zum Schutze der Bundesregierung verlangte, litt es ihn nicht mehr daheim bei friedlicher Arbeit; er zog zuerst als Gemeiner mit den Drei-Monats-Soldaten des 21. Regiments hinaus und trat

nach dessen Rückkehr als zweiter Lieutenant von Compagnie „G" in's 37. Vol. Infanterie-Regiment von Ohio ein, welchem er dann angehörte, bis eine schwere Verwundung ihn zur Heimkehr zwang. Er machte alle Strapazen und Gefechte des tapferen Regiments als einer der Ausdauernsten und Bravsten mit und zeichnete sich wiederholt dermaßen aus, daß er schnell zum Kapitän avancirte. Aber am 13. Mai 1864 zerschmetterte ihm in der Schlacht bei Resacca, Georgia, eine Kugel das linke Bein und nöthigte ihn, seinen lieben Kriegskameraden Lebewohl zu sagen. An den Folgen dieser schweren Verletzung hat er noch viele Jahre gelitten, und man vermuthete, daß sie auch nach der Heilung des Beins noch üblen Einfluß auf seine Gesundheit hatten und Mitschuld an seiner letzten tödtlichen Erkrankung war. Mit ehrenvollem Abschiede aus der Armee entlassen, kehrte Capitän Hamm nach Toledo zurück. Hier hielt er dann nach und nach an verschiedenen Plätzen Saloon- und Kostwirthschaften, zuletzt viele Jahre an der Süd St. Clair Straße gegenüber der Grasser & Brands Brauerei. Er hatte zwei Kinder, einen kräftigen Sohn, der drei Jahre vor seinem Tode starb, und eine blühende Tochter, welche ihm zwei Jahre vor seinem Ableben durch den Tod entrissen wurde, so daß er nur seine brave Gattin hinterließ. Er starb am 18. April 1880. Er war ein eifriges Mitglied des Kriegervereins des 37. Regiments und des Forsyth Posten G. A. R. und gehörte auch dem Teutonia Männerchor und dem Deutschen Pionier-Verein an. Seine alten Kriegskameraden, bei denen er sehr beliebt war, ließen sich's nicht nehmen, ihn mit militärischen Ehren zu bestatten, und das Leichenbegängniß des braven alten Veteranen war ein großartiges, an welchem sich auch die Mitglieder des Deutschen Pionier-Vereins in voller Zahl betheiligten.

Christian Dittmar,
1834—1880.

Christian Dittmar wurde am 24. April 1834 in Oberstetten, Hessen-Homburg, geboren. Als er der Elementarschule entlassen war, trat er bei einem Schneider in die Lehre und erlernte das Schneiderhandwerk. Auch diesen strebsamen jungen Mann ergriff das Auswanderungsfieber und im April 1849 schiffte er sich in Havre ein und landete im darauffolgenden Mai in New York. Von dort reiste er nach Buffalo, N. Y., wo er eine Zeitlang auf seinem Handwerk arbeitete. Dann begab er sich nach Cleveland, O., blieb aber nur kurze Zeit dort, weil er vernommen hatte, daß Toledo das zukünftige Eldorado der Deutschen sei. Hier kam er in 1862 an, ließ sich dauerhaft nieder und verheirathete sich am 2. Oktober desselben Jahres mit Fräulein Louise Wegner, mit der er in glücklichster Ehe bis zu seinem Tode lebte. Dieser Ehe entsprangen fünf Kinder, wovon drei Töchter noch am Leben sind. Als der erste Aufruf für tapfere Landesvertheidiger erscholl, war Dittmar einer der ersten, welche sich dem 14. Regiment als Hunderttagmänner anschlossen. Nach seiner Rückkehr

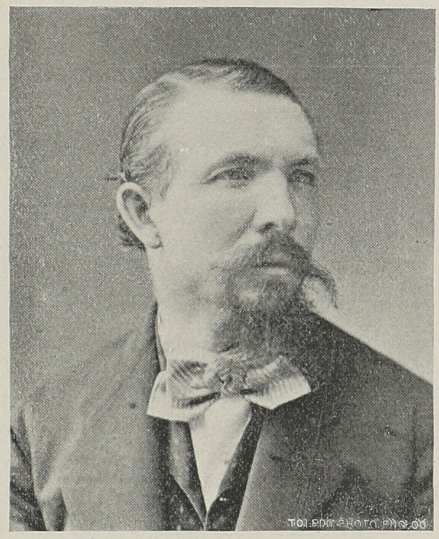
aus dem Felde gründete er ein Kleidergeschäft an der Summitstraße, zwischen Monroe und Perry, welches er ungefähr fünf Jahre lang betrieb, bis er das Unglück so vieler anderer Geschäftsleute theilte, die in dem damaligen Krach untergingen. Er ließ aber den Muth nicht sinken, denn kurze Zeit darauf fing er ein Konditorgeschäft an, verbunden mit dem Handel von tropischen und andern Früchten, und einem Cigarren- und Liquorgeschäft, welches er erfolgreich bis zu seinem Tode betrieb. Er war ein braver, achtungswerther Mann, dessen Verlust Alle, die ihn kannten, tief bedauerten. Er kränkelte nahezu anderthalb Jahr an einem Nierenleiden, während welcher Zeit seine treue Gattin mit Aufopferung aller ihrer Kräfte ihn Tag und Nacht pflegte, bis er am 29. Juni 1880 starb und am 1. Juli auf dem Forest Friedhofe beerdigt wurde. Er war ein langjähriges Mitglied des Toledo Gesang-Vereins, der Guttenberg-Loge A. O. U. W., des Washington Hains der Druiden und des Deutschen Pionier-Vereins, welche ihm alle unter zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben.

Dietrich Schmidt,

1834—1880.

Dietrich Schmidt war am 4. Januar 1834 zu Alsfeld im Großherzogthum Hessen geboren. Am 11. September 1854 wanderte er über Liverpool nach den Vereinigten Staaten aus und kam im Januar 1855 in Toledo an, wo er, mit Ausnahme der Jahre, die er während des Rebellionskrieges in der Bundesarmee diente, bis zu seinem Tode verblieb. Er arbeitete bis nach dem Ausbruch des Krieges in dem von ihm erlernten Geschäfte, dem eines Hausmalers oder Anstreichers, und gewann bald durch sein braves, leutseliges und gemüthliches Wesen sehr viele Freunde. Als aber nach dem Ausbruch der Rebellion das erste (Drei-Monats-) Regiment — später das 14te — aus dem Felde zurückgekehrt war und das 37. Regiment O. V. J. gebildet wurde, welches nachher so rühmliche Dienste that, litt es ihn nicht länger in Toledo. Auch er ging nach Cleveland, wo dies Regiment organisirt wurde, und ließ sich in demselben am 4. August 1861 einmustern. Als Gemeiner trat er ein, wurde aber alsbald zum Korporal und im Laufe des Krieges nach und nach zum Sergeanten, zweiten und ersten Lieutenant und schließlich zum Hauptmann befördert, und als solcher am Ende des Krieges ausgemustert. Nach so ehrenvollem Dienste ließ er sich wieder in Toledo nieder und setzte hier sein früheres Geschäft mit gewohntem Fleiße fort. Er hatte sich aber leider bei den Strapazen im Felde einen bösen Rheumatismus zugezogen, der im Laufe der Zeit immer schlimmer wurde und endlich seinen Tod durch Wassersucht herbeiführte. Er starb am 9. Dezember 1880 in seiner Wohnung, Ecke Washington und Ontario Straße. Wie schon erwähnt, hatte Schmidt in Toledo sehr viele Freunde, nicht blos unter den Gesangvereinen,

denen er lange Zeit als sehr tüchtiges und eifriges, man kann sagen, als leitendes Mitglied angehörte, — dem Sängerbund, den er mitgründen half, und später den Toledo Gesangverein —, sondern auch unter den andern deutschen Bürgern, die ihn als grundbraven und gemüthlichen Mann hochschätzten. Er gehörte auch dem Forsyth Posten G. A. R. als Mitglied an. Sein Leichenbegängniß war eines der imposantesten, welches Toledo seit langer Zeit gesehen hatte. Nicht nur war der deutsche Pionier-Verein, zu dessen Gründern er gehörte, in voller Stärke anwesend, sondern die sämmtlichen deutschen Sänger Toledo's, der Forsyth Posten G. R. R., die alten Kameraden des Verstorbenen vom 37. Regiment und die Kompagnie „A" des 16. Regiments O. N. G., geführt von Milverstedt's 16. Regiments-Kapelle, betheiligten sich daran und geleiteten ihn zu seiner letzten Ruhe auf dem Forest-Friedhofe. In ihm verlor die Stadt Toledo einen braven Bürger, das Adoptiv-Vaterland einen tapferen Vertheidiger und seine Freunde einen ihrer gemüthlichsten und ehrenhaftesten Kameraden. Hauptmann Schmidt hinterließ eine Wittwe (aber keine Kinder) in guten Verhältnissen.



Friedrich Diebel,

1830–1881.

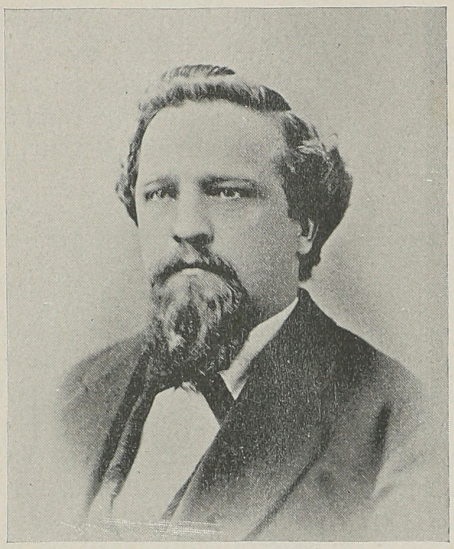
Friedrich Diebel war am 7. April 1830 zu Schorndorf, im Königreich Württemberg geboren. Im Mai 1853 wanderte er über Havre nach Amerika aus und kam am 21. Juli 1853 in Toledo an. Hier arbeitete er zuerst beim alten Veith Wening an der Walnut Straße und fing im nächsten Jahr selbst

eine Wirthschaft in einem hölzernen Gebäude an der Summit, zwischen Cherry und Walnut Straße, an. Als gemüthlicher und freundlicher Wirth hatte er einen guten Erfolg in seinem Geschäft und zog einige Jahre später nach Clark's Block, an Ecke der Cherry und Summit Straße, um. In 1873 baute er sich selbst ein hübsches Backsteingebäude an der Summit, zwischen Lagrange und Elm Straße, wo er dann bis zu seinem Tode blieb. Während des Krieges hatte auch er dem Lande patriotisch und tapfer im Felde gedient, indem er 1861 mit den sogenannten 100 Tage-Truppen ausrückte. Er war früher viele Jahre Mitglied des Turnvereins, dann auch des Forsyth Posten der Großen Armee der Republik und des Deutschen Pionier-Vereins, welch' letzteren er mitgründen half. Er erkrankte am Abend des 14. Mai plötzlich in seiner Wohnung am Kongestivfieber, wurde trotz der Bemühungen mehrerer unserer besten Aerzte immer kränker und starb am Abend des 15. Mai 1881 eines sanften und ruhigen Todes. Er erfreute sich eines braven Charakters und seiner Gemüthlichkeit wegen allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Er hinterließ außer seiner Wittwe (seiner zweiten Frau) zwei Kinder aus erster und eins aus zweiter Ehe.

Franz Joseph Meyer,

1825–1881.

Derselbe wurde am 14. März 1825 in Kirchhofen, Amt Staufen, Baden geboren und kam am 29. Juni 1846 in New York an. Er ließ sich nach einigen Kreuz- und Querfahrten im Innern von Kentucky, wo er seine Gattin kennen lernte und sich verheirathete, nieder. Am 15. März 1864 langte er in Toledo an, wo er Jahre lang ein Schuhgeschäft betrieb und finanziell Erfolg hatte. Doch auch diesen wackeren Deutschen ereilten Reverse, und in einem trüben Augenblick that er sich selber am 3. August 1881 Gewalt an. Meyer war einer der Gründer des „Deutschen Pionier-Vereins", welcher seinen sterblichen Resten das Grabgeleite gab. Sein langjähriger Freund Holzwarth hielt am Grabe eine kurze Gedächtnißrede, worin er der Tugenden des Verstorbenen gedachte. Er wieß darauf hin, daß ihn in letzter Zeit schwere Schicksalsschläge getroffen hätten, die sein Geist nicht habe zu ertragen vermögen. Seine empfindliche Ehrenhaftigkeit, die lieber Unrecht erduldete bis in den Tod, als daß sie dem Unrecht die Hand leihen wollte, hatten ihn zu dem traurigen Schritte getrieben. Der Verein habe indessen in ihm einen treuen Genossen und Freund in des Wortes voller Bedeutung verloren.



Johann Ehni,
1839–1882.

Johann Ehni wurde am 28. Dezember 1839 in Bissingen n. T., Oberamt Kirchheim, Württemberg, geboren und war mit seinen Eltern am 2. Mai 1852 über Havre nach den Ver. Staaten, zunächst nach New York, ausgewandert. Die Familie blieb sieben Jahre daselbst und während dieser Zeit arbeitete der junge Ehni in einer Taschentuchfabrik. Auch zogen um diese Zeit viele Deutsche nach dem Staat Ohio und da die Familie Ehni im vielversprechenden Westen ihr Glück versuchen wollte, reiste sie dahin ab und kam am 6. Juni 1859 in Toledo an. Herr Ehni fand sogleich Beschäftigung in der Wirthschaft des alten Herrn Just im ColumbiaSaloon und später in verschiedenen anderen Geschäften, bis er im Jahre 1877 von seinen Ersparnissen eine eigene Saloonwirthschaft an der Summit, zwischen Monroe und Jefferson Straße, ankaufte. Sein freundliches und zuvorkommendes Wesen bewirkte, daß er bald eine große Kundschaft erhielt und dies Geschäft mit gutem Erfolg bis zu seinem, nur zu frühem Tode betrieb. Er starb am 12. August 1882 nach einem kurzen Kranksein an Gehirnentzündung. Herr Ehni hatte sich in 1862 mit Fräulein Henrietta Mathilde Haase verehelicht. Diese höchst glückliche Ehe wurde mit vier Kindern, einer Tochter und drei Söhnen, gesegnet. Ehni war ein grundbraver, echt deutschgesinnter Mann, immer bereit, Allem, was dem Deutschthum Nutzen und Vortheil brachte, zu unterstützen. Dies bewies seine Mitgliedschaft in so vielen deutschen Organisationen. Er war Mitglied des Turnvereins und Sängerbundes, der Maumee Valley Loge und der uniformirten Patriarchen der Sonder-

baren Brüder, der Guttenberg Loge der A. O. V. A., des Schützen- und Wirthsvereins und eines der ältesten Mitglieder des Deutschen Pionier-Vereins. Daß er ein beliebter und geachteter Mann war, bezeugte die außerordentlich große Betheiligung seiner Logen- und Vereinsbrüder und der deutschen Bürgerschaft an seinem Begräbniß, sowie die vielen und gefühlvollen Trauerbeschlüsse, die von den Vereinen über sein Dahinscheiden verfaßt wurden.

Peter Eberle.

1834—1882.

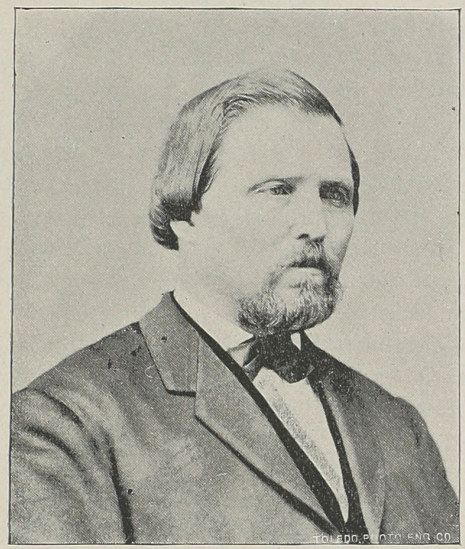
Peter Eberle wurde am 16. März 1834 zu Speyer, in der Rheinpfalz, geboren, lernte dort das Bäckerhandwerk und wanderte im Februar 1850 über Havre nach Amerika aus. Am 7. März landete er in New York, wo er kurze Zeit verblieb. Damals zogen viele Deutsche nach dem Westen, und da Eberle auch dort sein Glück versuchen wollte, so verließ er New York und kam am 26. Juli 1553 in Toledo, O., an. Hier arbeitete er zuerst acht Jahre als Bäcker, zog dann als Patriot und Freiheitsfreund mit dem tapferen 37. Regiment O. V. J. in's Feld und kehrte dann nach dem Kriege mit ehrenvollem Abschied nach Toledo zurück. Auch er wurde in einer Schlacht verwundet, indem ihm ein Daumen abgeschossen wurde. Er betrieb wieder sein Bäckerhandwerk, bis er im Jahre 1866 sich verheirathete, worauf er ein Saloon- und Restaurateurgeschäft an der Monroe Straße, nahe Market Space, bekannt unter dem Namen „Central Union Restaurant", gründete. Er war einer der beliebtesten und bekanntesten deutschen Wirthe Toledo's. Er war Mitglied des Forsyth Postens der G. A. R., des Deutschen Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins, des Pionier-Vereins und der Toledo Loge No. 36 A. O. V. A., welche alle dem geliebten Mitbruder das letzte Geleite zum Grabe gaben. Sein Todestag war der 13. Januar 1882.

Johann Jakob Stutz,

1826—1882.

Am 31. Januar 1882 verlor der Deutsche Pionier-Verein in Herrn Johann Jakob Stutz einen seiner Gründer und ein eifriges Mitglied durch den Tod. Er war einer der bravsten, beliebtesten und geachtesten deutschen Bürger Toledo's. Am 20. Februar 1826 zu Althausen, Canton Aargau in der Schweiz, geboren, wanderte er am 1. August 1853 über Havre nach den Vereinigten Staaten aus und langte am 15. September 1853 in New York und im August 1854 in Toledo an. Hier betrieb er viele Jahre hindurch mit gutem Erfolg ein Schneidergeschäft an der Ecke der Summit nahe der St. Clair Straßen Fontäne, baute sich später ein schönes Backsteingebäude an der Summit Straße, neben der sogenannten California Row, wo er einige Jahre sein altes Geschäft fortsetzte,

und kaufte sich dann einen Platz von Herrn Mortimer auf dessen Farm in Put-in-Bay, errichtete ein schönes Haus darauf und brachte dort den Sommer, den Winter jedoch immer in Toledo zu. Er war ein braver und gemüthlicher Mann, dies bewies sein großer Freundeskreis.



Christian Milverstedt,

1823—1883.

Herr Christian Milverstedt wurde am 20. Februar 1823 in Mühlhausen in Thüringen (preuß. Provinz Sachsen) geboren, und erlernte in seiner Jugend das Tischlerhandwerk, bildete sich aber nebenbei auch zum Musiker aus und ließ dann das erlernte Handwerk wieder fallen. Im Jahre 1853 beschloß er, gleich so vielen Andern in jener Zeit der so traurigen Reaktion, Deutschland zu verlassen, und in den Ver. Staaten eine neue, freie Heimath zu suchen. Er ließ sich zuerst in Cleveland, O., nieder, wo er drei Jahre wohnte, und neben der Musik auch den Cigarrenhandel betrieb. In 1855 siedelte ein Landsmann Milverstedt's, Wilhelm Spies, nach Toledo über und schloß sich daselbst einem Musikkorps an. Dieser und ein anderer bekannter Musiker Toledo's bewogen Milverstedt nun, auch nach Toledo zu kommen, wo er im Mai 1856 sich niederließ und an der Gründung des „Union Musik Korps" (*Union Silver Band*) theilnahm, die später unter seiner Leitung gestellt, zu großer Blüthe gelangte und viele Jahre lang eine der besten Kapellen im Staat Ohio war. Im Herbst 1861 zogen Milverstedt als Kapellmeister und eine Anzahl seiner Musiker als Militär-

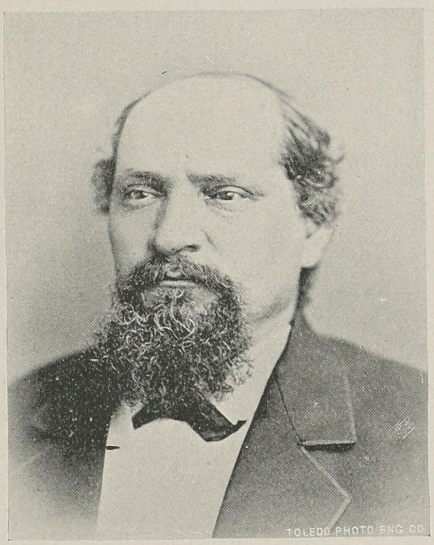
Kapelle des 14. O. V. J.-Regiments unter Oberst Steadman in den Krieg, kehrten aber nach einem Jahre treuer Dienste, da die Regiments-Kapellen abgeschafft wurden, nach Hause zurück. Ein Anerbieten, eine Brigade-Kapelle unter seiner Leitung zu bilden, lehnte er Krankheitshalber ab. Später organisirte er in Toledo die wohlbekannte „Milverstedt's Kapelle", welche auch bald darauf als Musik-Korps des 16. O. N. G. diente. Herr Milverstedt hatte sich am 20. Oktober 1868 mit Fräulein Regina Schramm vermählt. Als musterhafte Gattin stand sie ihm in allen seinen Freuden und Leiden treu und unermüdlich zur Seite. Diese sehr glückliche Ehe blieb kinderlos. Seit einer Reihe von Jahren kränklich, machte er eine Reise nach Deutschland (Karlsbad) zur Kur, von wo er zwar gebessert, aber nicht geheilt, zurückkehrte. Außerdem erlitt er auch zweimal einen Unfall, indem er das Schlüsselbein verletzte, welches jedoch wieder hergestellt wurde. Drei Monate vor seinem Tode brach er ein Bein am Knöchel, welches bei seinem kränklichen Körper nicht geheilt werden konnte, so daß eine Woche vor seinem Tode ihm der Fuß amputirt werden mußte. Sein Zustand verschlimmerte sich dann rasch, bis der Tod am 16. April 1883 den wackeren Mann von seinen Leiden erlöste. Milverstedt war ein Mitglied der G. A. R. und des Deutschen Pionier-Vereins von Toledo. Er wurde mit militärischen Ehren zu Grabe getragen und die Pioniere waren vollzählig erschienen, um ihm das letzte Geleite zu geben.

Christian Wöhler,

1825—1883.

Christian Wöhler wurde am 25. Februar 1825 in Laßahn, Großherzogthum Lauenburg, geboren. Als er der Schule entlassen war, trat er bei einem Schneider in die Lehre und erlernte dieses schöne Handwerk. Im Jahre 1849 entschloß er sich nach Amerika auszuwandern, schiffte sich am 21. März in Hamburg ein, und kam am 22. April 1849 in New York an. Hier erhielt er sofort Arbeit auf seinem Handwerk und blieb ein Jahr. Da er unterdessen vernahm, daß Toledo die Aussicht habe, ein blühendes Städtchen zu werden, machte er sich auf und kam am 25. April 1850 hier an. In Gemeinschaft mit Herrn N. W. Eddy etablirte er Ecke Summit und Monroe Straße ein Kundenschneidergeschäft, welches er aber schon nach zwei Jahren selbst übernahm. Als im Jahre 1857 das Amt des Stadtschatzmeisters von dem Countyschatzmeisteramt getrennt wurde, ward Wöhler zum ersten Stadtschatzmeister erwählt. Es wird berichtet, daß dieses Amt damals dreizehn Dollars und fünfundsiebenzig Cents per Jahr eintrug, dagegen hatte es ihn aber fünfhundert Dollars gekostet, erwählt zu werden. Trotzdem war aber Wöhler ein gewissenhafter Schatzmeister. In 1861 begann er abermals mit Herrn Ferdinand Machen als Theilhaber ein Schneidergeschäft, trat aber in 1865 aus demselben und zog nach Wilmington, N. C., wo er ein Produkten- und Commissionsgeschäft, mit einem Hrn. Bradley

als Compagnon, eröffnete. Innerhalb eines Jahres kehrte er aber schon wieder nach Toledo zurück und in Gemeinschaft mit Herrn Theodor Wegner eröffnete er dann ein Wollentuch-Geschäft in größerem Maßstabe, welches sie erfolgreich bis zum Jahre 1868 miteinander betrieben. Herr Wöhler hatte in den vorhergehenden Jahren immer großes Interesse an der freiwilligen Feuerwehr genommen, und da dieses Departement zu einem regulär bezahlten erhoben worden und er als tüchtiger Führer bekannt war, so erhielt er die Anstellung als Chef desselben, welches Amt er zur Zufriedenheit Aller bis zum Jahre 1879 bekleidete. Im letzten Jahre seines sehr aktiven Dienstes hatte er das Unglück, auf dem Wege zu einem Feuer aus seinem Fuhrwerk geworfen zu werden, wobei er einen Beinbruch erlitt. Später fing er dann wieder ein Schneidergeschäft an, welches er bis zu seinem Tode betrieb. Herr Wöhler war ein geachteter und beliebter Biedermann, ein höchst leutseliger Gesellschafter und ein sehr aktives Mitglied der Deutschen Gesellschaft. Als einer der Gründer des Deutschen Pionier-Vereins steht sein Name als der fünfzehnte auf der Vereinsliste. Er starb am 16. November 1883.

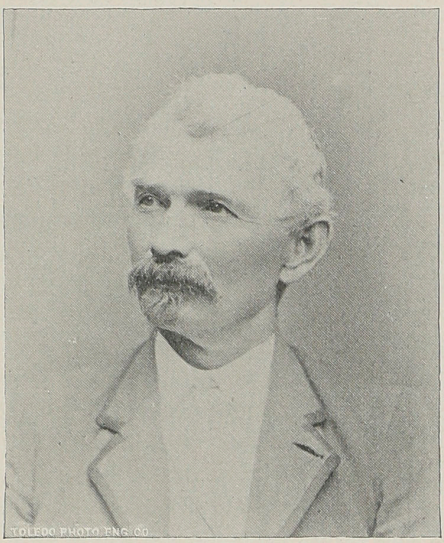


Dr. Friedrich Hohly,

1831—1884.

Friedrich Hohly wurde am 27. November 1831 in Neuenstadt, Württemberg, geboren. Seine Eltern ließen ihm eine sehr sorgfältige Erziehung zukommen und nachdem er das Gymnasium absolvirt hatte, studirte er auf der Universität Tübingen Medizin. Er brachte in Erfahrung, daß in Amerika ein

gutes und erfolgversprechendes Feld für tüchtige Aerzte offen sei und so entschloß er sich, dort sein Glück zu suchen. Am 6. Juli 1855 verließ er Havre, landete am folgenden 5. September in New York und erreichte Toledo am 12. September. Er hielt sich aber nicht lange hier auf, sondern ging nach Beaver Lake am Superior See, wo er verblieb, bis der Bürgerkrieg ausbrach. Er schloß sich der Unionsarmee an, indem er als Arzt in das 12. Missouri Freiwilligen-Regiment eintrat. Später diente er als Arzt im 37. Voluntär Infanterie-Regiment bis zum Schluß der Rebellion. Dann kehrte er nach Toledo zurück. Durch seine Tüchtigkeit und unermüdlichen Eifer in seiner ärztlichen Praxis hatte er sich in wenigen Jahren einen großen Kundenkreis erworben. Am 25. September 1866 hatte er sich mit Fräulein Pauline Kirchmaier vermählt und bis zu seinem Tode in einträchtigster und glücklichster Ehe gelebt. Es wurden ihnen vier Kinder, nämlich zwei Söhne und zwei Töchter, geboren. Er starb am 16. Oktober 1884. Seine Wittwe folgte ihm im Tode am 30. Dezember 1882. Dr. Hohly war von stiller Natur, dabei aber ein allbekannter, begabter und geachteter Mann. Zwei Male wurde er von seinen Mitbürgern als Leichenbeschauer (*Coroner*) erwählt und erfüllte die Pflichten dieses Amtes gewissenhaft und zur vollsten Zufriedenheit der Wähler. Er war seit dem 12. Dezember 1883 ein geachtetes und thätiges Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins.



Emanuel Durian,

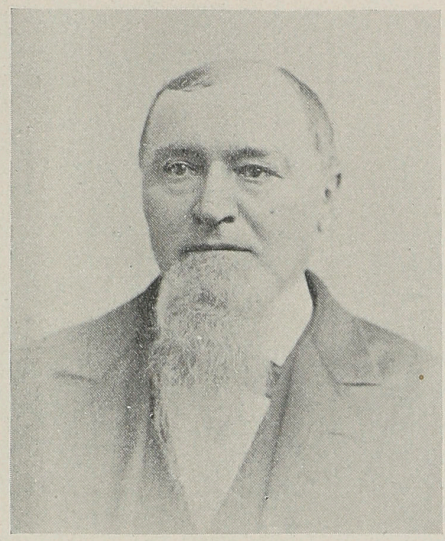
1822—1884.

Emanuel Durian wurde zu Großingersheim, Oberamt Besigheim, Württemberg, am 14. Januar 1822 geboren. Als fleißiger Schüler und aufgeweckter Jüngling kam er frühzeitig in Dienst der adeligen Familien seiner Heimath, und es wurde ihm die hohe Begünstigung zu Theil, von 1845 bis 1851 dem Prinzen Friedrich von Württemberg als Lakei zu dienen. Am 14. Februar 1851 schloß er mit Fräulein Margaretha Vogelmaier den Bund der Ehe. Das Verlangen, Amerika kennen zu lernen, bewog das junge Ehepaar am 4. August 1853 Europa zu verlassen und nach den Ver. Staaten auszuwandern. Sie hielten sich zuerst etwa sieben Monate in Brooklyn, N. Y., auf und kamen dann im März 1854 nach Toledo. Hier fand Herr Durian Arbeit in den Waarenlagern und Getreidehäusern, bis er am 22. Mai 1864 als Freiwilliger in das 130. O. N. G.-Regiment eintrat und drei Monate diente. In 1865 wurde er als Briefträger angestellt und blieb in diesem Amt bis zu seinem Tode. Durch Erkältung hatte er sich ein Lungenleiden zugezogen und nach nur zehnwöchentlichem Kranksein starb der sonst so gesunde und kräftige Mann am 2. November 1884. Er hinterließ seine Wittwe und drei erwachsene Kinder. Herr Durian war ein allbekannter und hochgeschätzter Mann, im Dienst pflichtgetreu, unermüdlich und zuvorkommend gegen Jedermann. Er war Mitglied des Forsyth Postens der G. A. R. und einer der Gründer des Deutschen Pionier-Vereins.

Georg Fleischmann,

1822—1885.

Georg Fleischmann erblickte das Licht der Welt in Virnheim, Hessen-Darmstadt, am 22. August 1822 als der Sohn schlichter Bauersleute. Er hatte das Schuhmacherhandwerk erlernt, betrieb dies aber nicht lange, sondern widmete sich dem Fuhrmannsleben, welches ihn auf alle Dörfer und Flecken in der Umgegend seines Heimathsorts brachte und für ihn einträglicher war. Als er das gesetzliche Alter erreicht hatte, mußte er Soldat werden, kam zu einem Infanterie-Regiment, diente die vorgeschriebenen sechs Jahre, während welcher Zeit er den Schleswig-Holsteiner Krieg mitmachte. Dem Militärdienst entlassen, kehrte er in die Heimath zurück und vermählte sich in 1850 mit Fräulein Barbara Felt. In Deutschland wollte es ihm nicht mehr behagen und so bewog er seine Frau, mit ihm nach Amerika auszuwandern. Am 18. März 1852 verließ er Havre und kam nach einer achtwöchentlichen Fahrt am 19. Juni in New York an, wo er sich fünf Monate aufhielt und dann bis Randolf, O., zog, wo er als Taglöhner arbeitete, bis er im Frühjahr von 1854 nach Monroe, Mich., übersiedelte. Hier miethete er 60 Acker Land, auf welchem er nebst der Landwirthschaft auch das Backsteinbrennen betrieb. In 1859 erstand er käuflich 45 Acker, die er bis 1861 bebaute. Der Bürgerkrieg war indessen ausgebrochen, und da er als patriotischer Bürger sich auch für sein Adoptivvaterland stellen wollte, so trat er als Freiwilliger in das 1. Michigan Artillerie-Regiment und diente drei Jahre als tapferer Soldat. Dann kehrte er nach Monroe zurück und betrieb seine Backsteinbrennerei, bis er in 1870 Alles veräußerte und nach Delphi, Ind., zog, wo er aber nur kurze Zeit verweilte, nach Toledo kam und wieder Fuhrmann wurde. In 1871 kaufte er ein Grundstück an der Ecke von Germania und Heston Straße, errichtete auf demselben ein schönes Backsteingebäude und fing eine Spezereihandlung und Wirthschaft an. Nebst diesem eröffnete er in 1877 gemeinschaftlich mit seinem Sohn Gottfried eine feine Wirthschaft an der Monroe Straße, welche er bis zu seinem Tode betrieb. Er starb am 5. November 1885 an einem Herzschlag. Herr Fleischmann erfreute sich einer großen Beliebtheit. Er genoß wegen seines biedern, offenen Charakters die Achtung Aller, die ihn kannten. Er war ein geachtetes Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins und der G. A. R.



Louis Hanner,

1821—1886.

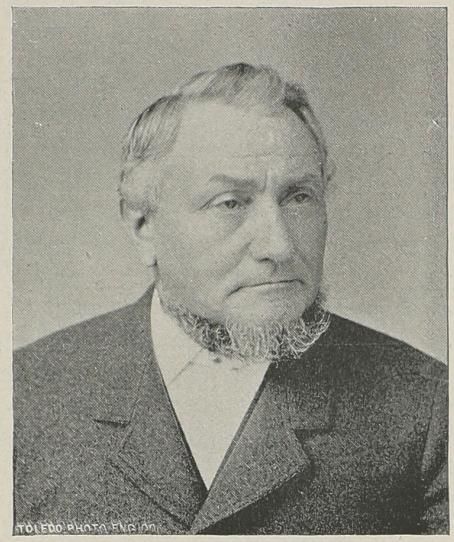
Louis Hanner wurde am 9. Februar 1821 in Heiligenbronn, Oberamt Gerabronn, Württemberg, geboren. Er besuchte die Volksschule und erlernte dann das Tischlerhandwerk, auf welchem er als reisender Handwerksbursche in vielen Gegenden Deutschland's arbeitete. Auch ihn trieb es nach den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's, und so verließ er denn am 1. Mai 1846 Europa von Havre aus und landete nach langer, stürmischer Seereise am darauffolgenden 16. Juli in New York, von wo aus er sich sofort nach West Point begab und wo er sich in 1847 verheirathete. Er ließ sich auch hier für den mexicanischen Krieg in die reguläre Armee anwerben. Im Jahre 1852 siedelte er nach Providence, O., über und wohnte dort bis zum Jahre 1860, als er nach Toledo kam. Hier eröffnete er ein Kosthaus und erwarb später das so wohlbekannte gastliche Hotel, welches heute noch den Namen Hanner Haus führt, und dem er viele Jahre als weitbekannter und beliebter Wirth bis ungefähr vier Jahre vor seinem Tode vorstand. Dabei wurde er auch von seinen Freunden, als noch jede Ward dnrch einen Polizei-Commissär vertreten war, zu diesem Ehrenamt erwählt, und bekleidete ebenfalls mehrere Jahre das Amt eines Assistent-Straßen-Commissärs. Herr Hanner erfreute sich einer großen Beliebtheit und genoß wegen seines biederen, offenen Charakters die Achtung Aller, die ihn kannten. Durch Fleiß und Sparsamkeit hatte er sich ein schönes Vermögen erworben. Im Herbst 1885 bekam er einen Schlaganfall, der ihn für fernere Beschäftigungen unfähig machte. Ein Jahr nachher bekam er einen zweiten

Anfall, welcher am 24. November 1886 seinen Tod herbeiführte. Herr Hanner war einer der Gründer des Deutschen Pionier-Vereins. Die große Betheiligung an seinem Begräbniß gab Zeugniß, daß Toledo einen seiner besten deutschen Bürger durch den Tod verloren hatte.

Georg Friedrich Berger,

1815—1886.

Georg Friedrich Berger wurde am 10. Mai 1815 zu Eichstetten, Amt Emmendingen, Baden, geboren. Seine Eltern waren schlichte Bauersleute. Als er der Schule entlassen wurde, nahm er Dienst bei verschiedenen Gutsbesitzern in der Umgegend seines Geburtsorts. Am 10. August 1841 vermählte er sich mit Fräulein Salomea Yeslin und dieser sehr glücklichen Ehe entsprossen vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter. Im Jahre 1847 entschloß er sich, mit seiner Familie nach Amerika auszuwandern, nahm Abschied von seiner lieben Heimath Baden, verließ Havre am 5. Juni auf einem Segelschiff, erreichte New York am 28. Juli und Toledo am 3. August desselben Jahres. Buschland war damals in Oregon Township billig zu bekommen, und so erwarb er sich fünfundvierzig Acker für drei Dollar und dreißig Cents per Acker. Er begann das beschwerliche und mühselige Abklären mit frischem Muth, indem er sich zuerst von den schweren Baumstämmen ein Blockhaus zur Wohnung herstellen mußte. Nach fünfzehn Jahren harter Arbeit hatte er es erst so weit gebracht, daß er von dem geklärten Lande seine Familie nothdürftig ernähren konnte. Wege von seiner Wohnung nach Toledo gab es im Anfange seines Niederlassens nicht, und es nahm zwei Tage in Anspruch, Lebensmittel von der Stadt herbeizuschaffen, dabei mußten sie Bäume auf dem Hinwege mit Zeichen versehen, damit sie den Heimweg wieder fanden. Auch hatte seine Familie viel durch das Schüttelfieber, wie sie es damals nannten, zu leiden. Berger war im wahren Sinne des Wortes ein Pionier. In all' seinen Mühen und Beschwerden, Arbeit und Krankheit stand ihm seine Gattin treu zur Seite, legte selbst Hand an die allerschwersten Arbeiten und ermunterte so ihren Gatten zum frischen Tageswerk. Dieses feste Zusammenwirken der Eheleute und ihrer wohlerzogenen Kinder wurde aber auch dadurch belohnt, daß er sich mit der Zeit ein ansehnliches Vermögen ersparte. Berger war aber auch von seinen Nachbarn geachtet und geehrt, das beweist seine Erwählung zum Landstraßen-Aufseher und Township-Trustee, welche Aemter er mehrere Jahre lang gewissenhaft verwaltete. Er war einer der Hauptgründer der deutsch-lutherischen St. Markus-Gemeinde an der Woodville Straße, deren aktives Mitglied er bis zu seinem Tode verblieb. Er starb nach einer sechsmonatlichen Krankheit an einer Art Auszehrung am 14. Februar 1886, seine trauernde Gattin und drei Kinder hinterlassend. Berger war auch einer der Gründer des Deutschen Pionier-Vereins und eines seiner geachtetsten Mitglieder. Er war es, der dem Verein die erste prachtvolle Fahne zum Geschenk machte.

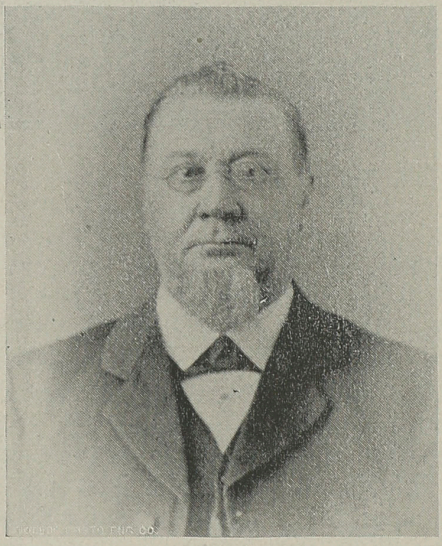


Johann Grönewold,

1830—1887.

Johann Grönewold wurde am 1. August 1830 in Weener, Hannover, geboren. Nachdem er die Volksschule absolvirt, kam er zu einem Kupferschmiede in die Lehre und erlernte dieses Handwerk. Mehrere Jahre arbeitete er auf demselben in verschiedenen Städten Deutschlands, und als mehrere junge Mechaniker die Reise nach Amerika antraten, so schloß er sich denselben an, verließ Bremen am 4. Mai 1853 und kam am folgenden 16. Juni in New York an. Zuerst begab er sich nach Chicago, wo er aber nur etwa sechs Monate verweilte und dann nach Cincinnati ging. Hier fand er bald Arbeit auf seinem Handwerk und nach kurzer Zeit gründete er mit Herrn Deckelbach als Theilhaber ein eigenes Geschäft. Diese Firma lieferte hauptsächlich Arbeit für Brauereien in den größeren Städten des Nordwestens und da er auch mehrere Male Arbeit für Brauereien in Toledo abgeliefert hatte, wurde er mit den hiesigen Verhältnissen bekannt. Toledo gefiel ihm und da ein gutes Feld für ihn offen stand, so entschloß er sich Anfangs 1863, hierher zu ziehen. Sein Unternehmen war auch sehr erfolgreich. Nach einiger Zeit associrte er sich mit Herrn Dick Wilson, indem er mit seiner Kupferschmiederei auch noch ein „Plumbergeschäft" verband. In 1884 trat Letzterer aus und der älteste Sohn, Justus, trat dann als Compagnon ein. Herr Grönewold hatte sich am 6. Mai 1856 in Cincinnati mit Fräulein Barbara Caper vermählt, verlor aber schon die theure Gattin am 23. August 1863 durch den Tod. Dieser Ehe entsprangen drei Söhne, von denen zwei, Justus M. und Johann, noch leben. Am 26. Oktober 1863 vermählte er

sich dann mit Fräulein Louise Jüngling. Auch diese treue Lebensgefährtin wurde ihm am 30. Dezember 1884 durch den Tod entrissen. Sie hatte ihm zwei Söhne und eine Tochter geboren. Am 20. Mai 1886 verheirathete er sich zum dritten Male und zwar mit Fräulein Christine Jüngling, einer Schwester seiner zweiten verstorbenen Frau. Diese Ehe blieb kinderlos. Herr Grönewold war tüchtiger Geschäftsmann, ein leutseliger und beliebter Gesellschafter und im Freundeskreis geistreicher Leiter der Unterhaltung. Er starb am 4. Mai 1887, seine Wittwe und Kinder in guten Verhältnissen zurücklassend. Seit dem 2. Januar 1880 Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins, war er stets um dessen Wohlergehen besorgt. Auch wurde ihm die Ehre zu theil, ein Jahr als Präsident desselben zu fungiren.



Dr. Gustav Fenneberg,

1823—1887.

Dr. Gustav Fenner von Fenneberg, einer der bekanntesten und geachtetsten deutschen Bürger unserer Stadt, erblickte zu Kassel, Kurhessen, am 29. Januar 1823 das Licht der Welt. Als Offizierssohn erhielt er eine standesgemäße Bildung, studirte an der Universität Marburg Pharmacie, machte nach vollendetem Studium die damals üblichen Studentenreisen durch Europa und kehrte wieder nach Marburg zurück, entschlossen, nicht Apotheker, sondern Arzt zu werden. Nach gewissenhaften Studien promovirte er daselbst als Doktor der Medizin. Im Jahre 1851 besuchte er die Vereinigten Staaten, ging zuerst nach New

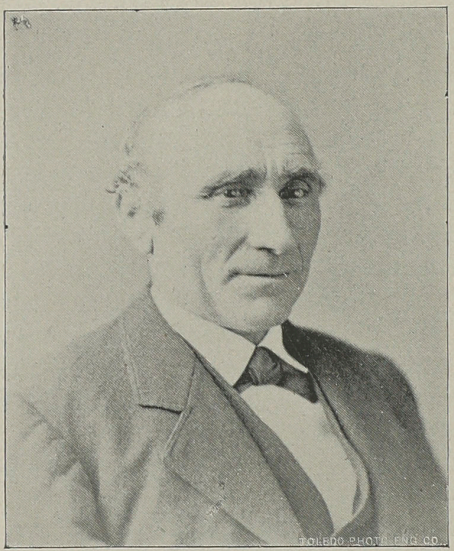
York, dann nach Cincinnati zu Verwandten, ließ sich jedoch noch in demselben Jahre dauernd in Toledo nieder, wo er sich durch sein tüchtiges Wissen und sein ärztliches Geschick eine beneidenswerthe Praxis erwarb. Auf kurze Zeit verband er sich mit Herrn Dr. Valentin Braun, mit dem er an der Ecke der Perry und Summit Straße gemeinschaftliche Sprechstunden einrichtete. Später löste sich die Firma auf und Dr. Fenneberg etablirte sich als Apotheker an der Ecke der Huron und Washington Straßen als Mitglied der Firma Max Witzigereiter & Co. Nach zwei Jahren betrieb er nebst seiner ärztlichen Praxis das Geschäft mit Hilfe eines Provisors allein. Im Jahre 1862 vermählte er sich mit Fräulein Emilie, der jüngsten Tochter des ehrwürdigen Predigers Herrn Karl Markscheffel allhier. Kurz nach seiner Vermählung erlitt er durch das Durchgehen seines jungen Pferdes einen Doppelbruch des rechten Beines, welches in Folge dessen dauernd verkrüppelt wurde. Einen Mann von eiserner Gesundheit, wie ihn, mußte der Schlaganfall im Jahre 1883 doppelt schwer treffen. Er erholte sich nicht vollständig von der Lähmung, und als mehrere Jahre später ein Lungenleiden eintrat, fühlte der erfahrene Arzt, daß wenig zu hoffen sei, doch betrübte er seine Familie nicht durch seine dunklen Ahnungen, welche sich im Frühjahr 1887 traurig verwirklichten, als zu seinem schweren Leiden sich noch andere Komplikationen gesellten. In der Nacht des 17. Juli machte ein Herzschlag dem Leben des braven Arztes ein plötzliches Ende. Dr. Fenneberg war Mitglied mehrerer Vereine, an denen er ein reges Interesse nahm, trotzdem es ihm nicht möglich war, aktiv zu wirken. Er war ein fortschrittlich gesinnter, liberaler Mann, ein vorsichtiger, gewissenhafter Arzt, heiter von Gemüth, freundlich und leutselig im Umgang, rücksichtsvoll im Familienkreise, erwarb er sich einen großen Bekanntenkreis. Die hinterbliebene Familie besteht aus seiner Gattin und drei erwachsenen Kindern, einer Tochter, Emma, und zwei Söhnen, Ludwig und Gustav.

Louis von Blessing,

1826—1888.

Louis von Blessing wurde am 8. April 1829 zu Philippshaven, auf der Insel Rügen, geboren. Seine Eltern waren Gutsbesitzer daselbst. Er wurde in der Kriegsschule ausgebildet und war Offizier in der preußischen Armee. Im September 1858 kam er nach Toledo und war hier in verschiedenen Geschäften thätig. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges trat er in's 14. Regiment O. V. J. ein, wurde Hauptmann der Kompagnie „B" und diente mit dem Regiment drei Monate. Nachdem das 14. Regiment ausgemustert wurde, half er vier Kompagnien des 37. deutschen Regiments O. V. J. organisiren, mit welchen er als Kapitän in's Feld zog und einige Monate später zum Oberst-Lieutenant avancirte. Bei Vicksburg verwundet, kehrte er sogleich nach seiner Genesung zum Regiment zurück und wurde kurze Zeit darauf zum Obersten desselben ernannt.

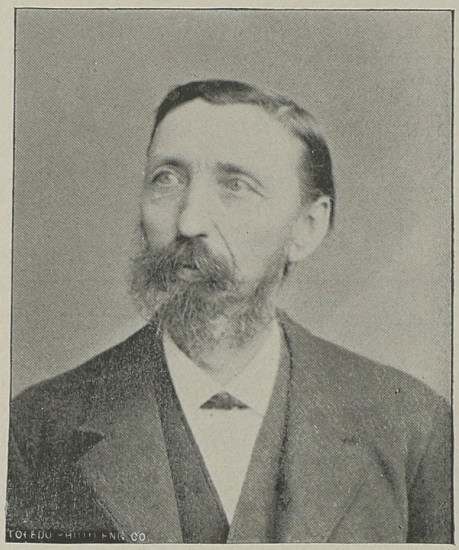
Nach Beendigung des Krieges wurde er wegen seiner Tapferkeit als Brevet-Brigade-General ausgemustert. Nach Toledo zurückgekehrt, war er längere Zeit im Grundeigenthums- und Versicherungsgeschäft thätig. Später wurde er Reisender für verschiedene Wein- und Liquorgeschäfte, und acht Jahre lang, bis zu seinem Tode, Reisender für die Lenk Wein-Co. Er starb am 15. Juli 1887 nach kurzer Krankheit am Gehirnschlage und wurde auf dem Woodlawn Friedhofe beerdigt. Er war ein hochgeachteter Mann und eifriges Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins.



Heinrich Ernst Brukfieker,
1826–1888.

Heinrich Ernst Brukfieker wurde am 11. Januar 1826 als das älteste von acht Kindern zu Luhr, Amt Melle, Hannover, wo seine Eltern Ackersleute waren, geboren. Schon in seiner frühen Jugend hegte er das Verlangen, nach Amerika zu wandern. Am 27. September 1841 verließ er Bremen und langte am 11. Januar folgenden Jahres in New Orleans an und ging mit einer Anzahl Bauersleuten nach Missouri, wo in St. Charles County von vorausgegangenen Melle'schen Landsleuten kurz zuvor das Städtchen Neu-Melle gegründet worden war. Diese Leute betrieben hier in dem Hügellande Ackerbau. Das amerikanische Landleben genügte dem jungen Brukfieker indessen nicht, und so ging er denn im Herbste 1842 nach St. Louis, wo er das Zimmermannshandwerk erlernte. Hier bekam er jedoch im Sommer 1844 das Schüttelfieber. In 1845 hatte sein Onkel, Ernst Plockemeyer, sich bei St. Louis niedergelassen, der

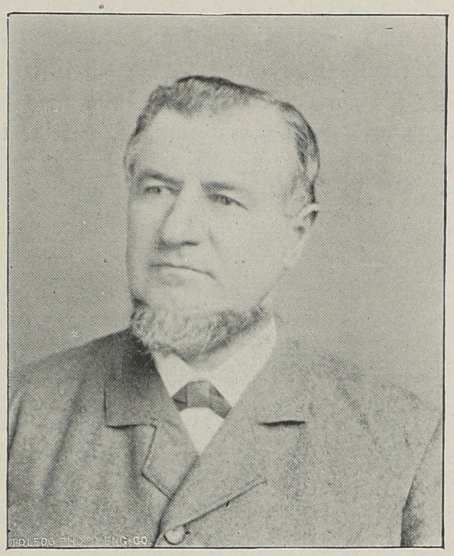
ihm mittheilte, daß seine Eltern auch nach Amerika gekommen und sich zu Perrysburg, in Wood County, im sogenannten „Black Swamp", niedergelassen hätten. Zu diesen eilte nun der junge Mann, indem er von St. Louis per Dampfboot nach Cincinnati fuhr. Hier konnte ihm aber Niemand sagen, wo sich der „Black Swamp" befinde, und so reiste er dann mit der Postkutsche nach Petersburg, in Wyandot County. Auch hier konnte man ihm keine Auskunft geben, weshalb er nach Lower Sandusky, dem jetzigen Fremont fuhr, wo er die richtige Fährte fand, und nach mühseliger Reise, vom Fieber abgemattet, bei den Seinigen ankam. Sein Vater war am nämlichen Tage auch Geschäfte halber nach Lower Sandusky gekommen, und als der Hotelbesitzer ihm mittheilte, daß sein Sohn soeben das Städtchen verlassen habe, um seine Eltern aufzusuchen, kannte die Freude des Vaters keine Grenzen. Er kehrte sofort um und holte ihn auf der Landstraße ein, und gemeinschaftlich langten sie dann zu Hause an. Nachdem er hier den Winter zugebracht hatte, suchte er im Frühjahr 1845 in Toledo, welches damals ein kleiner Ort von 3000 Einwohnern war, Arbeit, fand aber keine, worauf er abermals zu den Seinen nach Wood County zurückkehrte. In dieser Gegend wohnte ein Bauschreiner Namens Christoph Damschröder, der für die Farmer der Umgegend die Häuser und Scheunen baute, und bei diesem fand Brukfieker Arbeit, bis er im Sommer 1847 abermals nach Toledo ging, wo er bei J. P. Freeman Beschäftigung auf seinem Gewerke fand. Er arbeitete achtzehn Jahre bei Freeman und schwang sich dabei zum Werkführer empor. Dann fing er für sich selber an und wurde mit der Zeit einer der Hauptbaumeister von Toledo. Am 25. Dezember 1851 vermählte er sich mit Fräulein Angeline Maria Meyer, von Sandusky County, und diese glückliche Ehe wurde mit vier Kindern, einem Sohne und drei Töchtern gesegnet, von welchen der Sohn Frank H. und die jüngste Tochter, Amalia S., den Vater überlebten. Er war einer der angesehensten und geachtetsten Bürger Toledo's. In 1882 wurde er von seinen Mitbürgern in den Wasserwerksrath gewählt und war mehrere Jahre Gebäudesuperintendent der öffentlichen Schulen. Als die Kraus & Smith-Bank Bankerott machte, wurde er und die Herren Leander Burdick und Noah Swain als Assignees ernannt, und als Herr Burdick resignirte und Herr Swayne starb, brachte er auf Verlangen des Gerichts und der Gläubiger das Fallissement allein zum Abschluß. Er hatte nur kurze Zeit eine englische Distriktschule besucht, aber sein eiserner Wille und ausdauernder Fleiß bezweckten, daß er ein tüchtiger Geschäftsmann wurde. Er starb am 12. Juli 1888 und wurde am 11. Juli auf dem Forrest Friedhofe beerdigt. Herr Brukfieker war Mitglied der Rubicon Loge der Freimaurer, der Wapaukonica Loge der Odd Fellows, des Deutschen Pionier-Vereins und der Maumee Valley Pionier- und Historischen Gesellschaft, welche alle ihm das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte gaben.



Johann Friedrich Overbeck,

1834–1888.

Johann Friedrich Overbeck ist am 21. Mai 1834 zu Schledehausen, Kreis Osnabrück, Hannover, geboren. Als Bauersmann ernährte er sich redlich in seiner Heimath bis in's Jahr 1860, als er von Hamburg aus am 1. April seine Reise nach Amerika antrat, am 1. Mai in New York landete, seine Reise nach Toledo weitersetzte, wo er am 17. Mai desselben Jahres ankam. Hier bekam er abwechselnd bei Farmern auf dem Lande und auf Schiffen beim Kohlenabladen Arbeit, bis er sich später ein Fuhrwerk anschaffte und Draymann wurde. Am 18. Oktober 1865 vermählte er sich mit Fräulein Friederike Samsen, die ihm eine liebende Lebensgefährtin bis zu seinem Tode verblieb. Diese Ehe wurde mit neun Kindern gesegnet, wovon jetzt noch sieben leben. Gleich nach seiner Verehelichung erwarb er sich ein schönes Eigenthum an der Ecke von Bancroft Straße und Franklin Avenue und gründete dort ein Grocery- und Saloongeschäft, welches er bis zu seinem Tode mit gutem Erfolg betrieb. Im Jahre 1883 fing er an zu kränkeln und es stellte sich heraus, daß er an der Auszehrung litt. Trotz aller ärztlichen Kunst und der besten Pflege, die ihm zu Theil wurde, verschlimmerte sich sein Zustand von Jahr zu Jahr, bis er am 24. August 1888 sanft entschlief. In ihm war ein arbeitsamer, braver Deutscher, ein beliebter und geachteter Bürger dahingeschieden. Er war ein Mitglied der reformirten deutschen Zions-Gemeinde an der Canton Avenue und ein eifriges Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins, dessen Mitglieder und eine große Anzahl Freunde und Nachbarn ihm das letzte Geleite zum Grabe gaben.

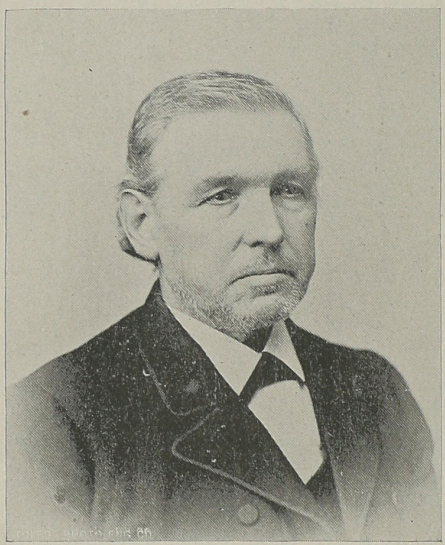


Mathias Seyfang,

1835—1890.

Mathias Seyfang war am 15. Dezember 1853 zu Schlath, Oberamt Göppingen, Württemberg, geboren und als angehender junger Mann im Jahre 1853 nach den Ver. Staaten ausgewandert, wo er sich gleich nach Toledo wandte. Nachdem er hier erst verschiedenen Beschäftigungen gefolgt, fing er mit dem Bäcker Worts an Summit, zwischen Monroe und Perry Straße, ein Bäckergeschäft an und betrieb es zusammen mit den Herrn Worts, Jackmann und Georg Scheuermann nach einander mit ziemlich gutem Erfolg. Im Jahre 1868 siedelte er mit seinem Geschäftstheilhaber Scheuermann in das von ihm errichtete große Gebäude am Marktplatz über, wo er dann das Bäckergeschäft in größerem Maßstabe betrieb. Herr Scheuermann blieb hier sein Compagnon bis ungefähr zweiundeinhalb Jahre vor seinem Tode, und an seinen Platz trat Herr Math. Seyfang, ein Vetter des Verstorbenen, und als Herr Seyfang der Aeltere immer hinfälliger wurde, übernahm Hr. Seyfang jr. die Bäckerei mit seinem Bruder Fritz auf eigene Rechnung. Herr Seyfang verehelichte sich am 17. April 1865 in Defiance, O., mit Fräulein Katharina Scheuermann, mit der er in glücklichster Ehe lebte, bis der unerbittliche Tod ihm dieselbe am 20. April 1879 entriß. Ungefähr ein Jahr nachher verheirathete er sich zum zweiten Male, und zwar mit Anna Maria Kinzer, welche ihm bis zu seinem Tode treu zur Seite stand. Der Dahingeschiedene war eine besonders angelegte Natur und ging immer seine eigenen Wege. Er war fleißig und energisch, sehr ökonomisch und doch wieder liberal. In seinen Geschäften wurde er von Allen,

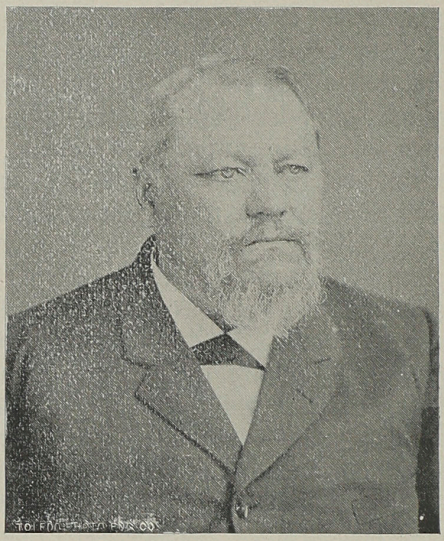
die mit ihm zu thun hatten, immer streng rechtlich befunden. In seinen jüngeren Jahren nahm er auch regen Antheil am Vereinsleben und war einer der Gründer der ersten Druidenloge und eines der ältesten Mitglieder des Deutschen Pionier-Vereins. Er starb am 27. Dezember 1890 nach dreijähriger Krankheit, seine Wittwe und drei Kinder hinterlassend. Seinem Leichenbegängniß wohnten eine Menge Verwandte und Freunde sammt den Mitgliedern des Washington Hain No. 34, dem Lucas Kapitel No. 4, des V. A. O. D., und des Deutschen Pionier-Vereins bei.



Wilhelm Henzler,
1832—1890.

Wilhelm Henzler wurde am 9. Januar 1832 zu Neckarhausen, Oberamt Nürtingen, Württemberg, als der Sohn von Bauersleuten geboren. Er besuchte die Schule seines Heimathsorts und später die Realschule in Ludwigsburg, worauf er als Gehülfe in der Bischoff'schen Apotheke daselbst angestellt wurde. Wie so viele seiner Landsleute, sagte er bald nachher dem lieben Schwabenlande Lebewohl, schiffte sich am 20. März 1852 in Havre ein, landete am folgenden 22. Juni in New York und erreichte Toledo am 28. desselben Monats, mit dem Entschluß, sich dauernd hier niederzulassen. Henzler hatte arbeiten gelernt und fand daher bald Beschäftigung in der Ziegelei des Herrn Hall, wo er das erste Jahr als Handlanger arbeitete. Im zweiten Jahr erwarb er sich ein Fuhrwerk, womit er für Herrn Hall die Ziegelsteine in allen Theilen

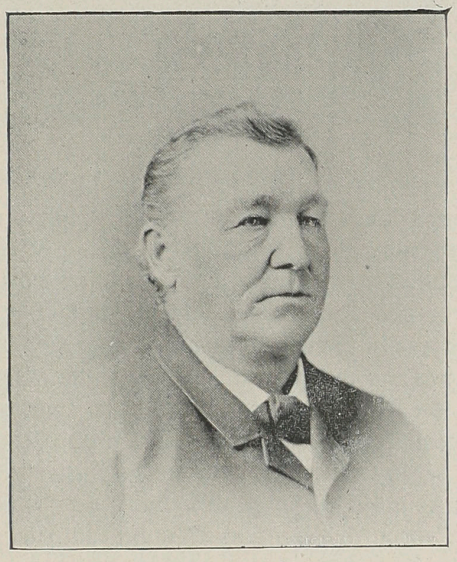
der Stadt ablieferte. Oft erzählte er seinen Freunden im Zuge der Befriedigung, daß er es gewesen, welcher die erste Fuhr Backsteine zum Hochschulgebäude, Ecke Madison und Michigan Straße, abgeliefert habe. Am 12. Februar 1855 heirathete er Fräulein Rosina Allgeuer. Bald darauf eröffnete er mit Herrn Johann Probeck als Compagnon eine Ziegelei an der Stelle, wo sich die Walnut und Utica Straßen kreuzen. Diese betrieb er vier Jahre. Er wollte auch einmal sein Glück als Hinterwäldler versuchen, kaufte sich zehn Acker Buschland nahe dem jetzigen Point Place, und mit echt schwäbischem Muth fing er an, dort Bäume zu fällen und das Land zu klären. Doch dieses mühsame Leben führte er nur vier Jahre lang, kehrte nach der Stadt zurück und eröffnete an der Ecke von Allen Straße (Canton Avenue) und Scott Straße in 1860 eine Spezereihandlung, Apotheke und Wirthschaft, welches Geschäft er aber in 1880 an die Ecke der Cherry und Bancroft Straße verlegte. In Jahre 1885 stattete er seiner alten Heimath im Schwabenlande einen Besuch ab, und in späterer Zeit war es sein besonderes Vergnügen, im Kreise seiner Bekannten seine Reiseabenteuer zu erzählen und die amerikanischen Verhältnisse mit den deutschen Zuständen zu vergleichen. In 1888 fing er an mit einem Magenübel zu kränkeln, welches ihm zwei Jahre lang anhaftete, sich immer verschlimmerte, bis der Tod am 20. Oktober 1890 ihn von seinem Leiden erlöste. Seine brave Gattin hatte ihm in allen Mühseligkeiten, Leiden und Freuden immer treu und fest zur Seite gestanden, und sie sammt vier Söhnen und fünf Töchtern betrauerten den geliebten Dahingeschiedenen. Bei seinen Mitbürgern war Henzler geachtet und geehrt und viele seiner Bekannten holten sich bei ihm Rath. Wer kannte auch nicht den großen, gemüthlichen Schwaben Wilhelm Henzler und dessen freundliche Gaststube, wo die Nachbarn sich versammelten, um sich gegenseitig ihre Erlebnisse in der Neuen Welt zu erzählen. Er war eines der prominentesten Mitglieder der evangelisch-reformirten Zions-Gemeinde an der Canton Avenue, des Schwäbischen Unterstützungs-Vereins, des Deutschen Pionier-Vereins und des Teutonia Männerchors, welche alle ihm das Geleite zum Grabe auf dem Forrest Friedhofe gaben.



Franz Anton Gätschenberger,
1829—1890.

Franz Anton Gätschenberger war am 23. März 1829 zu Würzburg, Königreich Bayern, geboren. Nachdem er in den höheren Schulen seiner Heimath eine gediegene Bildung genossen, erlernte er die Kaufmannschaft. Am 1. Mai 1852 wanderte er über Bremen nach den Vereinigten Staaten aus, kam am 14. Juli in New York und am 28. Juli in Toledo an. Er fand gleich Anstellung bei Herrn Rudolph Brand und nach einiger Zeit trat er bei Herrn Karl Lenk ein. Von seinen Ersparnissen fing er später eine Spezereihandlung an der Lagrange Straße an, doch dies behagte ihm nicht lange, und da sich gerade die gute Gelegenheit darbot, so brachte er die Saloonwirthschaft im Keller von Lenk's Block, an der Ecke der Summit und Monroe Straße, käuflich an sich. Auch dieses Geschäft gab er bald auf, um die Buchhalterstelle in der Lenk'schen Brauerei anzunehmen, wo er sieben Jahre verblieb. Er wollte aber wieder selbstständig werden und fing daher zum zweiten Male eine Spezereihandlung verbunden mit Saloonwirthschaft an der Ecke der Washington und Superior Straße an. Er war in früheren Jahren schon als öffentlicher Notar ernannt worden, hatte auch nach und nach die Agenturen der besten Ozeandampfer-Linien erhalten, womit er dann noch ein europäisches Wechsel- und Vollmachtsgeschäft verband. Da er in der ganzen Stadt als aufrichtiger und ehrenhafter Mann bekant war, hatte er sich bald eine ansehnliche und einträgliche Kundschaft erworben, so daß er sein Grocerie- und Saloongeschäft aufgab und eine Amtsstube in dem seinem früheren Lokal gegenüber liegenden Hanner Haus eröffnete. Später verlegte er diese nach der Druiden-Halle, wo

er bis zu seinem Tode verblieb. Er starb plötzlich an einem Schlaganfall am 5. November 1890. Er war auch als Freiwilliger mit den 100 Tagen-Leuten im 130. O. V. J.-Regiment in den Krieg gezogen und war wegen seiner Tapferkeit zum Feldwebel avancirt. Am 30. November 1854 hatte er sich mit Fräulein Barbara Burkholder vermählt. Diese Ehe blieb kinderlos. Gätschenberger war einer der Mitgründer des Deutschen Pionier-Vereins und mehrere Jahre Sekretär desselben. Außerdem gehörte er zum Lucas Kapitel No. 4, dem Washington Hain No. 34, der V. A. O. D. und zum Forsyth Posten der G. A. R. In den siebziger Jahren hatte er seinem alten Vaterlande, Bayern, einen Besuch abgestattet. Herr Gätschenberger war ein geachteter und beliebter Mann, das zeigte die große Betheiligung seiner Vereinsbrüder und des Publikums an seinem Begräbniß.



Joseph Steuer,
1826—1891.

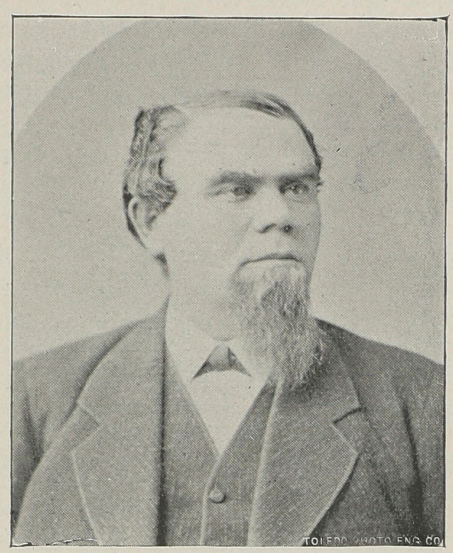
Joseph Steuer wurde am 13. Dezember 1826 in Kanningen, Amt Blumenfeld, Baden, geboren. Er wurde Bauersmann, dabei fand er aber auch in vielen andern Stellungen lohnende Beschäftigung. In 1848 wurde er auch in den Strudel der Revolution seines Vaterlandes hineingezogen und schloß sich den Reihen der Freischärler an. In 1852 verließ er Deutschland, um sich ein neues Heim in Amerika zu gründen. Zuerst ließ er sich in Rabe, New Jersey, nieder, wo er sich mit Fräulein Marie Engesser verehlichte, die ihm bis zu seinem Lebensende eine treue und liebe Gefährtin wurde. Von dort zog er nach

Easton, Pa., wo er ungefähr vier Jahre verweilte. Dann siedelte er nach Whitehaven, Pa., über, und da der Rebellionskrieg um diese Zeit ausbrach, ließ er sich als echter Bürger seines neuen Vaterlandes in die Reihen der freiwilligen Dreimonats-Leute aufnehmen. Bis dahin hatte er meistentheils als Taglöhner und Holzflösser auf den Flüssen Pennsylvaniens gearbeitet. Sein Verlangen war aber, nach dem Westen zu ziehen, und so kam er am 3. Oktober 1863 nach Toledo. Nach Schluß des Krieges fing Toledo an zu wachsen und zu blühen, und da bald viele neue Gebäude errichtet und neue Straßen ausgelegt wurden, fand er genügsame Arbeit als Unternehmer bei Ausgrabungen. In dieser Beschäftigung blieb er bis zu seinem Tode, welcher am 9. Juni 1891 nach nur einwöchentlicher Krankheit erfolgte. Herr Steuer war ein langjähriges und eifriges Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins, der G. A. R. und des Deutschen Central-Bund. In ihm hat Toledo einen braven, strebsamen Bürger, seine Gemahlin den theuren Gatten und seine Kinder einen liebenden Vater verloren.

Andreas Geßner,

1827—1892.

Andreas Geßner erblickte das Licht der Welt zu Marpingen, Regierungsbezirk Trier, Rheinpreußen, am 10. Oktober 1827. In seinem Heimathsort erlernte er das Schuhmacherhandwerk und trat in seinem zweiundzwanzigsten Lebensjahr die Reise nach Amerika an. Am 2. Juli 1849 kam er nach einer zweimonatlichen stürmischen Seereise in New York an. Von da begab er sich nach Baltimore, wo er zwei Jahre verblieb. Dann reiste er westwärts und erreichte in 1851 Maumee, bei Toledo, wo er bis zu seinem Tode lebte. Am 30. November 1854 vermählte er sich mit Fräulein Katharina Raab und dieser Ehe, die als Musterehe bezeichnet werden kann, entsprangen acht Knaben und vier Mädchen. Er betrieb nebst seinem Handwerk auch eine kleine Wirthschaft, und wenn die Toledoer einen Ausflug nach Maumee unternahmen, so war sein Haus gewöhnlich der Haltort, wo ihnen zu jeder Zeit ein freundlicher Empfang von Seiten des wackern Wirthes zu Theil wurde. Geßner war ein glaubenstreuer Katholik und ein prominentes Mitglied der St. Joseph's-Gemeinde zu Maumee sowie einer der bravsten, geachtetsten und beliebtesten Bürger des Städtchens. Er starb nach kurzer Krankheit am 21. April 1892. An der Todtenfeier und dem Begräbniß betheiligten sich viele Bürger von Toledo und Umgegend, sowie fast alle Bewohner Maumee's. Auch die Beamten des Deutschen Pionier-Vereins von Toledo, dessen langjähriges und geachtetes Mitglied er war, hatten sich zum Begräbniß eingefunden.

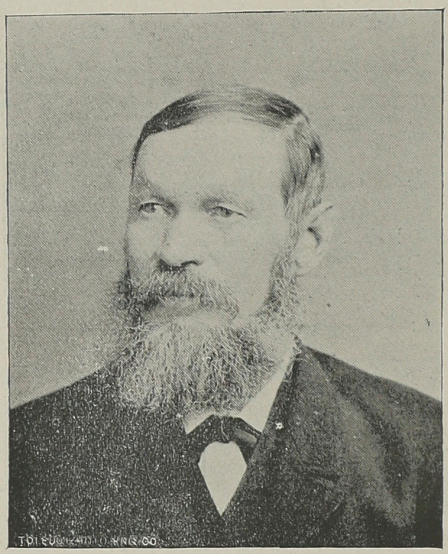


Johann Georg Mack,

1831—1892.

Johann Georg Mack wurde am 15. Juli 1831 in Laichingen, Oberamt Münsingen, Württemberg, geboren. Als er der Volksschule entlassen, trat er bei seinem Vater, welcher eine Bäckerei betrieb, in die Lehre. Das Bäckerhandwerk schien ihm aber nicht recht zu behagen, denn er suchte anderwärts Beschäftigung, war mehrere Jahre königlicher Postillion, bis ihm auch das Verlangen ankam, nach Amerika auszuwandern. Am 23. April 1854 bestieg er in Liverpool ein Schiff und nach sechswöchentlicher Fahrt landete er in New York. Von da ging er zuerst nach Buffalo, N. Y., wo er auf einer Ziegelei Arbeit fand, aber schon nach drei Monaten sein Bündel wieder schnürte und die Reise nach Toledo antrat, wo er am 29. August 1854 landete. Er erhielt sofort Anstellung in Kingsbury's Hotel als Omnibus-Kutscher. Hier verblieb er zwei Jahre und nahm dann eine ähnliche Stellung bei Herrn Thayer vom American Haus, Ecke Summit und Elm Straße, an. Am 13. Januar 1861 vermählte er sich mit Fräulein Louise Seltzer, mit welcher er bis zu seinem Tode in glücklichster Ehe lebte. In diesem Jahre gründete er auch ein Leihstall- und Kutschengeschäft, welches er sehr erfolgreich betrieb und in dem er es zu angenehmem Wohlstande brachte. Herr Mack besaß einen festen, treuen und braven Charakter, war leutselig und von Allen, die ihn kannten, geehrt und geachtet, welches dadurch bewiesen wurde, indem er drei aufeinander folgende Termine als Armenhausdirektor des Countys erwählt wurde, welches Amt er gewissenhaft und zur vollsten Zufriedenheit seiner Mitbürger verwaltete. Er war Mitglied des

Schwäbischen Unterstützungs-Vereins, der Druiden und sein Name ist der dreizehnte auf der Liste des Deutschen-Pionier-Vereins als einer der Gründer desselben. Drei Wochen vor seinem Tode bekam er einen Herzschlag, der den sonst so kräftigen und gesunden Mann auf's Krankenlager warf. Am 5. November 1892 erlitt er einen zweiten Anfall, der den unerbittlichen Tod herbeiführte. Herr Mack hinterließ seine Wittwe und zwei erwachsene Kinder, einen Sohn und eine Tochter.

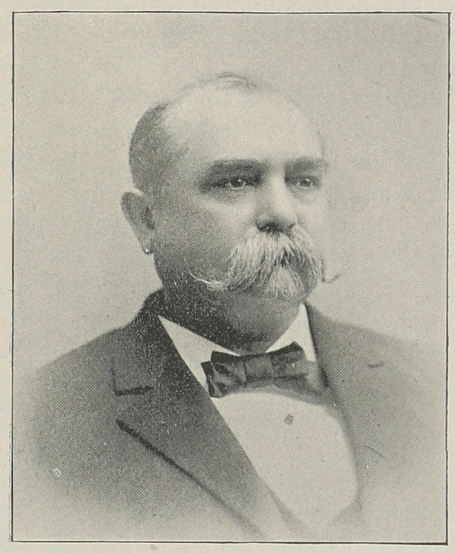


Johann Michael Bretsch,

1824—1893.

Johann Michael Bretsch wurde am 15. Februar 1824 zu Winterstadt, Hessen-Darmstadt, geboren. Er wurde Maurer von Profession, und als gesunder, kräftiger Jüngling wurde er zum Militär gezogen und einem hessischen Infanterie-Regiment eingereiht, bei welchem er fünf Jahre diente, bis er in 1852 nach den Vereinigten Staaten auswanderte. Sein Reiseziel war Toledo, wo er am 17. August 1852 anlangte. Da zu der damaligen Zeit noch nicht viel gebaut wurde, so fand er keine Beschäftigung auf seinem Handwerk, bekam aber Arbeit auf einer Farm in der Nähe der Stadt. Nach einigen Jahren fing Toledo zu wachsen an, größere Gebäude wurden errichtet und Bretsch fand als tüchtiger Maurermeister und Kontraktor bald dauernde Beschäftigung. Im Jahre 1867 fing er noch nebenbei in dem Gebäude an der Ecke von Nebraska Avenue und Erie Straße, das er käuflich erstanden hatte, ein Spezerei- und Metzgerschäft sammt Schankwirthschaft an, welches er bis zu seinem Tode

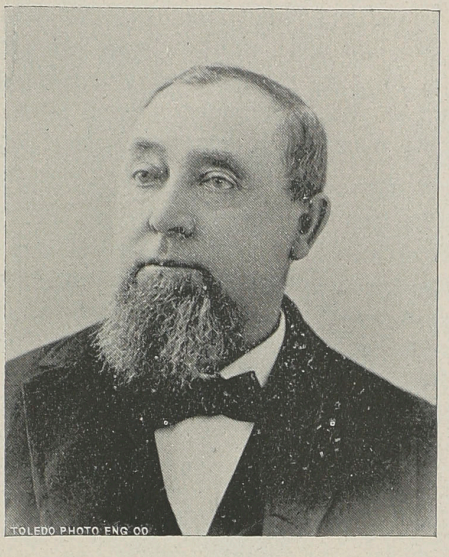
betrieb. Herr Bretsch war zwei Male verheirathet. Seine erste Frau starb drei Jahre nach der Vermählung und blieb diese Ehe kinderlos. Am 17. September 1864 heirathete er dann Fräulein Maria Schramm und diese sehr glückliche Ehe wurde mit zwei Söhnen und drei Töchtern gesegnet, die jetzt alle verheirathet sind. Sein Sohn Wilhelm wurde zu zwei Terminen von den Bürgern seiner Ward in den Stadtrath gewählt. Herr Bretsch war Mitglied der deutschen evangelisch-lutherischen St. Pauls-Gemeinde, des Deutschen Pionier-Vereins und der Robert Blum-Loge der Odd Fellows. Er war ein schlichter, anspruchsloser Mann, aufrichtig und liebenswürdig gegen seine Mitmenschen, leutselig im Freundeskreis, und von Allen, die ihn kannten, als braver und pflichttreuer Bürger geachtet. Ungefähr zwei Jahre vor seinem Tode stellte sich ein Magenleiden bei ihm ein. Im Oktober 1892 verschlimmerte sich jedoch sein Zustand so, daß er das Bett hüten mußte, bis er am 18. Januar 1893 durch den Tod von seinen Leiden erlöst wurde. Seine Beerdigung fand am 23. Januar auf dem Forrest Friedhofe statt, und die große Betheiligung der Vereine und Bürgerschaft an demselben gab Zeugniß, daß wieder ein beliebter Mann dahingeschieden war.



Gustav Baither,
1838—1893.

Gustav Baither wurde am 12. April 1838 zu Winzerhausen, Oberamt Marbach, Württemberg, geboren. Der Elementarschule entlassen, besuchte er die Realschule zu Groß-Bottwar und erlernte dann das Gerberhandwerk, auf wel-

chem er zwei Jahre lang in Marbach als Geselle arbeitete. Sein älterer Bruder Karl, welcher schon einige Jahre früher nach Amerika ausgewandert war, und in Toledo ein Feuerversicherungs- und Notariatsgeschäft etablirt hatte, gab dem jüngeren Bruder Gustav die Veranlassung, auch nach Amerika zu kommen. So verließ er dann Europa von Havre aus am 22. Mai 1857, landete am 22. Mai in New York und kam am 28. Mai in Toledo an. Da er aber hier auf seinem Handwerk keine Beschäftigung fand, er aber in Erfahrung brachte, daß in Kendallville, Ind., bessere Aussichten für ihm seien, so reiste er dahin und arbeitete zwei Jahre in einer dortigen Gerberei. Toledo schien ihm aber besser zu gefallen, denn er kehrte wieder hierher zurück und nahm Anstellung in der Spezereihandlung des Herrn Franz Gätschenberger, bis zur Zeit, als der Krieg ausbrach. Als er nun vernahm, daß viele seiner deutschen Freunde und Bekannten sich anwerben ließen, wollte es ihn auch nicht mehr länger hier leiden, und am 3. September 1861 trat er dann als erster Lieutenant in die Kompagnie „B" des 37. O. V. J.-Regiments ein und diente als tapferer Soldat, bis er im Juni 1864 in der Schlacht bei Kenesaw verwundet wurde. Er hielt aber seine volle Dienstzeit aus, bis er im Januar 1865 ausgemustert wurde und nach Toledo zurückkehrte. Während dem Kriege hatte er wegen seines tapferen Verhaltens auf kurze Zeit Urlaub erhalten, kam nach Hause auf Besuch und verheirathete sich am 22. August 1863 mit Fräulein Maria Burkholder. Nach dem Kriege fing er mit Herrn Christian Nopper an der Monroe Straße eine Wirthschaft an. Sie blieben aber nur kurze Zeit beisammen, denn Nopper veräußerte seinen Antheil im Geschäft an Herrn Jakob Mery. Auch diesem behagte das Wirthsleben nicht lange, worauf dann Baither die Wirthschaft allein übernahm. Dreißig Jahre lang verblieb Herr Baither an derselben Stelle, und durch freundliches Zuvorkommen seinen Kunden gegenüber brachte er es so weit, daß es eine der besten Wirthschaften der Stadt wurde, wo die angesehensten Bürger verkehrten. Der Toledo Schützen-Verein war damals in seiner schönsten Blüthe, und da Baither eines seiner prominentesten Mitglieder war, erkor der Verein sein Lokal als Hauptquartier. Im Jahre 1886 hatte sich sein Geschäft so vergrößert, daß er benöthigt war, sich um bequemere Räumlichkeiten umzusehen, und so miethete er dann ein geräumiges Lokal an der Summit Straße, welches er zur größten und feinsten Restauration der Stadt einrichtete. Aber nur fünf Jahre lang betrieb er diese, als Krankheit ihn zwang, sein Geschäft aufzugeben. Er hatte schon längere Zeit an Rheumatismus gelitten, welcher sich verschlimmerte, bis er am 12. Mai 1893 daran starb. Er hinterließ seine Wittwe, drei Söhne und eine Tochter in angenehmen Vermögensverhältnissen. Kapitän Baither, wie er meistens unter seinen Freunden genannt wurde, war Mitglied des Forsyth Postens der G. A. R., des Ordens der Druiden, des Deutschen Pionier-Vereins und des Toledo Schützen-Vereins, welche alle seinem Begräbniß am 14. Mai 1893 auf dem Forrest Friedhofe beiwohnten.

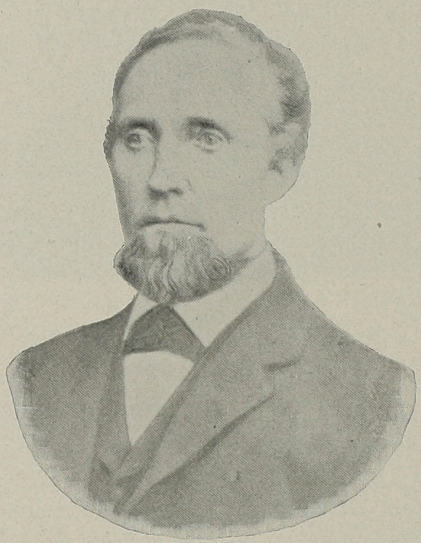


Johann H. Tollmann,

1833—1893.

Johann H. Tollmann wurde am 5. Juni 1833 in Rolaber, Kreis Osnabrück, Hannover, geboren. Schon in seinem dreizehnten Jahre verließ er seine Heimath, im August 1847, und kam im Oktober in New York an. Nachdem er sich dort erfolglos ein Unterkommen gesucht, reiste er nach dem fernen Westen und kam Anfangs des Jahres 1848 in Toledo an. Hier fand er sogleich Beschäftigung in einem Leihstall, und durch Fleiß und Sparsamkeit brachte er es in einigen Jahren dazu, daß er eine Spezereihandlung gründen konnte. Da er aber in diesem Geschäft keinen guten Erfolg hatte, veräußerte er dasselbe und nahm Arbeit in der Gewürzfabrik von C. C. Warren & Co., bei denen er fünfzehn Jahre blieb. Als diese Firma einging, bekam er eine Anstellung als Stadtagent für die Firma Bour & Webber, für welche er mehrere Jahre arbeitete. Dann wurde er Stadtagent für Herrn Philipp Schmidt in den City Bottling Works. Durch sein freundschaftliches und zuvorkommendes Benehmen gegen Jedermann hatte er sich sehr beliebt gemacht, infolge dessen er von seinen Mitbürgern als Vertreter seiner Ward in den Stadtrath gewählt wurde. Seine Geschäftstüchtigkeit bezweckte auch, daß er einen Termin als Equalisationsrath ernannt wurde. Am 27. September 1892 hatte er das Unglück, ein Fußgelenk zu brechen, indem er von einem Straßenbahnwagen herunterfiel. Da er auch mit Rheumatismus belastet war, genaß er nicht mehr von diesem Unfall, und am 19. Juni 1893 beschloß der brave Mann seine irdische Laufbahn. Er war mit Fräulein Elisabetha Westerhaus verheirathet und hinterließ

seine Wittwe und drei erwachsene Kinder, einen Sohn und zwei Töchter. Herr Tollmann war ein sehr aktives Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins, indem er einen Termin Präsident desselben war. Auch war er Mitglied der Robert Blum-Loge J. O. O. F., des Norddeutschen Unterstützungs-Vereins und der deutschen lutherischen St. Pauls-Gemeinde. Am 21. Juni 1893 wurde er auf dem Forrest Friedhofe unter zahlreicher Betheiligung obengenannter Vereine beerdigt.



Christian Hirßig,

1831—1894.

Christian Hirßig, einer der ältesten deutschen Bürger Toledo's, auf dem die Stadt stolz sein durfte, starb am 28. März 1894, nach nahezu einjährigem, schwerem Leiden. Geboren am 5. Mai 1831 in Anseldingen, Oberamt Thun, Canton Bern, Schweiz, kam er, 21 Jahre alt, im Jahre 1852 nach Toledo und ließ sich dauernd hier nieder. Zwei Jahre später vermählte er sich mit Fräulein Barbara Elisabeth Senff, welche ihm in allen Freuden und Leiden bis zu seinem Tode treu zur Seite stand. Am 15. August 1879 feierten sie ihre silberne Hochzeit, und daß sie bei Freunden und Bekannten sehr geliebt und geachtet waren, bewies die große Betheiligung an diesem Feste und die vielen kostbaren Geschenke, welche sie erhielten. Ihre Ehe wurde durch die Geburt von sieben Kindern gesegnet, wovon vier Söhne den Vater überlebten und als tüchtige junge Geschäftsmänner bekannt sind. In den ersten Jahren seines Hierseins arbeitete er abwechselnd in Bauholzhöfen und Backsteinbrennereien. Nachher

war er während fünfundzwanzig Jahren als Fuhrmann für die Firma Emerson & Co. thätig, mußte jedoch vier Jahre vor seinem Tode diesen Beruf aufgeben, da ihn sein immer weiter vorschreitendes Leiden, Lungenschwindsucht, dazu zwang. Er genaß die Achtung Aller, die mit ihm verkehrten, war leutselig und aufrichtig in allen seinen Ansichten, ein offener, ehrlicher Charakter ohne Hinterhalt, ein biederer Schweizer. Er war ein treuer Gatte, ein liebender Vater und einer der ersten Gründer der Reformirten Gemeinde in Toledo, der Reformirten Zions-Kirche, an der Ecke von Canton Avenue und Scott Straße, von wo aus er auch auf den Forrest Friedhof zu Grabe getragen wurde. Herr Hirßig hatte sich durch unaufhörlichen Fleiß und Sparsamkeit ein ziemliches Vermögen erworben und seine liebe, trauernde Wittwe in guten Verhältnissen hinterlassen. Früher, als Toledo noch eine freiwillige Feuerwehr besaß, war er eines der eifrigsten Mitglieder von Compagnie No. 3. Seit fünfundzwanzig Jahren gehörte er der Robert Blum-Loge J. O. O. F. an, außerdem zählte ihn der Pionier-Verein zu seinen besten Mitgliedern. Diese beiden Vereine geleiteten ihn auch zu seiner letzten Ruhestätte.

Michael Steinmayer,

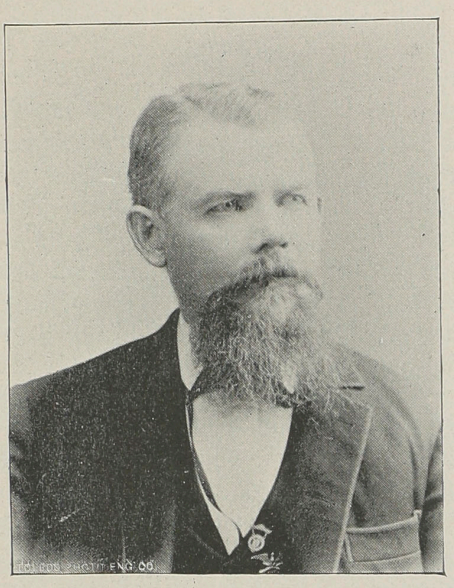
1826—1894.

Michael Steinmayer wurde in Nördlingen, Kreis Schwaben, Bayern, am 5. Juni 1826 geboren, erlernte das Maurerhandwerk und arbeitete als Geselle und Meister in mehreren größeren Städten Deutschland's, bis er im April 1853 über Bremen nach den Vereinigten Staaten auswanderte, am 12. Mai in New York landete, wo er sich eine Zeitlang aufhielt und im Oktober des folgenden Jahres nach Toledo kam. Im Herbst von 1855 vermählte er sich mit der kinderlosen Wittwe Katharina Traub. Es wurden ihnen sieben Kinder geboren, wovon nur noch ein Sohn und eine Tochter die Eltern überleben, denn die Mutter starb drei Jahre nach dem Ableben des Herrn Steinmayer. Er war Jahrelang mit Rheumatismus behaftet und starb an den Folgen desselben am am 12. Juni 1895. Steinmayer arbeitete alle die Jahre seines Hierseins auf seinem Handwerk und war ein Hauptmitglied der Maurerfirma, die allgemein in der Stadt als „Die Deutsche Kompagnie" bekannt war. Er war ein echter Handwerker von altem Schrot und Korn, und als tüchtiger Maurermeister half er, die meisten großen Gebäulichkeiten in Toledo zu errichten. Brav und aufrichtig, pflichtgetreu und leutselig, war er von Allen, die mit ihm verkehrten, geachtet und geschätzt. Sogar in den Leiden, die ihm der Rheumatismus verursachte, verließ ihn sein guter Humor nicht. Er war einer der Gründer der Reformirten Deutschen Zions-Gemeinde an der Canton Avenue und blieb ein sehr aktives Mitglied derselben. Er gehörte auch zum Arbeiter-Unterstützungs-Verein und war seit dem 14. September 1887 ein geachtetes Mitglied des Pionier-Vereins.

Karl Helm,

1846—1894.

Herr Carl Helm wurde am 2. Februar 1846 in Wittlensweiler, Württemberg, geboren. Er besuchte die Schule seines Heimathsorts und war ein fleißiger Schüler. Da er ein strebsamer Knabe war und sein Auskommen für die Zukunft zu sichern wünschte, so nahm er in seinem sechszehnten Jahr Anstellung in einer Brauerei. Nach nützlich verbrachten Lehrjahren griff er zum Wanderstab und durchzog als fideler Handwerksbursche die Fremde und sammelte sich Kenntnisse in seinem Fach dadurch, daß er in einigen der größten Brauereien Deutschland's Arbeit nahm. Als er vernahm, daß viele seiner Kameraden und Zunftgenossen nach dem damals so gelobten Amerika reisten, so packte ihn auch bald das Auswanderungsfieber. Im Alter von zwanzig Jahren nahm er dann Abschied von seinen Lieben und sagte dem alten Schwabenlande Ade. Am 28. Oktoberr 1866 bestieg er in Bremen ein Schiff und landete den darauffolgenden 24. November in New York. Er hatte Toledo als sein Reiseziel erkoren und kam auch nach dreitägiger Fahrt hier an. Als praktischer Brauer fand er sofort in der Grasser & Brand'schen Brauerei Arbeit, wo er als erster Kellerbursche diente, bis er von seinen Ersparnissen eine Gastwirthschaft an der Miami Straße in Ost Toledo gründete. Dieses Geschäft betrieb er erfolgreich dreiundzwanzig Jahre und bis zu seinem Tode. Kaum ein Jahr in Amerika, wurde er am 6. November 1867 durch Herrn Pastor Markscheffel mit Fräulein Barbara Mattmiller getraut. Dieser äußerst glücklichen Ehe entsprangen sechs Kinder, von denen zwei in frühester Jugend starben. Im August 1894 hatte der Orden der Mackabäer seine Staats-Convention in Toledo und Herr Helm nahm als ein sehr aktives Mitglied derselben Antheil in der großen Parade, wurde von der Hitze überwältigt, infolge dessen er sich ein Magenleiden zuzog und nach sechzehn Tagen schwerer Krankheit am 30. August 1894 im Beisein seiner geliebten Angehörigen verschied. Im kräftigsten Mannesalter mußte dieser treue und liebende Gatte und Vater seine Familie verlassen. Gewiß ein unerwarteter und harter Schlag für dieselben. Am 2. September wurde er unter großer Betheiligung seiner trauernden Freunde und Vereinsbrüder im Willow Friedhof in Ost-Toledo zur letzten Ruhe gebettet. Er war ein eifriges Mitglied der deutschen lutherischen St. Markus-Gemeinde, des Mackabäer-Ordens, der Rothmänner, des Deutschen Pionier-Vereins und des Wirths-Vereins.



Christian Flöring,

1843–1895.

Christian Flöring wurde am 23. Dezember 1843 zu Lauschrade, Mecklenburg-Schwerin, geboren. Als er vierzehn Jahre alt war, thaten ihn seine Eltern zu einem Schneider in die Lehre. Lust und Liebe zu diesem Handwerk bezweckten, daß er bald ein tüchtiger Handwerker wurde und fand jahrelang reichlichliche Beschäftigung, bis ihn auch, wie so viele seiner Landsleute, das Auswanderungsfieber nach Amerika packte. Am 9. Juni 1864 verließ er Hamburg und erreichte Boston am 30. August desselben Jahres, nach einer langweiligen und stürmischen Seereise. Der Bürgerkrieg hatte um diese Zeit seinen Höhepunkt erreicht und der junge Flöring, kaum an den Gestaden seines neuen Adoptiv-Vaterlandes angelangt, wurde auch von dem Enthusiasmus der in den Krieg Ziehenden ergriffen und schloß sich sofort der Unionsarmee an und diente als tapferer Soldat bis zum Schluß der Rebellion. Nach dem Kriege kam er am 8. August 1866 nach Toledo und begann wieder auf seinem Handwerk als Schneider zu arbeiten. In 1869 vermählte er sich mit Fräulein Amalia Wilke, mit der er in glücklichster Ehe lebte. Im Jahre 1891 eröffnete er an der Ecke von Tecumseh und Lenk Straße ein Spezerei- und Saloongeschäft, das er bis zu seinem Tode, welcher am 17. Oktober 1895 erfolgte, mit gutem Erfolg betrieb. Herr Flöring war ein eifriges Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins, der G. A. R. und des Norddeutschen Unterstützungs-Vereins, die alle seine Leiche unter zahlreicher Betheiligung zu Grabe geleiteten.

Karl Schon,

1822–1895.

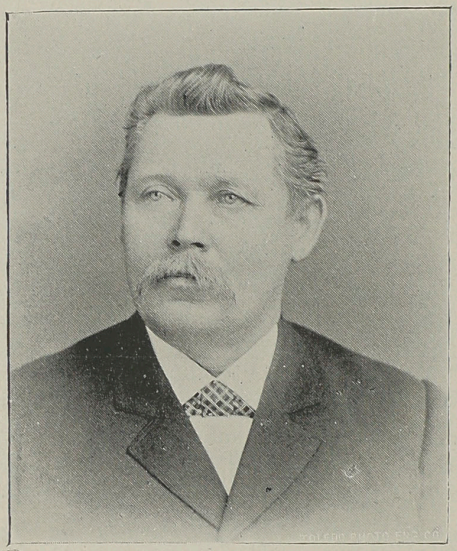
Karl Schon wurde am 10. Juni 1822 in Rohrbach, Rheinpfalz, geboren. Nach genossener guter Schulbildung, die ihm seine Eltern gewissenhaft zu Theil werden ließen, bereitete sich der junge strebsame Mann zum Eintritt in das Polytechnikum in Karlsruhe vor, woselbst er sich mit seltenem Eifer auf das Studium der Architektur verlegte. Seiner stets sich gleich bleibenden Lust zum Lernen, sowie seiner eisernen Energie, gelang es, sich schöne und dauernde Kenntnisse in diesem Fach zu erwerben, womit der Grundstein zu seinem späteren Fortkommen gelegt war. Im Jahre 1846 ehelichte er Fräulein Marie Düringer, und beide entschlossen sich im Jahre 1847 zur Auswanderung nach Amerika. Am 1. Februar genannten Jahres langte das junge Paar in New Orleans an, verlegte aber schon im folgenden Jahr seinen Wohnort nach Louisville, Ky. Von der Zeit bis zum Jahre 1861 war Herr Schon in genannter Stadt als Architekt thätig, mit Erfolg seine Kenntnisse verwerthend. Im Jahre 1862 verließ er den Schauplatz seiner bisherigen Thätigkeit und kam am 10. Februar genannten Jahres nach Toledo. Hier wirkte er in unermüdlicher Weise in seiner Eigenschaft als Architekt bis zum Jahre 1891. Manche Bauten und Unternehmungen geben nach heute Zeugniß von seinem eisernen Fleiß und Geschick. Der seiner Zeit niedergebrannte Hall-Block und das eingeäscherte Wheeler Opernhaus waren Produkte seines Genies. Am 11. Juni 1872 wurde er einer der drei Trustees, welche zur Errichtung der Wasserwerke zusammentraten; sechs Jahre später wurde er zum Superintendenten desselben ernannt und verblieb in dieser Stellung bis 1884. Seit Anno 1880 gehörte er dem Deutschen Pionier-Verein als eifriges Mitglied an und war stets für Aufrechterhaltung des Deutschthums in hiesiger Stadt bestrebt. Auf sein reichbewegtes Leben zurückblickend, machten sich nach und nach die Mühen des Alters geltend und ein Verlangen nach Ruhe überkam den sonst unermüdlichen Mann. Er entschloß sich, ein ihm angebotenes Ruheplätzchen anzunehmen und siedelte im Jahre 1891 zu seiner Tochter, Frau Bloede, nach Cantonsville, nahe Baltimore, Md., über, woselbst er bis zu seinem Tode verblieb. Er verschied am 14. Februar 1895 in Folge eines Schlagflusses, nach nur zweitägigem Kranksein.

Friedrich J. Deutschmann,

1849—1895.

Friedrich J. Deutschmann wurde am 13. Mai 1849 in einer kleinen Ortschaft von Mecklenburg-Schwerin geboren. Schon als vierzehnjähriger Jüngling unternahm er die beschwerliche Reise nach Amerika, indem er am 1. Juni 1863 mit mehreren seiner Landsleute in Hamburg ein Schiff bestieg und am folgenden 3. Juli glücklich in New York landete. Da Toledo schon damals das Reiseziel sehr vieler Mecklenburger war, die sich durch Fleiß, strenge Spar- und Arbeitsamkeit Heimstätten zu gründen verstanden, so reiste Deutschmann auch dorthin und kam am 6. Januar 1864 hier an. Sowie alle braven und arbeitsamen junge Männer damals keine Mühe hatten, ein Unterkommen zu finden, so war es auch nicht schwer für ihn, bald Beschäftigung zu erlangen. Er fand als Gehülfe in Spezereiläden dauernde Arbeit, und da er es sich schon in frühester Jugend zur Pflicht gemacht hatte, gegen Jedermann freundlich, dienstfertig und zuvorkommend zu sein, so liebten und achteten ihn seine Arbeitsgeber und Kunden, so daß er bald einen großen Freundenkreis besaß. Im Jahre 1872 vermählte er sich mit Fräulein Voigt, die ihm als treue und liebende Gattin bis zu seinem nur zu frühen und unerwarteten Tode willig zur Seite stand, und zu ihrem späteren Wohlstande als seine unzertrennliche Gehülfin im Geschäfte viel beitrug. Ihre Ehe wurde mit sieben Kindern gesegnet, wovon jetzt noch drei Söhne und eine Tochter am Leben sind. Er hatte sich durch Sparsamkeit bald so viel errungen, daß er kurz nach seiner Verheirathung ein Grocery- und Saloongeschäft an der Segur Avenue gründen konnte, welches er

mit Erfolg bis zu seinem Tode, am 15. Mai 1895, betrieb. Deutschmann war ein geachtetes Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins, der Robert Blum-Loge, J. O. O. F. und des Norddeutschen Kranken-Unterstützungs-Vereins, welche alle seinem Begräbnisse auf dem Forrest Friedhofe beiwohnten.

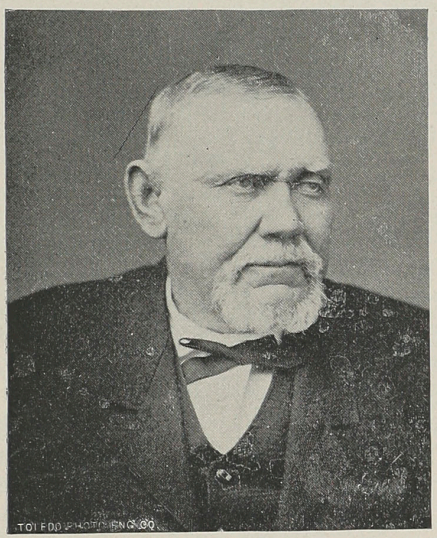


Johann Sanzenbacher,

1836—1895.

Johann Sanzenbacher wurde am 22. Dezember 1836 in Backnang, Württemberg, geboren. Nachdem er in seinem Geburtsort das Bäckerhandwerk erlernt hatte, wollte er auch, wie viele seiner Landsleute, sein Glück in Amerika versuchen, verließ die alte Heimath, reiste am 16. März 1853 von London ab, landete am darauffolgenden 28. April in New York und kam direkt nach Toledo, wo er am 12. Mai 1853 anlangte. Hier hielt er sich aber nur kurze Zeit auf, reiste dann nach Chicago, wo er eine Zeitlang auf seinem Handwerk arbeitete und dann sich nach St. Louis, Mo., begab. Da es ihm hier auch nicht behagte, kehrte er nach Toledo zurück, und da der Rebellionskrieg damals schon in vollem Gang und er als guter Bürger Willens war, Gut und Blut für sein Adoptivvaterland zu opfern, so ließ er sich am 18. August 1861 in Kompagnie „B" des 37. Infanterie-Regiments, welches zur Zeit organisirt wurde, als Gemeiner einreihen. Im Juli 1862 wurde er bei Flat Top Tannery wegen Verwundung auf das Certifikat des Regimentsarztes hin ehrenhaft aus dem Dienst entlassen. Er ging daraufhin nach Indianapolis, Ind., und vermählte sich dort im Jahre 1866 mit Fräulein Maria Hainbuch. Zum

dritten Male kehrte er nach Toledo zurück, und zwar im Jahre 1867, wo er dann als tüchtiger Bäcker dauernde Arbeit bekam, bis er in 1872 an der Erie Straße eine Bäckerei verbunden mit einer Schankwirthschaft gründete, welche er bis zum Jahre 1893 mit gutem Erfolg betrieb. In diesem Jahr fing er an zu kränkeln, sein Zustand verschlimmerte sich und zwei Jahre lang mußte er das Bett hüten, bis er am 4. Juni 1895 im Kreise seiner Lieben sanft verschied. Er hinterläßt seine Wittwe, zwei Söhne und sieben Töchter. Am darauffolgenden 7. Juni wurde er auf dem Forrest Friedhofe beerdigt. Die Vereine und Logen, deren reges Mitglied er war, gaben ihm das letzte Ehrengeleite, nämlich der Deutsche Pionier-Verein, der Orden der Druiden, der Orden der Vereinigten Arbeiter und der Deutsche Central-Bund. In ihm verlor Toledo einen seiner besten deutschen Bürger und seine Familie einen treuen Gatten und liebenden Vater.

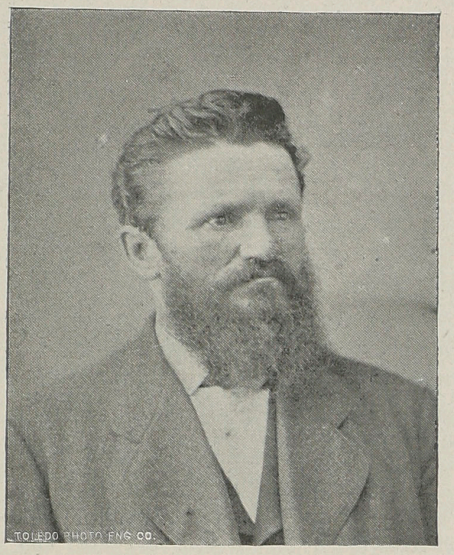


Johann Rapperlie,

1818—1896.

Johann Rapperlie war am 5. Oktober 1818 zu Rheingönheim bei Speyer, in der Rheinpfalz, geboren. Als einjähriges Kind wurde er von den Eltern seinem Großvater übergeben, welcher ihn aufzog, und als er das vierzehnte Jahr erreicht hatte, zu einem Grobschmied in die Lehre gethan. Nach beendeter Lehrzeit durchwanderte er Deutschland als Handwerksbursche bis zum Jahre 1839. Er bekam das Verlangen, sich in Amerika seine Heimath zu gründen, bestieg Anfangs Mai desselben Jahres in Havre ein Segelschiff und landete

Ende Juli nach einer sehr stürmischen Fahrt, doch wohlbehalten, in New York. Im darauffolgenden Oktober kam er nach Toledo. Der Miami-Canal war damals im Bau begriffen und da Rapperlie ein tüchtiger Schmied war, erhielt er sofort Anstellung an der Strecke zwischen Napoleon und Defiance als Schmiedemeister. Nach Vollendung dieses Canals zog er nach Cleveland, Ohio, wo er sich am 7. Dezember 1840 mit Fräulein Katharina Handrich vermählte. Hier etablirte er eine Schmiede- und Wagenmacherwerkstätte, und da er gediegene Arbeit lieferte, hatte er sich bald eine große und profitable Kundschaft erworben, so daß sein Geschäft eines der besten der Stadt wurde. In 1863 verlegte er dasselbe nach Fremont, Ohio, aber da Toledo für ihn immer eine besondere Anziehungskraft hatte, kehrte er in 1869 hierher zurück, erwarb sich an der Ecke der St. Clair und Williams Straße ein Grundstück und errichtete eine Werkstätte auf demselben. Hier arbeitete er bis zu seinem Tode mit gutem Erfolg und fand große Stütze in seinen drei braven Söhnen. Seine treue Ehegattin wurde ihm schon am 29. August 1873 durch den Tod entrissen. Dieser glücklichen Ehe entsprangen sieben Kinder, von denen drei ihn überlebten. Er starb am 3. September 1896 nach einer längeren Krankheit. Rapperlie besaß ein anspruchsloses aber charakterfestes Wesen und war ein braver und geachteter Bürger. Er war ein langjähriges Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins, dessen Mitglieder ihm das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben.



Louis Friedrich Sebastian,
1834—1896.

Louis Friedrich Sebastian wurde am 10. November 1834 zu Selka, in Sachsen-Altenburg, geboren. Nachdem er der Schule entlassen war, trat er in Schmöllen bei einem Klempner in die Lehre und erlernte dieses Handwerk, welches er bis zu seiner Auswanderung nach den Vereinigten Staaten betrieb. Im August 1853 kam er in New York an und begab sich nach Cleveland, Ohio, wo ein Bruder von ihm ansässig war. Da er aber beabsichtigte, sein Glück im fernen Westen zu versuchen, so schnürte er sein Handwerkszeug auf den Rücken und trat seine Reise nach den Staaten Minnesota und Wisconsin an, wo er einige Jahre von Ortschaft zu Ortschaft als wandernder Klempner sein Handwerk betrieb. Doch dem wackeren jungen Mann waren die Strapazen des rauhen, westlichen Lebens zu angreifend, infolge dessen er in La Crosse, Wis., auf's Krankenlager geworfen wurde. Seine Verpflegung unter diesen fremden Leuten war wohl nicht die beste, und als seine junge und kräftige Natur doch endlich die bösen Folgen seiner Krankheit widerstanden hatte, kehrte er, noch nicht ganz genesen, zu seinem Bruder in Cleveland zurück. Hier lernte Herr Friedrich Schaal, der ein Eisengeschäft in Toledo betrieb, auf einem Besuch ihn kennen, und da Sebastian ein Meister in seinem Fach war, bewog Herr Schaal ihn, nach Toledo zu kommen und als Werkführer bei ihm einzutreten. So kam er im Jahre 1858 nach Toledo, blieb aber nur etwa zehn Monate hier und ging dann nach Woodville, Ohio, wo er ein eigenes Geschäft anfing. Da Sebastian ein sehr leutseliger Mann war, hatte er bei seinem kurzen Aufenthalt

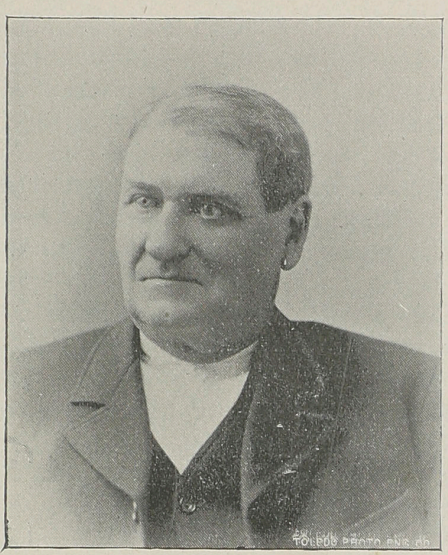
in Toledo doch viele deutsche Freunde gemacht, und als er beim Ausbruch der Rebellion vernahm, daß viele seiner Bekannten sich in die Armee anwerben ließen, so wurde er auch enthusiastischer Patriot, kam nach Toledo und ließ sich am 20. April 1861 in die Kompagnie „B" des 14. Regiments auf drei Monate einreihen. Am 8. Juli 1861 erhielt er seine ehrenhafte Entlassung. Aber es litt ihn nicht mehr zu Hause und er trat wieder am 18. August 1861 als Sergeant von Kompagnie „B" des 37. O. V. J.-Regiments ein. Diensteifer, Pflichttreue und Tapferkeit bezweckten, daß er bald zum 2., dann zum 1. Lieutenant und am 20. Januar 1865 zum Kapitän avancirte, und am 7. August 1865 erhielt er seine sehr ehrenhafte Entlassung aus der Armee, nachdem auch er in den vielen Schlachten des vierjährigen Feldzuges, den er mitgemacht, wieder gezeigt hatte, daß ein Deutscher ohne Zögern Willens ist, Gut und Blut für sein Adoptivvaterland zu opfern. Sebastian kehrte nach Toledo zurück und wurde Compagnon in dem Geschäfte des Herrn Schaal in No. 623 Summit Straße, wo er drei Jahre verblieb. Später fing er dann wieder ein Geschäft für sich selber an. Am 28. November 1866 verheirathete er sich mit Fräulein Emilie Weegmann von Toledo, mit der er bis zu seinem Tode in glücklichster Ehe lebte. Es wurden ihnen drei Kinder geboren, von denen nur noch ein Sohn (Louis) lebt. Kapitän Sebastian war auch ein großer Freund des Gesangs, und wo das deutsche Lied ertönte, konnte man sicher annehmen, daß er dort zu finden war. Ungefähr ein Jahr vor seinem Tode fing er an mit einem Halsübel zu kränkeln, welches sich verschlimmerte und tödtlich wurde und er infolge davon am 6. Oktober 1896, umgeben von seiner lieben Familie, sanft verschied. Am 11. Oktober wurde er auf dem Forrest Friedhofe, unter Betheiligung aller Vereine, denen er angehörte, beerdigt. Er war langjähriges und geehrtes Mitglied der ersten in Toledo gegründeten Gesangvereine, des Deutschen Pionier-Vereins, der Guttenberg Loge A. O. U. W., des Forsyth Posten G. A. R. und des Washington Hains der Druiden.

Daniel Löb,

1830—1896.

Daniel Löb wurde am 12. Juni 1830 in Diemeringen, Elsaß, von jüdischen Eltern geboren. Schon früh trat er bei seinem Vater, der ein ergiebiges Metzgergeschäft betrieb, in die Lehre, wo er sich durch Fleiß, Treue und freundliches Zuvorkommen bei seinen Kunden sehr beliebt machte. Sein Geschäft brachte ihn oft in das Haus des katholischen Pfarrers seines Heimathsorts, und da dieser Gefallen an dem aufgeweckten Jüngling fand, erbot er sich, ihm an verschiedenen Abenden der Woche Unterricht zu ertheilen. Dieses Anerbieten acceptirte der junge Löb mit Freuden und er erwies seinem Lehrer dadurch seine Dankbarkeit, daß er ein lernbegieriger Schüler wurde. Dieser Pfarrer war auch die Ursache, daß in Löb das Verlangen rege wurde, nach Amerika auszuwandern. Am 26. Juli 1849 trat er dann auch die Reise von Havre aus an und kam am 22. September in New Orleans an. Dort blieb er bis zum folgenden Frühjahr und ging dann nach Cincinnati, Ohio, wo er in Erfahrung brachte, daß ein älterer Brnder, der schon einige Jahre vor ihm nach den Ver. Staaten gekommen war, sich in Buffalo, N. Y., befand. Er reiste sofort dorthin ab, und dieser Bruder verschaffte ihm auch gleich ein Unterkommen bei einem Leichenbestatter. Für diesen arbeitete er bis 1855, worauf er sich nach Dunkirk, N. Y., begab. Hier fand er Anstellung in einem Hotel, und nach einigen Jahren—er hatte sich während dessen verheirathet—eröffnete er selbst ein Gasthaus, (Löb's Hotel), welches heute noch besteht. Am 23. September 1864 ließ er sich als Gemeiner im 187. N. Y. V. J.-Regiment anwerben, avancirte am

8. Oktober 1864 zum Kapitän und wurde am 1. Juli 1865 bei Arlington, Va., ehrenhaft aus der Armee entlassen. Vom Kriege kehrte er nach Dunkirk zurück und gründete eine Kleiderhandlung, welche er aber nach zwei Jahren ausverkaufte und ein Flaschengeschäft anfing, welches er betrieb, bis er im Jahre 1886 nach Toledo übersiedelte. Hier arbeitete er acht Jahre lang als Reisender für die Toledo Brewing Co. und die Grasser & Brand Brewing Co. Später wurde er als Schließer in der Polizei-Station angestellt, mußte aber nach einigen Jahren diese Stelle krankheitshalber aufgeben. Ein Nierenleiden hatte ihn ergriffen und nach fünfmonatlichem Dahinsiechen starb er am 11. Dezember 1896 in seiner kurz vorher vollendeten schönen Wohnung an der Rosewood Ave. Kapitän Löb war ein großer Liebhaber des Gesangs und besaß eine prächtige Tenorstimme. In Dunkirk hatte er den Germania Gesang-Verein gegründet und war jahrelang Präsident desselben. Hier in Toledo schloß er sich dem Teutonia-Männerchor als aktiver Sänger an und fungirte ebenfalls einen Termin als dessen Präsident. Er hatte sich einen großen Freundeskreis erworben und wer den wackeren, charakterfesten Kapitän kennen lernte, achtete und ehrte ihn als einen unserer bravsten deutschen Mitbürger. Er war Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins, des Deutschen Central-Bund, des Freimaurer-Ordens und des J. O. O. F. Am 13. Dezember 1896 wurde er unter großer Betheiligung obengenannter Gesellschaften, Freunden und Bekannten auf dem Forrest Friedhofe beerdigt.

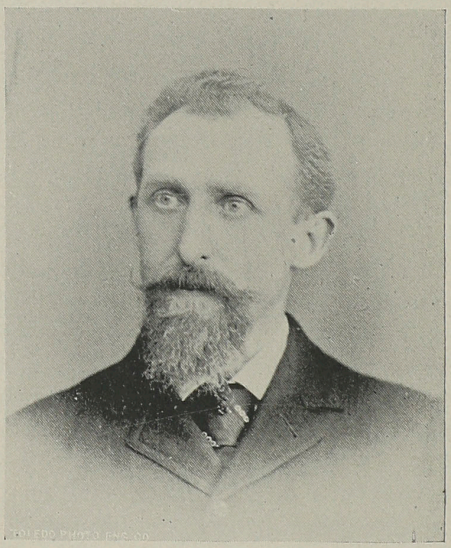


Johann F. C. Schumacher,

1829–1896.

Johann F. C. Schumacher wurde am 11. Mai 1829 in Bomte, Hannover, geboren. Im Alter von dreizehn Jahren wanderte er mit seinen Eltern nach Amerika aus und nach einer mühseligen Seereise von 42 Tagen landeten sie im August 1842 in New York. Von dort ging es nach Buffalo und nach sechswöchentlicher Fahrt kamen sie in Perrysburg, O., an. Hier verweilten sie nur kurze Zeit, worauf sie nach Sugar Creek, im Black Swamp, übersiedelten, wo der junge Schumacher bei einem Farmer in Dienst trat und zwei Jahre verblieb. Als Lohn erhielt er sechsunddreißig Dollar das Jahr und mußte dafür die schwersten Arbeiten verrichten. Er war von kräftigem Körperbau und gesunder Natur, und wie ein echt braver Junge erfüllte er seine Pflichten getreu. Auf dem Lande wurde es dem strebsamen jungen Manne aber bald zu enge, und da er vernahm, daß in dem nahen Toledo bessere Aussichten für ihn zu erwarten seien, so zog er dorthin und trat bei einem Schreiner in die Lehre, erlernte dieses Handwerk und betrieb dasselbe fünfzehn Jahre lang. Herr Schumacher war bei allen seinen Mitbürgern sehr beliebt und wenn er seine Tagesarbeit beendigt hatte, war es sein größtes Vergnügen, die Abende im Kreise seiner Nachbarn zu verbringen, wo er dieselben dann mit Erzählungen aus früheren Jahren und lustigen Geschichten stundenlang unterhalten konnte. Er war schlicht und anspruchslos, dabei ehrlich, treu seinen Freunden, wohlthätig gegen seinen bedürftigen Nebenmenschen, kurz, ein echter Biedermann. Durch Fleiß und Sparsamkeit hatte er sich ein ansehnliches Vermögen erworben. Ungefähr zwei Jahre vor seinem Tode fing er zu kränkeln an, aber nie kam eine

Klage über seine Lippen. Er arbeitete ohne Unterbrechung in seinem Beruf weiter. Nur zehn Tage hielt ihn seine letzte Krankheit an's Bett gefesselt, worauf er am 14. Dezember 1896, von seiner Familie umgeben, sanft verschied. Seine Bestattung fand am 17. Dezember unter großer Betheiligung der Vereine und Bekannten auf dem Forrest Friedhofe statt. Am 1. April 1853 verehelichte er sich mit Fräulein Maria Uhlmann, von Woodville, O., mit der er bis zu seinem Tode in glücklicher Ehe lebte. Bald darauf gründete er ein Mehl- und Futtergeschäft, in welchem er ungefähr fünf Jahre verblieb, wonach er dann die Agentur der Helena Creamery übernahm und dieselbe bis zu seinem Tode behielt. Er war ein Mitglied der Salems-Gemeinde an der Huron Straße, von wo aus er auch zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Forrest Friedhofe überführt wurde. Auch war er ein geachtetes Mitglied des Pionier-Vereins, des Teutonia-Männerchors und des Deutschen Central-Bundes, in welch' letzterem er das Amt eines Verwaltungsraths treulich bekleidete. Er hinterläßt seine Wittwe und zwei verheirathete Töchter, Frau Carrie Rutschow und Frau Anna Wright, beide in Helena, O., wohnhaft.

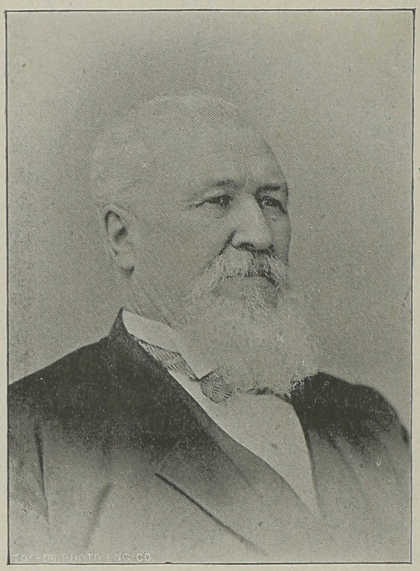


Wilhelm F. Schmidt,

1847—1896.

Wilhelm F. Schmidt erblickte am 17. Februar 1847 in Göppingen, Württemberg, das Licht der Welt. Nachdem er der Elementarschule entlassen, nahm er Privatunterricht bei seinem Lehrer, bis er in seinem vierzehnten Jahre in der Lutherischen Kirche seines Heimathsorts confirmirt wurde. Er hatte eine

besondere Vorliebe für das Polsterergeschäft und erlernte dieses Handwerk. Als seine Lehrzeit beendigt war, ging er als Handwerksbursche auf die Wanderschaft und durchreiste Norddeutschland bis er in Bremen anlangte, wo er sich längere Zeit aufhielt. Hier sah er fast täglich, wie die jungen Deutschen sich nach der neuen Welt begaben, um dort ihr Glück zu suchen. Auch ihn packte das Auswanderungsfieber und da sein älterer Bruder Friedrich, der zur Zeit in Hamburg weilte, auch gesonnen war auszuwandern, so bestiegen sie am 1. August 1866 das Schiff und langten am folgenden 17. September in New York an. Wilhelm erhielt hier sofort Arbeit, sein Bruder aber reiste nach Toledo, O., weiter. In New York lernte Wilhelm Fräulein Bertha Sammler, aus Gefell, Provinz Sachsen, kennen, und am 25. November 1869 schlossen sie miteinander den Bund für's Leben. Dieser äußerst glücklichen Ehe entsproß eine Tochter. Da die Eltern Schmidt's wiederholt den Wunsch äußerten, die beiden Brüder möchten doch beisammen wohnen, so reiste Wilhelm auch nach Toledo, wo er am 5. April 1874 mit seiner Familie ankam und sich dauerhaft niederließ. Er fand auch bald Anstellung auf seinem Handwerk, mußte dies aber auf Anrathen seiner Aerzte nach ein paar Jahren aufgeben, weil ein Asthmaleiden seine Gesundheit zu zerstören drohte. Er erstand nun eine Schankwirthschaft an der Busch Straße, blieb aber nicht lange dort, weil sich für ihn eine bessere Gelegenheit in einem Restaurant und Saloon an der Monroe Straße darbot. Auch hier blieb er nur kurze Zeit und pachtete dann die Druidenhalle, in welcher er als beliebter Wirth bis 1895 thätig war. Später fing er eine Wirthschaft an der Summit Straße an, die er bis zu seinem Tode betrieb. Sein Asthmaleiden hatte ihm während all' diesen Jahren viel zu schaffen gemacht. Am Samstag, den 7. November 1896, erkrankte er plötzlich, und schon am nächsten Tage machte ein Schlaganfall seinem regen und thätigen Leben ein Ende. Herr Schmidt war geliebt und geachtet von Allen und stets bereit, zur Hebung des Deutschthums sein Möglichstes beizutragen. Es war aber sein Loos, im besten Mannesalter seinen großen Freundeskreis zu verlassen. Er war einer der Gründer des Schwäbischen-Unterstützungsvereins, ein Mitglied des Ordens der Druiden, der Odd-Fellows, der Rothmänner, des Pionier-Vereins, des Deutschen Central-Bund und des Teutonia-Männerchors, welche alle unter zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder ihm von seiner Wohnung an der Cherry Straße bis zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Forrest Friedhofe das Geleite gaben. Er hinterläßt seine Wittwe und erwachsene Tochter.

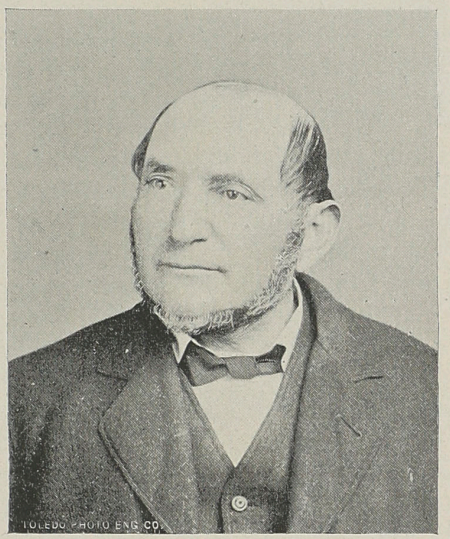


Karl Zirwas,

1826—1896.

Karl Zirwas wurde am 26. Juni 1826 zu Coblenz, Rheinpreußen, geboren. Er absolvirte die schönen Schulen seiner Vaterstadt und diente vier Jahre als Soldat in der preußischen Armee. Am 10. August 1851 wanderte er über Liverpool nach Amerika aus und erreichte New York am 28. September. Hier hielt er sich drei Jahre auf und zog dann nach Goshen, Ind., wo er mehrere Jahre ein Möbelgeschäft betrieb. In 1867 stattete er mit seiner Gemahlin der alten Heimath einen Besuch ab. Nach Goshen zurückkehrt, blieb er bis zum Jahre 1870 dort, kam dann nach Toledo und übernahm das Hanner-Haus, dem er neun Jahre als weitbekannter, tüchtiger und beliebter Wirth vorstand. In 1879 brachte er das Hotel Union käuflich an sich und durch seine Umsicht und Geschäftstüchtigkeit hatte er dieses Gasthaus bald zu einem der gesuchtesten in Toledo erhoben, indem es das Haupt-Absteigequartier des reisenden deutschen Publikums wurde. Herr Zirwas besaß das vollste Zutrauen und die größte Achtung der Bürger von Toledo. Er wurde wiederholt in den Schulrath gewählt und sechszehn Jahre lang verwaltete er dieses sehr verantwortliche Amt treu, gewissenhaft und zur größten Zufriedenheit Aller. Sein Herz hing an den öffentlichen Schulen der Stadt und in ihm hatten die Deutschen einen Vertreter, dem sie das Wohl und die Erziehung ihrer Kinder getrost anvertrauen konnten, denn er war einer der Hauptstützen des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen Toledo's. Seinen Kenntnissen und seiner Erfahrung hat die Stadt heute viele der schönsten und zweckmäßigsten Schulgebäude zu verdan-

ten. Am 3. Juli 1854 hatte er sich in New York mit Fräulein Margaretha Hörlein vermählt und mit ihr bis zu seinem Tode in glücklicher, wenn auch kinderloser Ehe gelebt. Sein Tod hat tiefe Trauer verursacht weit über die Grenzen der Stadt und des Staates hinaus, und wird er lange in den weitesten Kreisen, wo er bekannt, hochangesehen und beliebt war, schmerzlich vermißt werden. Der Verewigte war eben einer von den seltenen Menschen, in deren Charakter die schönsten Tugenden des menschlichen Herzens zu vollem Ausdruck kommen. Herr Zirwas war seit dem Jahre 1889 eines der geachtetsten Mitglieder des Deutschen Piomier-Vereins. Er starb am 22. November 1896 und überaus groß war die Betheiligung, welche die Bürgerschaft an seinem Begräbniß nahm.

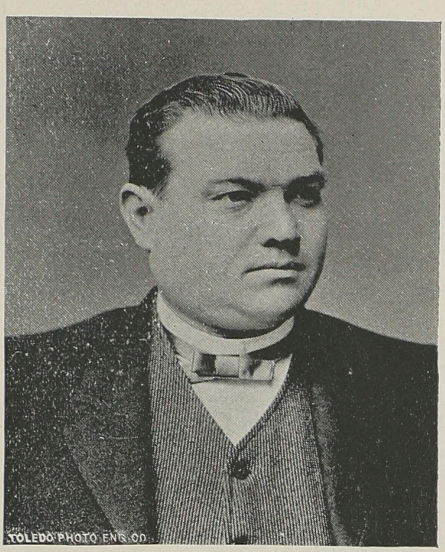


Michael Lotterer,

1822—1897.

Michael Lotterer wurde am 5. Oktober 1822 zu Ehingen, Oberamt Reutlingen, Württemberg, geboren. Seine Eltern starben schon, als er erst zwölf Jahre alt war, und dadurch ward er in zartester Jugend sich selbst überlassen, um in dieser kalten und erbarmungslosen Welt sein Fortkommen zu suchen. Nach seiner Confirmation trat er bei einem Bäcker in die Lehre und nachdem seine Lehrzeit vorüber war, erhielt er Beschäftigung als Schankkellner und Bäcker in einer Gastwirthschaft. Im Frühjahr von 1839 packte ihn die Wanderlust, er schnürte das Ränzle und durchwanderte einen großen Theil der Schweiz, um Land und Leute kennen zu lernen und sein Wissen zu bereichern.

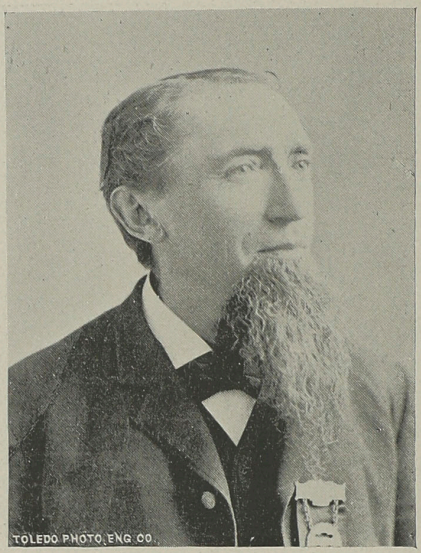
Anfangs 1850 kehrte er in die Heimath zurück, hielt sich aber nur kurze Zeit auf, denn schon längst hegte er das Verlangen, nach Amerika auszuwandern. Am 26. Mai bestieg er in Antwerpen ein Schiff und kam am 2. Mai 1852 glücklich in New York an. In Brooklyn ließ er sich nieder, wo er in verschiedenen Beschäftigungen seinen Lebensunterhalt verdiente. Eine Zeitlang betrieb er auch eine Bäckerei, aber da es ihm darin nicht recht glückte, gab er diese auf und trat bei Herrn Georg C. Bennet, dem Eigenthümer der Brooklyn „Daily Times" ein, wo er bis April 1865 verblieb. Im darauffolgenden Mai kam er nach Toledo und gründete ein Grocerygeschäft. In diesem hatte er Glück, denn sein ehrenhaftes und freundliches Wesen brachte ihm zahlreiche Kunden und Wohlbaben, so daß er sich im Jahre 1885 in den Ruhestand begeben konnte. Er hatte sich in 1853 mit Fräulein Christina Seeg verheirathet, die ihm eine treue und liebende Gefährtin durch's Leben wurde. Michael Lotterer war ein ehrlicher Mann, mit biederem, echt deutschem Charakter, in dessen Seele kein Falsch war. Sinn für genaueste Pflichterfüllung und strengste Rechtlichkeit zeichnete ihn aus. Damit verband sich eine seltene, ungeheuchelte und uneigennützige Herzensgüte, die jederzeit zu thatkräftiger Hülfe bereit war und ihn zu einen Freund machte, auf den man in Noth und Leiden mit Sicherheit stets rechnen durfte. Ungefähr zwei Jahre vor seinem Tode starb seine treue Gattin, und da schon damals seine sonst rüstige Gesundheit abzunehmen begann, so mag dieser herbe Schicksalsschlag sein Ende beschleunigt haben. Ein schweres Nierenleiden warf ihn auf's Krankenlager und zu diesem gesellte sich noch ein Magen-Katarrh, so daß, trotz aller ärztlichen Kunst und der liebevollsten Verpflegung seiner zwei einzigen Töchter, der unerbittliche Tod am 10. April 1897 sein Opfer forderte. Herr Lotterer war eines der eifrigsten Mitglieder des Deutschen Pionier-Vereins, indem er mehrere Jahre als Präsident und Finanz-Sekretär fungirte und sehr viel dazu beitrug, daß wieder neues Leben in dem Verein aufblühte. Er war auch Mitglied der Robert Bloom Loge J. O. O. F. und des Toledo Hains No. 33 der Druiden, sowie der evangelisch-lutherischen St. Paul's-Gemeinde, welche alle in ihm ein braves Mitglied verloren haben.



Johann Jakob Hoffmann,

1846—1897.

Johann Jakob Hoffmann wurde in Neulusheim, Baden, am 24. Februar 1846 geboren. In Schwetzingen erlernte er das Küferhandwerk, auf dem er in verschiedenen Städten Deutschland's arbeitete, bis er am 15. April 1867 über Havre nach Amerika kam. Am 1. Mai landete er in New York, zog nach Tiffin, Ohio, wo er etwa vier Monate in einer Brauerei arbeitete. Im darauffolgenden September kam er nach Toledo und fand in der Wirthschaft des Herrn Johann Villhauer sogleich Anstellung als Kellner. In 1871 associirte er sich mit Herrn Johann Kohlmann, und unter dem Firma-Namen Kohlmann & Hoffmann übernahmen sie die Wirthschaft des Herrn Villhauer. Acht Jahre lang betrieben sie dies Geschäft mit gutem Erfolg, als Herr Kohlmann austrat, dem Herrn Hoffmann das Geschäft allein überlassend. Kurz darauf verließ er diesen Platz und eröffnete eine neue Wirthschaft am Steadman-Monument, Ecke Summit und St. Clair Straße, die er aber schon nach zwei Jahren veräußerte und Ecke Summit und Oak Straße eine Restauration verbunden mit Saloon eröffnete. Nach drei Jahren verkaufte er auch dieses Geschäft und etablirte sich an Ecke Monroe und Superior Straße in einem ähnlichen, aber größeren Geschäfte, welches er bis zu seinem Tode betrieb. Er starb am 19. Dezember 1897 an einem Nierenleiden. Herr Hoffmann hatte sich am 2. Februar 1874 mit Fräulein Juliana Resior vermählt. Aus dieser Ehe entsprangen sechs Kinder, ein Sohn und fünf Töchter. Er war Mitglied des Badischen Unterstützungs-Vereins, des Arbeiter-Vereins, der Odd Fellows, der Pythias-Ritter, und seit dem 9. Januar 1895 gehörte er dem Deutschen Pionier-Verein an.



Mathias Lehnertz,

1842–1898.

Mathias Lehnertz wurde am 24. April 1842 zu Plütscheid, Rheinpreußen, als der Sohn von Bauersleuten geboren, denen er treulich und unterstützend zur Seite stand, bis er in seinem einundzwanzigsten Lebensjahr als Soldat einberufen wurde und in einem Uhlanen-Regiment die Kriege von 1864 und 1866 mitmachte. Im Januar 1867 wanderte er über Antwerpen nach Amerika aus, kam direkt nach Toledo, wohin ihm sein Bruder schon ein Jahr früher vorausgegangen war. Zuerst erhielt er Arbeit auf einer Farm, wo er echte Pionierdienste verrichten mußte, indem er Bäume fällte und so das Land urbar machen half. Später kam er zur Stadt und wurde Fuhrmann bei verschiedenen Bauunternehmern. Dann wurde er Gehülfe in dem Kaufladen des Herrn Christian Unbehaun, worauf er eine Wirthschaft an der Cherry Straße, nahe dem Marktplatz anfing, die er später nach der Ecke von Cherry Straße und Woodruff Avenue verlegte. Diese veräußerte er aber bald, um in der Buckeye Brauere eine Stelle als Bierhändler anzunehmen, welches Geschäft er neun Jahre betrieb. Er erwarb sich dann an der Busch Straße Grundeigenthum, auf welchem er wieder eine Gastwirthschaft eröffnete, womit er auch einen Weinhandel verband. Dieses Geschäft betrieb er auch bis zu seinem Tode. Herr Lehnertz war schon längere Zeit kränklich und starb am 31. Januar 1898 an einem Leberleiden. Er hatte sich am 22. August 1878 mit Fräulein Paulina Fritz verheirathet, welche ihm in Freud und Leid stets treu zur Seite stand. Dieser Ehe entsprangen zwei Söhne. Herr Lehnertz war Mitglied des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins, des Arbeiter-, Krieger- und Landwehr-Vereins, des Central-Bund, des Teutonia-Männerchors und seit dem 10. Juni 1891 Mitglied des Deutschen Pionier-Vereins.

Louis Wachenheimer,

1835—1898.

Louis Wachenheimer wurde in der Rheinpfalz, Bayern, am 36. März 1835 geboren. Als fünfzehnjähriger Jüngling verließ er in 1850 Havre, um nach Amerika auszuwandern und erreichte New York im Mai desselben Jahres, zog weiter nach dem Westen und ließ sich in Toledo nieder. Er verheirathete sich mit einer Tochter des Lyman Wheeler von Toledo, welcher Ehe drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, entsprangen. Im Anfange seines Hierseins fand er in verschiedenen Handelsläden Beschäftigung, fing später eine eigene Kleiderhandlung an, welche er aber nach einigen Jahren wieder aufgab. Dann war er eine Zeitlang außer Beschäftigung. Vor ungefähr dreizehn Jahren verband er sich mit der Lenk Wein-Compagnie als deren Reisender und verblieb in dieser Stellung bis zu seinem Tode. Herr Wachenheimer war mehrere Jahre mit einem Ohrenleiden behaftet, und da ihm hier die Aerzte keine genügende Hoffnung auf Heilung bieten konnten, entschloß er sich, die Heilinstitute Deutschland's zu versuchen. Er reiste dorthin und kam auch scheinbar geheilt zurück. Mehrere Jahre lang fühlte er sich vollständig gesund, bis vor ungefähr drei Wochen vor seinem Tode das alte Leiden ihn wieder ergriff und auf seiner Geschäftsreise ihn in Detroit auf's Krankenlager warf. Es hatte sich auch noch ein Nierenleiden eingestellt. Sein Zustand verschlimmerte sich und am 19. März 1898 machte der Tod seinen unsäglichen Leiden ein Ende. Herr Wachenheimer war ein sehr beliebter Mann, und trotzdem er meistens in den höheren Kreisen verkehrte, so war er doch freundlich und zuvorkommend gegen alle seine Mitmenschen. Sein Motiv war „Leben und leben lassen." Seit 1889 gehörte er dem Deutschen Pionier-Verein an. Seine erwachsenen Kinder verloren in ihm einen liebenden Vater und die Stadt Toledo einen ihrer besten Bürger.

Verstorbene Mitglieder, von denen eine nähere Beschreibung nicht zu erlangen war.

Georg Friedrich Mayer.

Geboren am 16. Oktober 1823 in Sulzfeld, Amt Eppingen, Baden. Ausgewandert über Havre am 5. Mai 1842. Gelandet in New York am 2. August 1842. Angekommen in Toledo am 24. Januar 1849. Starb am 14. November 1889.

Georg Brenner.

Geboren am 13. April 1826 in Hößbach, Bayern. Ausgewandert über Havre am 18. April 1852. Gelandet in New York am 18. Mai 1852. Angekommen in Toledo am 9. August 1854. Starb am 28. Juli 1889.

Jakob Krämer.

Geboren am 21. Juni 1834 in Mauer, Neckargmünd, Baden. Ausgewandert über Havre am 13. Dezember 1852. Gelandet in New York am 14. Februar 1853. Angekommen in Toledo am 13. Dezember 1854. Starb am 31. Oktober 1886.

Karl August Uhlitsch.

Geboren am 13. April 1823 in Meißen, Sachsen. Ausgewandert über Hamburg am 15. April 1854. Gelandet in New York am 28. Mai 1854. Angekommen in Toledo am 2. Juni 1854. Starb im Juni 1888.

Andreas Wehrle.

Geboren am 9. Dezember 1831 in Eschbach, Amt Staufen, Baden. Ausgewandert über Havre am 28. Januar 1852. Gelandet in New York am 11. März 1852. Wohnte auf der Middle Baß Insel.

Peter Lenk.

Geboren am 30. Mai 1830 in Würzburg, Bayern. Ausgewandert über Bremen am 5. Januar 1850. Gelandet in New York am 2. Februar 1850. Angekommen in Toledo am 19. März 1850. Starb in Deutschland.

Johann Michael Hoffmann.

Geboren am 5. Juni 1821 in Speichbühl, Württemberg. Ausgewandert über Havre im März 1853. Gelandet in New York am 6. Mai 1853. Angekommen in Toledo am 10. Mai 1853. Starb am 11. Juni 1887.

Karl H. Villhauer.

Geboren am 30. Dezember 1845 in Neulußheim, Amt Schwetzingen, Baden. Ausgewandert über Havre im Juli 1857. Gelandet in New York am 3. Juli 1857. Angekommen in Toledo am 7. Juli 1857.

Heinrich Thiele.

Geboren im Mai 1825 in Winsen. Westphalen. Ausgewandert über Liverpool am 20. April 1850. Gelandet in New York im Mai desselben Jahres. Angekommen in Toledo in 1864. Starb am 25. Juli 1888.

Jakob Meyer.

Geboren am 14. April 1833 in Rüdlingen, Kanton Schaffhausen, Schweiz. Ausgewandert über Havre am 10. Mai 1862. Gelandet in New York am 10. Juli desselben Jahres. Angekommen in Toledo am 18. Juli 1865. Starb am 15. März 1887.

Wilhelm Spieß.

Geboren am 23. Juni 1820 in Groß-Berndten, Sachsen. Ausgewandert über Bremen am 3. Oktober 1852. Gelandet in New York am 4. Dezember desselben Jahres. Angekommen in Toledo im Juni 1855. Starb am 19. Juni 1889.

Hans Christian Lundbeck.

Geboren am 18. Oktober 1826 in Mittelkalbach, Kurhessen. Ausgewandert über Southampton am 23. September 1837. Gelandet in New York im Juli desselben Jahres. Angekommen in Toledo am 27. Dezember 1854.

Karl W. Schultz.

Geboren am 17. Oktober 1834 in Mecklenburg-Schwerin. Ausgewandert über Hamburg am 15. August 1857. Gelandet in New York am 27. September desselben Jahres. Ankunft in Toledo nicht angegeben.

Bernhard König.

Geboren am 18. März 1818 in Ibtenbüren, Westphalen. Ausgewandert über Hamburg am 20. Mai 1849. Gelandet in New York am 14. Juli desselben Jahres. Ankunft in Toledo am 5. Mai 1851. Starb am 19. Juni 1890.

Verstorbene Ehren-Mitglieder.

Achtb. Wilhelm Lang.

Geboren am 15. Dezember 1815 in Suppersfeld, Kanton Weinweiler, Rheinkreis, Bayern. Ausgewandert über Havre am 10. April 1833. Gelandet in Baltimore am 27. Juni desselben Jahres. Angekommen in Tiffin, O., am 18. August 1833, wo er sich permanent niederließ.

Karl M. Schiely

Wurde auf der Reise nach Amerika am 11. Dezember 1840 geboren. Er lebte viele Jahre in Toledo, worauf er vor einigen Jahren seinen Wohnsitz in Maumee, Ohio, aufschlug.

Mitglieder des Deutschen Pionier-Vereins.

Name.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Abfahrtshafen und Datum.	Landungshafen und Datum.	Ankunft in Toledo.	Aufnahme in den Verein.
Adams, Friedrich	23. Nov. 1839	Langhagen, M. Schwerin	Hamburg, 2. Okt 1863	New York, 1. Dez. 1863	5. Dez. 1863	12. Juli 1893
Ahrendt, Wilhelm L.	2. Okt. 1838	Groß-Göhren, " "	" 1. Mai 1861	" 22. Juni 1861	24 Juni 1861	8. März 1893
Allgeuer, Jakob	14. Okt. 1839	St. Gallen, Schweiz	Liverpool, 18. Nov. 1869	" 6. Dez. 1869	14. Dez. 1869	14. Juli 1897
Ahringsmann, Herm. H.	2. Juni 1827	Halle bei Wißingen, Hann.	Bremen, September 1852	" im Nov. 1852	22. Juli 1868	1. Juli 1894
Arnsmann, Johann B.	13. Juli 1833	Unter Orlitz, Hannover		Quebec	5. Okt. 1854	16. Jan. 1884
Abele, Joseph	19. Aug. 1832	Oberbetteringen, Württ.		New York, 1859	Juli 1859	13. Juli 1892
Arendt, Heinrich F.	27. Dez. 1836	Retjow, Meklb. Schwerin	Hamburg, 3. Mai 1853	" 18. Mai 1853	21. Aug. 1853	9. Aug. 1894
Ammann, Aloys	7. Mai 1844	Bayern	Bremen, 10. Mai 1852		30. Mai 1852	4. Jan. 1897
Autenried, Georg	18. Okt. 1847	Lauhingen, Württemberg	Havre, 1854	New York 1854	1854	11. Sept. 1895
Bailleur, Jakob	4. Juni 1829	Echternach, Luxemburg	Antwerpen, 25. Aug 1854	" 6. Okt. 1854	15 Dez. 1865	19. Dez. 1879
Bauerfeld, Constanz	14 Jan. 1840	Meteln, Westphalen	Bremen, 3. Sept. 1868	" 20. Sept. 1868	25. Sept. 1868	10. Okt. 1894
Beckmann, Louis	4. Febr. 1845	Doberan, M. Schwerin	Hamburg, 7. Mai 1870	" 28. Mai 1870	1. Mai 1873	12. Juni 1895
Blume, Heinrich	13. Mai 1844	Limmer bei Hannover	Bremen im Nov. 1866	" im Januar 1867	Juni 1883	10. Juli 1895
Bohnsack, Heinrich	30. Nov. 1854	Dabel A. Worin M. Schw'n	Hamburg, 23. Okt. 1872	" 6. Nov. 1872	11. Nov. 1872	25. Febr. 1898
Brand, Adolph	19. Nov. 1841	Witten a. d. Ruhr, Westph.	Hamburg im April 1863	" im Mai 1863	Mai 1863	10. Juli 1889
Broer, Wilhelm H.	20. Aug. 1849	Lintorf A. Witlage, Hann.	Bremen im August 1871	" im August 1871	Sept. 1871	25. Febr. 1898
Buck, Mathias G.	23. Okt. 1849	Beuren, Nürtingen, Württ.	Bremen, 10. Okt. 1867	" 22. Okt. 1867	28. Okt. 1867	12. Juni 1895
Burgin, Carl	22. April 1847	Häffelfingen, Schweiz	Havre, 10. April 1867	" 4. Juni 1867	8. Juni 1867	9. Aug. 1894
Braun, Valentin	3. Okt. 1821	Gudersberg, Hessen Kassel	Bremen im Juni 1849	" im August 1849	April 1853	16. Mai 1878
Bayer, Johann	24. Juni 1823	Weiler, Württemberg	Antwerpen 20. April 1849	" 16. Juni 1849	26. Juni 1849	9. März 1879
Baumbach, Hermann	5 Mai 1842	Westerhof, Hannover		" 24. Juli 1859	6. Jan. 1866	11. Juni 1884
Braun, Carl F.	16. Aug. 1843	Gudersberg, Hessen Kassel	Hamburg, 18. Juni 1862	" 31. Juni 1862	3. Juli 1862	5. Sept. 1888
Birkenhauer, Wilhelm H.	Juli 1840	Nordheim, Hess. Darmstadt	Havre im September 1856	" 1. Jan. 1856	4. Jan. 1857	11. Nov. 1885
Berger, Reinhard F.	24. Aug. 1842	Eichstetten, Baden	Havre, 5. Juni 1847	" 23. Juli 1847	3. Aug. 1847	10. Juli 1889
Burwick, Friedrich	27. März 1836	Lasahn, Lauenburg	Hamburg, 15. Okt. 1859	" im Nov. 1859	1. Jan. 1860	9. April 1890
Braun, Carl F.	8. " 1830	Mecklenburg Strelitz	" " " 1856	" 22. Nov. 1856	28. Nov. 1856	11. Juni 1890
Bärtschi, Johann	1849	Schweiz			1863	10. Dez. 1890
Broer, Bernhard H.	2. Nov. 1838	Lintorf, Hannover	Bremen im August 1860	New York im Okt. 1860	1. Juli 1871	10. Dez. 1890
Bolli, Konrad	10. Sept. 1843	Beringen, Schweiz	Liverpool, 19. Juni 1865	" 21. Juli 1865	26. Juli 1863	11. März 1891
Black, Julius	2. Aug. 1841	Ungarn	Bremen im Juni 1866	" 12. Juni 1866	15. Juli 1866	11. Mai 1892
Birkenhauer, Heinrich	8. Jan. 1846	Hohensülzen, Hess. Darmst.	Bremen, 1. Januar 1866	" 15. Jan. 1866	20. März 1867	13. Juli 1892
Breidt, Phillip W.	9. Mai 1829	Weißenburg, Elsaß	Havre, 1854	" Oktober, 1854	Nov. 1857	14. Dez. 1892
Blumberg, Joseph N.	10. Sept. 1838	Witkowo, Posen	Hamburg, 10. Juni 1855	" 20. Aug. 1855	1. April 1856	13. Dez. 1893
Burwick, Karl	4. April 1824	Lasahn, Lauenburg	Hamburg, 3. Feb. 1866	" 21. Feb. 1866	27. Febr. 1866	9. Aug. 1894
Bürgi, Andreas	13. Dez. 1849	Besingen, Baden	Havre, 3. Juni 1870	" 1. Juli 1870	8. Mai 1871	10. Nov. 1897

Name.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Abfahrtshafen und Datum.	Landungshafen und Datum.	Ankunft in Toledo.	Aufnahme in den Verein.
Blum, Hermann	2. Aug. 1845	Ehringen, A. Lörach, Baden	Havre, 16. Juli 1869	New York, 10. Aug. 1869	13. Aug. 1869	10. Nov. 1897
Burkhardt, Lorenz	5. Jan. 1844	.....	.....	.....	18. „ 1865	3. Juni 1896
Bergmann, Ludwig	13. Okt. 1851	N. Danzig, Westpreußen	Hamburg, 25. Mai 1863	New York, 25. Juni 1863	3. Juli 1863	12. Febr. 1896
Choffat, Joseph	15. Aug. 1835	Wittenstein, Elsaß	Havre, im August 1853	„ im Okt. 1853	Sept. 1865	12. Sept. 1883
Cummerow, Richard F.	20. Juni 1854	Leipzig, Sachsen	Hamburg 14. April 1868	„ 1. Mai 1868	3. Mai 1868	10. März 1887
Cummerow, Gustav	20. „ 1856	„ „	„ „	„ „	„ „	10. Nov. 1897
Detzer, Nikolaus	16. Aug. 1841	Neuhausen, Selb, Bayern	Hamburg, 13. Febr. 1867	„ 1. März 1867	4. März 1867	8. April 1896
Dahlmeyer, Aiko. B.	6. Jan. 1842	Mölenwarf, O. Fr., Hann.	Bremen, 15. Sept. 1867	Baltimore, 7. Nov. 1867	9. Nov. 1867	11. Sept. 1895
Dimmer, Franz	28. April 1834	Syren, C. Remich, Luremb.	Havre, 20. April 1854	New York, 28. Mai 1854	1. Juni 1854	9. Aug. 1893
Dieckmann, Heinrich	14. April 1824	Belm, Kr. Osnabrück, Hann.	Bremen, 30. Mai 1852	„ 4. Juli 1852	Aug. 1852	11. Aug. 1897
Derheimer, Jakob	11. April 1835	Osthofen, Kr. Worms, H. D.	Havre, 26. Dez. 1856	N. Orleans, 22. Feb. 1857	15. Aug. 1871	10. Aug. 1892
Dick, Heinrich	13. Juli 1835	Canton Solothurn, Schweiz	„ 25. Mai 1853	New York, im Juli 1853	15. Nov. 1868	5. Sept. 1888
Dawo, Joseph	10. Juli 1847	Kübelberg, Bayern	„ 9. Oktbr. 1869	„ 29. Oktbr. 1869	April 1872	12. Dez. 1894
Dawo, Johann P.	4. Nov. 1850	„ „	Havre, 4 März 1869	„ 28. März 1869	„ „	„ „
Diehl, Jakob	15. April 1854	Biebesheim, Hessen-Darmst	Hamburg, im April 1869	„ im April 1869	2. Mai 1869	3. Juni 1896
Doller, Valentin	28. Nov. 1834	Bommenthal, Baden	Antwerpen, 30. Aug. 1851	„ 28. Okt. 1851	6. Sept. 1852	9. Dez. 1896
Entemann, Wilhelm	30. Nov. 1837	Groß-Sachsenheim, Württ.	Liverpool, 1. März 1852	„ im April 1852	April 1852	11. Juli 1883
Engel, Ludwig	15. Nov. 1836	Oberhausen, Bayern	London, 14. Mai 1853	„ im Juni 1853	Juli 1853	12. Aug. 1891
Epple, Michael	29. Mai 1839	Gündringen, Württemberg	Liverpool, 13. Sept. 1866	„ 26. Sept. 1866	2. Okt. 1866	10. März 1897
Ellinghaus, Gerhard H.	17. Aug. 1827	Bissendorf, Hannover	Bremen, 2. Sept. 1854	„ 1. Okt. 1854	5. Okt. 1854	11. Aug. 1897
Elling, Franz L.	20. Sept. 1832	Brug, Bayern	Havre, 15. März 1851	„ 18. April 1851	20. Aug. 1851	8. Juli 1879
Eversmann, Fritz W.	1. März 1847	Hannover	Bremen, 1. Nov. 1864	„ 2. Jan. 1865	5. Jan. 1865	12. „ 1893
Entemann, Christian H.	17. Mai 1840	Groß-Sachsenheim, Württ.	Liverpool, 1. März 1852	„ im April 1852	April 1852	9. Jan 1895
Eiben, Georg	20. April 1854	Oldenburg	Bremen, 15. März 1871	Baltimore, 2. April 1871	4. April 1871	13. Mai 1896
Ehlert, Heinrich	20. Juni 1856	Langhagen, Meckl.-Schw.	Hamburg, 24. Okt. 1870	New York, 7. Nov. 1870	11. Nov. 1870	10. Jan. 1898
Folger Jakob	16. April 1844	Dankenfeld, Bayern	Bremen, im Aug. 1857	„ im Sept. 1857	Mai 1860	10. Sept. 1884
Fleig, Fridolin	21. Okt. 1833	Schutterthal, Baden	„ 8. Nov. 1854	„ 21. Dez. 1854	28. Dez. 1854	12. Feb. 1896
Fischer, Wilhelm	23. April 1836	Sasbach, Baden	Havre im November 1857	New Orleans, Nov. 1857	im März 1882	12. Juni 1892
Frey, Julius T.	22. Nov. 1835	Ueckermünde, bei Berlin	Hamburg, 1843	New York, 1843	im Juni 1866	9. April 1890
Friedrichs, August	12. Juni 1838	Waren, Mecklenburg-Schw	Hamburg, 13. Juli 1872	„ 24. Juli 1872	17. Juli 1876	10. Nov. 1897
Gerkens, Johann H.	6. Juni 1823	Jeggen, Kr. Osnabr., Hann	Bremen, 26. Juli 1844	„ 28. Aug. 1844	4. Sept. 1844	10. Feb. 1896
Gmeiner, Franz	8. Feb. 1847	Feldkirch, Kr. Vorarlb., Oest.	Havre, 13. April 1867	„ 1. Mai 1867	28. April 1872	8. Feb. 1893
Geigel, Johann	21. Feb. 1841	Siblingen, Schweiz	Havre, 28. Jan. 1864	„ 22. März 1864	25. Juli 1865	11. Dez. 1895
Gertz, Johann	23. März 1825	Retzow, Mecklenburg-Schw	Hamburg, 7. Juni 1853	„ 9. Aug. 1853	15. Aug. 1853	9. Juni 1880
Gradolph, Friedrich L.	11. Feb. 1836	Unterringen, Württemberg	Rotterdam, 7. März 1851	„ 9. Mai 1851	6. Sept. 1857	10. April 1878
Grasser, Joseph	14. Febr. 1828	Hochfelde, Elsaß	Havre, 14. Dezbr. 1847	N. Orleans, 7. Jan. 1848	1. Aug. 1854	„ „ „

Name.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Abfahrtshafen und Datum.	Landungshafen und Datum.	Ankunft in Toledo.	Aufnahme in den Verein.
Gauß, Louis	24. Jan. 1830	Coburg, Coburg—Gotha	Bremen, im Juni 1850	New York, 22. Aug. 1850	10. März 1858	12. März 1884
Gerstacker, Karl R.	27. Mai 1825	Nürnberg, Bayern	„ 29. Mai 1849	Baltimore, 22. Aug. 1849	20. Nov. 1867	9. Juli 1884
Hassenzahl, Phillip	26. Okt. 1831	Mainz, Hessen-Darmstadt	Antwerpen, 29. Aug. 1851	New York 9. Okt. 1851	12. Apr. 1858	8. Mai 1895
Herber, Peter	20. Sept. 1837	Saroth, Schlichtern, Hessen	Bremen, 15. März 1854	„ 20. Mai 1854	10. Aug. 1854	13. März 1889
Hofer, Friedrich	13. Juni 1825	Lotzwyl, C. Bern, Schweiz	Havre, 30. April 1867	„ 6. Juni 1867	12. Juni 1867	8. Juni 1892
Henning, Joseph	14 Juli 1851	Groß-Göhren, M. Schwerin	Hamburg, 18. April 1868	„ 6. Mai 1868	11. Mai 1868	10. Mai 1893
Hillenkamp, Franz	5. Nov. 1849	Meschede, Westphalen	Antwerpen, 2. Aug. 1869	„ 19. Aug. 1869	10. Juli 1871	10. Okt. 1894
Hofmann, Georg C. F.	26. Sept. 1828	Cassel, Hessen-Nassau	Bremen, 27. Juli 1857	„ im Sept. 1857	im Sept. 1857	9. Aug. 1893
Hauser, Jakob J.	24. Jan. 1824	Trasadingen, Schweiz	Havre, 17. März 1854	„ 30. April 1854	12. Mai 1854	14. Dez. 1892
Heudrich, Phillip J.	13. Nov. 1838	Nordheim, Hessen	Bremen, 3. Dez. 1860	„ 22. Jan. 1861	5. Aug. 1861	14. Okt. 1896
Heemann, Heinrich	20. Aug. 1831	Rabber, Hannover	Bremen, 4. Juli 1854	„ 13. Aug. 1854	18. Aug. 1854	8. Juni 1887
Heuschel, August	10. Febr. 1847	Lindenberg, Pommern	Hamburg, 1. Mai 1868	„ 23. Juni 1868	9. Sept. 1868	12. April 1893
Heinl, Joseph	12. Juni 1825	Regensburg, Bayern	Bremen, im April 1853	New York, 24. Juni 1853	30. Juni 1853	13. Juli 1881
Henning, Johann	29. „ 1844	Groß-Göhren, M. Schwerin	Hamburg, 12. Okt. 1867	„ 27. Okt. 1867	31. Okt. 1867	14. Feb. 1894
Herzig, Felix	25. „ 1824	Lotzwyl, C. Bern, Schweiz	Havre, 20. August 1852	„ 21. Sept. 1852	27. Sept. 1852	11. Sept. 1895
Hauser, Caspar	13. Nov. 1839	Trafadingen, Schweiz	Havre, im März 1864	„ 10. Mai 1864	19. Mai 1864	9. Juli 1890
Heck, August W.	7. Okt. 1837	Oberntirchen, Hessen	Bremen, im Juni 1842	„ im Aug. 1842	18 Dez. 1862	8. Jan. 1896
Höflinger, Michael	22. Juli 1851	Edesheim, Rheinpfalz	Bremen, 3. Sept. 1870	Baltimore, 23. Sept. 1870	25. Sept. 1870	9. März 1892
Holzmann, Anton	1. Juli 1840	Lotzenweiler, Württemberg	Havre, im März 1856	New York, im Mai 1856	im Juni 1857	11. Juli 1883
Henry, Johann	25. Jan. 1835	Langgöns, Kurhessen	Havre, 4. Dez. 1853	„ 12. Feb. 1854	17. Febr. 1854	10. Okt. 1888
Hoppe, Heinrich	7. Mai 1854	Elberfeld, Preußen	Bremen, 15. März 1867	„ 1. Mai 1867	12. Feb. 1875	11. Juli 1894
Hintze, Johann	21. April 1848	Schwan, Meckl.-Schwerin	Hamburg, 12 Okt. 1872	„ 22. Okt. 1872	1872	10. Jan 1898
Hoffmeister, Phillip	25. „ 1838	Altmeden, Hannover	Bremen, 1. März 1849	„ 2. Mai 1849	12. Mai 1849	11. April 1894
Hein, Gustav	9. Aug. 1846	Preety, Holstein	Hamburg, 11. Mai 1870	„ 25. „ 1870	25. Aug. 1870	10. Nov. 1897
Hauck, Eberhard	3. Mai 1851	Bayern	Antwerpen, im Sept. 1869	„ 22. Sept. 1869	24. Sept. 1869	11. Dez. 1895
Hipp, August F.	23. Okt. 1828	Neuwied, Rheinpreußen	Bremen, 1848	N. Orleans, 15. Dez 1848	im Aug. 1873	9. Feb. 1898
Ingold, Johann J. F.	22. Juli 1829	Langenthal, Schweiz	Havre, 28. Jan. 1854	New York, 24. Feb. 1854	4. März 1854	11. Juli 1894
Johnson, Ferdinand	16. April 1822	Arendal, Norwegen	Arendal, im Mai 1847	New York, im Mai 1847	im Juni 1854	13. Feb. 1895
Jacobi, Johann	14. Nov. 1839	Könen, Kr. Trier, Preußen	Antwerpen, 30. Mai 1864	„ 6. Aug. 1864	15. Okt. 1868	8. Juni 1892
Jahn, Louis G. A.	10. Juli 1851	Sonneburg, Preußen	Hamburg, 28. Juni 1871	„ 15. „ 1871	16. Sept. 1871	9. Dez. 1896
Jacobs, Jacob J.	16. Mai 1855	Münster-Gladbach, Bayern	Rotterdam, 15. Sept. 1864	Quebek, 28. Sept. 1864	15. Aug. 1878	9. Aug. 1893
Jarchow, Joachim	29. Nov. 1840	Ravensberg, M.-Schwerin	Hamburg, 24. Mai 1867	New York, 24. Juli 1867	17. Juli 1867	9. Nov. 1892
Jung, Friedrich	4. Juli 1850	Gau-rsheim, Rheinpfalz	Havre, 9. Juli 1867	„ 4. Sept. 1867	10. Juni 1869	11. April 1894
Jäger, Joseph	8. Dez. 1850	Mettingen, Schweiz	Antwerpen, 14. Juli 1869	„ 3. Aug. 1869	19. März 1873	14. Juni 1894
Just, Albert L.	9. Feb. 1840		Bremen, im März 1849	„ 2. März 1849	im Mai 1849	10. Okt. 1894
Jakoby, Peter	5. April 1846	Cönen, Rheinpreußen	Antwerpen, 20. März 1865	„ 16. April 1865	20. April 1865	8. April 1896

Name.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Abfahrtshafen und Datum.	Landungshafen und Datum.	Ankunft in Toledo.	Aufnahme in den Verein.
Köhne, Johann H.	7. Aug. 1831	Oberlethe, Oldenburg	Bremen, 23. Juni 1850	New York, 4. Aug. 1850	22. Dez. 1850	13. April 1879
Kölla, Johann	13. April 1831	Stäfa, C. Zürich, Schweiz	Havre, 5. März 1872	„ 18. März 1872	15. Okt. 1872	14. „ 1897
Kirchmaier, Wilhelm	24 Jan. 1814	Ober Urbach, Württemberg.	London, 12. April 1849	„ 12. Juni 1849	15 Juni 1849	14. Sept. 1887
Keller, Johann J.	22. Dez. 1832	Hilsbach, Sinsheim, Baden.	Havre, 26. Feb. 1853	„ 23. April 1853	16. Sept. 1854	9. Aug. 1893
Kachenmeister, Johann	25. April 1838	Gerdeshagen, M. Schw.	Hamburg, 24. Okt. 1866	„ 6. Nov. 1866	10. Nov. 1866	11. April 1894
Kirschner, Karl J.	1. Jan. 1844	Blankstadt, Baden	1846	„ 1847	Feb. 1857	10. Juli 1889
Kettemann, Johann	8. Sept. 1833	Oberspeldern, Württemberg	London, 17. August 1853	„ 17. Okt. 1853	1. März 1858	23. Jan. 1880
Kruse, August	6. Juli 1842	Sülz, Meckl. Schw.	Hamburg, 1854	Baltimore, im Aug. 1852	Okt. 1859	14. März 1888
Kratt, Friedrich	24. Mai 1836	Thüningen, Württ.	London, 24. Mai 1847	New York 1847	3. Aug. 1847	10. Febr. 1891
Kruse, Friedrich	3. Sept. 1836	Rabber, Hannover	Bremen, 4. Juli 1854	„ 12. August 1854	16. Aug 1854	9. Mai 1891
Kinker, Gerhard H.	23. Dez. 1823	Osnabrück, Hannover	„ 4. Sept. 1852	„ 9. Okt. 1852	Nov. 1852	13. Apr. 1892
Kratt, Michael	5. Jan. 1832	Thüningen, Württemberg	London, 24. Mai 1847	„ 20. Juli 1847	3. Aug. 1847	13. Juli 1892
Kopf, Michael	16. März 1845	Landau, Rheinpfalz	Havre, Oktober 1852	„ im Nov. 1857	Sept. 1859	10. Aug. 1892
Krupp, Georg	2. Jan. 1844	Saund, Rheinpfalz	„ 15. April 1849	„ 8. Juni 1849	4. April 1889	9. Nov. 1892
Klaiber, Johann L.	14. Juni 1834	Oberamt Oehringen, Württ.	„ 23. April 1853	„ 14. Juni 1853	22. Juni 1853	8. Febr. 1893
Kopitke, Karl	30. Nov. 1841	Katschow, Meckl. Schw.	Bremen, 30. Sept. 1864	Baltimore, 6 Nov. 1864	8. Nov. 1864	9. Aug. 1893
Kummerow, Ernst	29. Jan. 1838	Basepohl, Meckl. Schw.	Hamburg, 15. April 1856	New York, 2. Juni 1856	7. Juni 1856	9. Feb. 1898
Kallmerten, Friedrich J.	24. März 1852	Burgsteinfurt, Westphalen	Bremen, im März 1868	„ 1. April 1868	Nov. 1895	9. Feb. 1898
Koch, L. L.	17. Juni 1846	Fremersheim, H. Darmst.	Havre, 13. August 1866	„ 25. Aug. 1866	30. Aug. 1866	13. Feb. 1895
Kruse, Christian	26. Aug. 1848	Sült, Meckl. Schwerin	Hamburg, 1853	„ 185	1853	11. Sept 1895
Keim, Christian	14. Juni 1842	Schwallbronn, Württ.	Antwerpen, 3. April 1866	„ 14. April 1866	17. April 1866	11. „ „
Kreuzfeld, Friedrich J.	7. Okt. 1852	Eichhof, Meckl. Schwerin	5. Nov. 1870	„ 18. Nov. 1870	20. Nov. 1870	12. Feb. 1896
Künzel, Anton	2. April 1852	Arzberg, Oberfr., Bayern	Bremen, 1. Oktober 1870	„ 1. Nov. 1870	20. Juni 1882	9. Feb. 1898
Landmann, Jakob	13. April 1823	Fußgönheim, Bayern	Havre, 1. August 1839	New York 1. Okt. 1839	1. Okt. 1846	10. Apr. 1878
Lais, Johann G.	12. Sept 1845	Grisheim, Staufen, Baden.	„ 10. Juli 1870	„ 2. Aug. 1870	4. Sept. 1870	13. Mai 1896
Lebowsky, Christian	22. Nov. 1853	Tellow, Meckl. Schwerin	Hamburg, 15 Okt. 1865	Halifax, 15. Jan. 1866	12. „ 1866	8. Apr. 1896
Liebold, Albin H. B.	12. Okt. 1846	Roda, Sachsen-Altenburg	Bremen, 19. Sept. 1868	New York, 10. Okt. 1868	12. Okt. 1868	10. Aug. 1892
Lang, Friedrich J.	8. Nov. 1822	Altbach, Eßlingen, Württ.	Antwerpen, 5. Sept. 1848	New Orleans, 28. Okt 1848	14. April 1853	8. Sept 1880
Leibius, August	23. Nov. 1831	Bietigheim, Besigheim, „	Havre, 27. August 1849	New York, 30. Sept. 1849	14. März 1851	12. Mai 1880
Löffler, Joseph	14. Febr. 1845	Wallrechten, Baden	„ 30. April 1868	„ 16. Mai 1868	20. Mai 1868	11. Aug. 1897
Lutz, Jakob	12. März 182	Bernhausen, Württ.	Antwerpen, 20. Aug. 1852	„ 2. Nov. 1852	5. Nov. 1855	12. März 1884
Lewinski, Johann	16. Okt. 1840	Streblin, West-Preußen	Bremen, 3. Mai 1865	Baltimore, 26. Juni 1865	1. Juli 1865	3. Juni 1896
Lenk, Karl	28. Jan. 1835	Würzburg, Bayern	Liverpool, 1853	New York, im Feb. 1853	Sept. 1853	14. Sept 1881
Lippert, Ignaz	9. Sept. 1841	Neualbenreuth, Bayern	Bremen, 21. Juli 1853	„ 4. Sept. 1853	10. Sept 1853	25. Feb. 1898
Löb, Joseph	16. Juli 1850	Gumbrechtshofen, Elsaß	Liverpool, 28. Juni 1871	„ 22. Juli 1871	Okt. 1871	25. Feb. 1898
Landwehr, Hermann H.	6 Dez. 1847	Himel, Hannover	Bremen, 1854	„ 10. Nov. 1854	15. Nov. 1854	12. Juli 1893

Name.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Abfahrtshafen und Datum.	Landungshafen und Datum.	Ankunft in Toledo.	Aufnahme in den Verein.
Loos, Adam	8. Dez. 1846	Hochdorf, Bayern	Bremen, 19. Febr. 1868	New York, 8. März 1868	11. März 1868	9. Aug. 1893
Matzinger, Isaak	11. Feb. 1827	Reidlingen, Schweiz	Havre, 15. August 1859	„ 1. Okt. 1859	5. Okt. 1859	13. Mai 1896
Minneker, Eberhard W.	11. Dez. 1826	Leeden, Westphalen	Bremen, 20. Juni 1852	„ 6. Aug. 1852	25. Sept. 1856	11. Sept. 1895
Mathias, Louis	22. Aug. 1826	Oberweiler-Tiefenbach, Bayern	Havre, 29. Juni 1850	Philadelphia, 19. Aug. '50	3. Okt. 1852	10. April 1878
Meißner, G. Adam	8. Mai 1825	Schwöllbrunn, Württbrg.	Havre, 8. Mai 1852	New York, 20. Juni 1852	4. Juli 1852	10. März 1880
Metzger, Joseph	9. Feb. 1844	Schutterthal, Baden	Hamburg, 9. Nov. 1866	„ 21. Nov. 1866	29 Nov. 1866	13. Mai 1896
Mathes, Johann	30. Dez. 1824	Erbendorf, Bayern	„ im Mai 1854	„ 1. Juli 1854	1. Nov. 1854	11. Aug. 1887
Mettler, Peter J.	8. März 1846	Rapperath, Rh.-Preußen	Amsterdam, 19. Sept 1848	„ 19. Okt. 1848	24. März 187?	10. Dez. 1890
Müller, Alexander	24. Aug. 1829	Sipplingen, Schweiz	Bremen, 18. Febr. 1852	„ 8. April 1852	27. April 1852	12. Jan. 1881
Manschreck, Christian	30. Jan. 1829	Strümpfelbach, Württbg.	Havre, 18. April 1852	„ 22. Juni 1852	19. Sept. 1852	10. Aug. 1892
Meinke, Karl	13. Feb. 1841	Waldeck, Meckl.-Strelitz	Hamburg, im Juni 1867	„ 2. Juli 1867	5. Juli 1867	12. Juli 1893
Mager, Heinrich	24. Jan. 1854	Gellheim, Rheinbayern	Hamburg 26. April 1872	„ 13. Mai 1872	17. Mai 1872	9. Feb. 1898
Mager, Jakob	12. Nov. 1856	„ „	„ „	„ „	„ „	„ „
Müller, Heinrich	28. Aug. 1845	Sipplingen, Schweiz	Bremen, 18. Febr. 1852	„ 8. April 1852	27. April 1852	9. Aug. 1894
Meister, Johann	23. Dez. 1847	Merrishausen, Schweiz	Havre, 15. Mai 1867	„ 1. Juli 1867	2. Aug. 1867	„ „
Meßmer, Heinrich	7. Nov. 1835	St. Gallen, Schweiz	Antwerpen, 30 Mai 1856	„ 18. Juni 1856	28. Juni 1856	10. Nov. 1897
Manns, Johann	1. Aug. 1857	Asmushausen, Hessen	Bremen, 8. April 1870	„ 26. April 1870	28. April 1870	„ „
Meyer, Carl	6. Sept. 1852	Dahlenburg, Hannover	Hamburg, 1. Okt 1870	„ 12. Oktbr. 1870	15. Okt. 1870	8. Juni 1896
Neuhausel, Nickolaus	28. Okt. 1838	Ober-Roden, Hessen-Dstdt.	Liverpool, 15. Mai 1852	Baltimore, 10. Juli 1852	19. Feb. 1857	9. Aug. 1894
Neuhausel, Martin	19. Okt. 1841	„ „	„ „	„ „	19. Feb. 1857	12. Sept. 1894
Neisen, Barthel	25. Juli 1845	Bedem, Rheinpreußen	Antwerpen, 15 Juni 1871	Chicago, 4. Juli 1871	4. Dez. 1871	4. Jan 1897
Nitschke, Daniel	2. März 1834	Breslau, Provinz Schlesien	Hamburg, 1. Aug. 1840	New York, 20. Sept. 1840	16. „ 1858	10. April 1878
Nopper, Christian C. H.	14. Aug. 1842	Großengerheim, Württbg.	Havre, im Juli 1854	„ „ „ 1854	im Sept. 1854	14. Juni 1893
Nohl, Johann Aler	7. Aug. 1844	Canton Zürich, Schweiz	Havre, 5. April 1853	„ 21. Mai 1853	8. Aug. 1853	11. April 1894
Nieß, Franz	24. April 1841	Siegenheim, Elsaß	„ 1. März 1849	„ 5. April 1851	1. April 1861	9. Aug. 1894
Nopper, Wilhelm	9. Okt. 1848	Oberwinden, Baden	Bremen, 23. Febr. 1867	„ 10. April 1867	9. Feb. 1868	9. Febr. 1898
Oberle, Lorenz	3. Mai 1847	Braunshardt, Hessen-Dstdt	Antwerpen, 12. Aug. 1867	„ 27. Aug. 1867	30. Aug. 1867	9. Aug. 1893
Ohldhoff, Heinrich	10. Nov. 1845	Mollu, Herzogth. Lauenburg	Hamburg, 10. Nov. 1868	„ 5. Febr. 1869	18. April 1869	9. Juli 1897
Osten, Karl	13. Jan. 1846	Pöglitz, Neu-Vorpommern	„ 1. Oktbr. 1862	„ 10. Dez. 1862	17. Dez. 1862	12. Juni 1896
Puck, Friedrich	11. Mai 1832	Stirpe, Hannover	Hamburg, 2. Feb. 1836	„ 1. März 1836	10. Aug. 1837	4. Aug. 1880
Pfeiffer, Karl Johann	6. Feb. 1848	Kassel, Hessen	Bremen im Aug. 1851	Baltimore, im Aug. 1851	im Okt. 1859	14. März 1888
Peiter, Heinrich	28. Sept. 1846	Kabber, Hannover	„ 5. „ 1862	„ 28. Febr. 1862	2. März 1862	10. Okt. 1888
Prochaska, Johann	4. Nov. 1847	Dwischau, Oesterreich	Bremen, 2. Juli 1871	„ 19. Juli 1871	22. Juli 1871	11. Aug. 1897
Pohlmann, Eberhard	6. April 1843	Wener, Hannover	„ 13. Sept. 1866	„ 20. Nov. 1866	28. Nov. 1866	10. „ 1892
Probeck, Heinrich	21. Juni 1828	Dirmstein, Bayern	Havre, im Mai 1849	1849	im März 1867	9. „ 1893
Peters, Heinrich	15. Nov. 1850	Retzow, Mecklenburg-Schw	Hamburg, 15. Febr. 1854	New York, 1. April 1854	10. April 1854	9. Febr. 1898

Name.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Abfahrtshafen und Datum.	Landungshafen und Datum.	Ankunft in Toledo.	Aufnahme in den Verein.
Ritter, Friedrich	12. März 1846	Abstetterhof, Württemberg	Bremen, 17. Juni 1864	New York, 1. Aug. 1864	16. Juli 1866	10. Juli 1889
Romeis, Jakob	1. Dez. 1835	Waisenbach, Bayern	„ im Mai 1847	Quebec, im Juli 1847	im Nov. 1856	10. April 1878
Rancamp, Heinrich	6. Okt. 1839	Hannover	Bremen, 1847	Baltimore, im Juli 1847	15. Juli 1856	12. Sept. 1894
Rothfuß, Mar	27. April 1851	Oehningen, Baden	Hamburg, 1. Juli 1869	New York, 15. Juli 1869	24. Juli 1869	9. Jan. 1895
Rutschow, Wilhelm	25. März 1831	Malchin, Meckl.-Schwerin	„ 1. Juni 1853	„ 9. August 1853	14. Aug. 1853	3. Juni 1887
Rippas, Walter T.	27. Okt. 1846	Litterten, Schweiz	Havre, 1. April 1866	„ 20. April 1866	1. Mai 1866	8. April 1896
Remmert, Eberhard H.	29. Aug. 1848	Natbergen, Hannover	Bremen, 2. Oktober 1867	„ 21. Okt. 1867	26. Okt. 1867	9. Aug. 1893
Raab, Lucas	18. Okt. 1826	Wittel-Kalbach, Hessen	Liverpool, 23. April 1837	„ im Juli 1837	27. Dez. 1854	9. Juli 1886
Ruh, Anton	5. „ 1834	Eschbach, Baden	Bremen, 24. Febr. 1871	„ 19. März 1871	15. Sept 1872	10. Nov. 1897
Rassel, Nicklaus	7. Aug. 1840	Rengel, Luremburg	Antwerpen, 1853	„ im Juli 1853	Juli 1880	10. April 1895
Reppe, Nicklaus	26. Juli 1854	Oberrieden, Hannover	12. Juli 1852	New York, 24. Aug. 1852	29. Aug. 1852	12. Feb. 1896
Schröder, Caspar H.	5. Okt. 1837	Westkilver, Westphalen	Bremen, 15. Aug. 1852	„ 26. Sept. 1852	Okt. 1852	10 Juli 1878
Shunck, Joseph M.	11. Dez. 1835	Langenbach, Preußen	„ 16 Sept. 1856	„ 2. Nov. 1856	1. März 1870	11. Juni 1884
Strohhöcker, Julius	15. Juni 1844	Nürtingen, Württemberg	„ 1. „ 1867	New York, 20. Sept. 1867	22. Sept. 1867	10. Aug. 1892
Schaal, Melchior	6. Feb. 1846	Hofherrweiler, Württbg	„ 17. Oktbr. 1866	„ 3. Nov. 1866	6. Nov. 1866	„ „ „
Spielbusch, Heinrich	13. Nov. 1825	Oelde, Westphalen	„ 10. Juni 1850	„ 29. Juli 1850	13. Okt. 1850	9. März 1879
Scheller, Michael	6. Aug. 1825	Grub, Bayern	„ 11. März 1856	Baltimore, 9. Mai 1856	5. Aug. 1856	13. Mai 1897
Scheller, Andreas	16. Feb. 1846	Steinsdorf, Bayern	„ 27. Mai 1871	New York, 27. Juni 1871	27. Juni 1871	„ „ „
Stock, Heinrich	29. Jan. 1844	Bodinghausen, Preußen	„ 15. Juli 1869	„ 1. Aug. 1869	7. Aug. 1869	14. Juli 1894
Schneider, Georg	2. Sept 1829	Mürsbach, Bayern	Bremen, im Sept. 1839	„ im Okt. 1839	7. Juli 1849	9. Aug. 1844
Siegrist, Wilhelm	7. Nov. 1846	Weingarten, Baden	Bremen, 17. Nov. 1871	„ 4. Dez. 1871	9. Jan. 1872	10. März 1897
Schulz, Johann	12. März 1832	Poppenreuth, Bayern	Bremen, 3. Mai 1863	„ 18. Juni 1863	5. Juli 1873	14. Juni 1894
Soltmann, Friedrich	10. Juni 1851	Levetzow, M.-Schwerin	Hamburg, im April 1867	„ im Mai 1867	20. Mai 1874	12. Juli 1893
Schulz, Georg	29. Sept 1848	Glücksburg, Schl.-Holstein	„ 14. April 1869	„ 28. April 1869	25. Aug. 1870	10. April 1895
Senn, Anton	13. Juni 1850	Ehrenstetten, Baden	„ 24. Sept. 1867	„ 7. Nov. 1867	9. Nov. 1867	14. Febr. 1894
Saucke, Friedrich Wilh.	27. Feb. 1850	Dahlenburg, Hannover	„ 6. Okt. 1868	„ 23. Okt. 1868	27. Okt. 1868	9. Aug. 1894
Schultz, Johann C.	10. Jan. 1847	Talberg, Pommern	„ 15. April 1862	„ 2. Juni 1862	14. Juni 1862	14. Juni 1893
Schäfer, Leopold	4. Nov. 1844	Hauenberstein, Baden	Hamburg, 4. Okt 1871	„ 22. Oktbr. 1871	26. Okt. 1871	10. Feb. 1897
Schramm, Bernard	6. Aug. 1838	Stotzheim, Elsaß	Havre, 7. Novbr. 1853	„ 13. Dez. 1853	16. Mai 1863	10. Juli 1895
Schuck, Georg	21. Sept 1848	Bubenheim, Hessen-Darmst	Havre, 20. Juli 1854	„ 8. Sept 1854	1. Jan. 1870	9. Sept. 1891
Sackmann, Jos. Georg	14. Nov. 1842	Hallwangen, Württemberg	Havre, 20. Juni 1867	„ 30. Juni 1867	20. Sept. 1867	8. April 1896
Studer, Lorenz	10. Aug. 1827	Wiesen, Schweiz	Havre, 1. März 1863	„ 11. April 1863	11. Juli 1863	9. Aug. 1894
Stocker, Johann	22. Sept. 1833	Pfullenq, Württemberg	Antwerpen, 6. März 1849	„ 28. April 1849	10. Juni 1849	14. Sept. 1892
Schäfer, Karl P. C.	16. Febr. 1827	Weilmünster, Nassau	London, 5. April 1849	„ 10. Mai 1849	2. März 1852	13. Aug. 1890
Schlatter, Johann Jakob	14 Jan. 1840	Buttenhardt, Schweiz	Liverpool, 22. Nov. 1870	„ 4. Dez. 1870	7. Dez. 1870	13. Nov. 1895
Stetter, Georg	19. Juli 1838	Oberbelzheim, Württemberg	Havre, 20. Mai 1850	„ 19. Juni 1850	28. Juni 1850	10. April 1878

Name.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Abfahrtshafen und Datum.	Landungshafen und Datum.	Ankunft in Toledo.	Aufnahme in den Verein.
Stettiner, Samuel	8. März 1832	Curhafen, Hamburg	Hamburg, 10. Juni 1850	New York, 6. Juli 1850	10. Juli 1850	10. April 1878
Speyer, Johann Adam	5. Mai 1834	Niederberbach, Hessen-Dstdt	Havre, 20. Mai 1851	„ 26. Juli 1851	3. Feb. 1852	„ „ „
Schoke, Heinrich	8. März 1822	Ordenstedt, Hannover	Hamburg, 25. März 1854	„ 28. Mai 1854	2. Juni 1854	13. April 1880
Schmidt, Phillip	17. März 1843	Höllheim, Bayern	Havre, 21. April 1860	„ 16. Mai 1860	25. Dez. 1865	10. Okt. 1888
Schnetzler, H. Markus	1. Febr. 1833	Schaffhausen, Schweiz	Havre, im März 1852	„ 16. April 1852	März 1853	8. Feb. 1888
Stetzer, Valentin F.	17. Aug. 1834	Friedrichhroda, Sachsen	Bremen, „ 1853	„ 4. Juli 1853	März 1862	10. Sept. 1890
Schneider, Christian	10. Dez. 1832	Werkel, Kurhessen	Liverpool, 16. Aug. 1852	„ 1. Sept. 1852	Aug. 1866	11. März 1891
Streicher, Johann	15. März 182	Dürrenbach, Elsaß	Havre, im Dezember 1846	„ im Dez. 1846	Dez. 1846	10. Aug. 1892
Stich, Martin	18. „ 1822	Nürnberg, Bayern	„ 10. April 1857	„ 26. Mai 1857	4. Juni 1886	14. Juni 1894
Stautzenbach, Jacob	21. Nov. 1821	Cappel, Hessen-Nassau	Bremen, 18. Febr. 1853	Baltimore, 1. April 1853	21. Juni 1855	9. Aug. 1894
Schleier, Johann	18. April 1834	Oberacker, Baden	Havre, im Dezember 1853	New York, 6. Aug. 1853	8. Aug. 1853	13. Okt. 1897
Seeger, Valentin	15. Mai 1855	Pfungstadt bei Darmstadt	Hamburg, 15. Mai 1872	„ 30. Mai 1872	1. Juni 1872	8. Dez. 1897
Schultz, Johann E.	10. Jan. 1847	Treptow, Pommern	„ 1. April 1862	„ 10. Juni 1862	14 Juni 1862	12. Juli 1893
Schröder, Friedrich	25. Juli 1831	Mecklenburg-Schwerin	Hamburg, 15. Okt 1856	„ 25. Nov. 1856	14. Sept 1861	11. Sept 1895
Steinmüller, Carl	16. Febr. 1849	Walkendorf, Mecklb.-Schw.	„ 10. Nov. 1865	„ 12. März 1866	17. März 1866	9. Okt. 1895
Schultz, Carl	7. Nov. 1843	Merl, „	„ 6. März 1866	„ 5. Juli 1866	9. Juli 1866	4. Sept. 1896
Tanner, Georg	16. Nov. 1825	Siblingen, Schweiz	Havre, 26. März 1847	„ 16. Mai 1847	25. Juni 1847	10. April 1878
Trost, Gustav	7. Juni 1835	Emsbach, Rheinpfalz	„ im Dez. 1853	„ 15. Jan. 1854	25. Jan. 1860	11. „ 1897
Trier, Johann	11. Aug. 1842	Errdorf, Kurhessen	Hamburg, 12. Juni 1859	„ 28. Juni 1859	13. Okt. 1864	9. Aug. 1894
Thorner, Heinrich	10. Febr. 1832	Hannover	Bremen, im April 1844	Baltimore, im Juni 1844	Sept. 1846	11. Juli 1883
Tigges, Friedrich R.	27. Jan. 1838	Buren, Westphalen	„ im August 1852	New York, 27. Sept. 1852	Nov. 1852	9. Apr. 1884
Unbehaun, Christian	1. Aug. 1841	Unterschiehling, Sachsen	Bremen, im April 1854	„ im Juni 1854	Aug. 1860	13. März 1889
Vetter, Georg	16. Okt. 1846	Gera, Reuß jüngere Linie	Hamburg, 15. Okt. 1866	„ „ Nov. 1866	5. April 1868	25. Feb. 1898
Voß, Georg Heinr.	24. März 1841	Balma, Kr. Osnabr., Hann	Bremen, 17. August 1845	„ 3. Nov. 1845	17. Nov. 1845	11. Mai 1892
Vonficht, Johann Georg	13. Sept 1846	Neuburg a.d. Donau Bayern	Liverpool, im Juni 1867	„ im Juni 1867	Juli 1867	12. April 1893
Vorwalder, Johann	30. Nov. 1844	Wein, Württemberg	Bremen, 1. Febr. 1867	„ 23. Febr. 1867	25. Juni 1867	14. Juni 1893
Villwock, Robert	19. Feb. 1850	Lauenburg, Pommern	Hamburg, 1. April 1872	„ 12. April 1872	12. März 1877	14. April 1897
Wernert, Ignatz	5. Feb. 1815	Dürrenbach, Elsaß	Havre, im Oktober 1847	„ im Okt. 1847	1. Nov. 1847	3. April 1884
Weber, Hans Georg	15. Aug. 1824	Siblingen, Schweiz	„ 1. Mai 1847	„ 12. Juni 1847	22. Juni 1847	10. Apr. 1878
Wenzel, Carl G.	16. Okt. 1836	Uslar, Hannover	Bremen, 16. Juni 1866	„ 2. Juli 1866	16. Okt. 1872	8. Juli 1891
Wernert, Joseph	3. Dez. 1833	Dürrenbach, Elsaß	Havre, 12. Juni 1854	„ 18. August 1854	28. Aug. 1854	14. Nov. 1894
Wacker, Ludwig	22. Sept 1835	Pfungstadt, Hessen-Darmst.	„ 12. Mai 1853	„ 13. Juni 1853	26. Aug. 1856	8. Mai 1895
Witzmann, Max	21. Mai 1847	Luka, Sachsen-Altenburg	Hamburg, im April 1854	N. Orleans, 15. Mai 1854	Okt. 1869	14. Juni 1894
Waldvogel, Jakob	2. Sept. 1820	Stetten, Schweiz	Havre, 24. Juli 1847	New York, 24. Aug. 1847	10. Sept. 1847	12. Aug. 1896
Weil, Anton	3. März 1833	Langgöns, Hessen-Darmst.	Bremen, im Juni 1854	„ im Sept. 1854	1854	9. Aug. 1893
Witker, Johann Friedrich	26. Juli 1826	Bür, Amt Melle, Hannover	„ „ 1851	„ 1. Juli 1851	6. Juli 1851	9. Aug. 1894

Name.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Abfahrtshafen und Datum.	Landungshafen und Datum.	Ankunft in Toledo.	Aufnahme in den Verein.
Wiedemann, Eduard	1. März 1824	Berlin, Preußen	Hamburg, 1. Aug. 1854	New York, 4. Sept. 1854	20. Sept. 1854	8. März 1882
Weeber, Johann Christ.	22. Nov. 1848	Klungladbach, Württ.	Havre, 14. Februar 1854	„ 1. März 1854	15. März 1854	10. April 1889
Wahl, Phillip	30. Jan. 1847	Bodenheim, Baden	Bremen, im Mai 1865	„ im Juni 1865	im Juli 1866	11. Mai 1892
Wilhelm, Heinrich	16. Juli 1826	Dieburg, H.-Darmstadt	Antwerpen, 5. April 1850	„ 1. Mai 1850	3. Mai 1850	8. März 1893
Wallkotter, Georg H.	10. Aug. 1848	Schledehausen, Hannover	Bremen, 10. Juni 1867	„ 1. Juli 1867	21. Juli 1867	9. Aug. 1893
Walter, Christian	7. Feb. 1837	Sieblingen, Schweiz	Havre, 4. April 1861	„ 20. Juni 1861	22. Juni 1861	4. Aug. 1894
Wein, August	21. Feb. 1837	Bayersbrunn, Württ.	Havre, 28. Mai 1861	„ 15. Juni 1861	14. April 1883	4. Aug. 1894
Wahl, Joseph	16. Feb. 1842	Bodenheim, Baden	Havre, 2. Dezember, 1865	„ 23. Dez. 1865	25. Dez. 1865	11. Sept. 1895
Wilhem, Rudolph	6. Jan. 1845	Canton Argau, Schweiz	Antwerpen, 25. Okt. 1870	„ 8. Nov. 1870	9. Nov. 1870	13. Nov. 1895
Weik, Leon	8. April 1830	St. Leon, Baden	Havre, 14 März 1852	„ 16. April 1852	23. April 1852	13. Mai 1896
Werder, Johann C.	13. Sept. 1847	Bierlaut, Schweiz	Hamburg, 10. Sept. 1857	„ 13. Okt. 1857	20. Okt. 1857	13. Mai 1896
Yöck, Simon W.	9. Feb. 1831	Bargen, Baden	Antwerpen, 27. Sept. 1853	„ 15. Nov. 1853	21. Nov. 1853	14. Feb. 1894
Yeslin, Christian F.	21. Okt. 1843	Eichstetten, Baden	Havre, 5. Juni 1847	„ 28. Juli 1847	3. Aug. 1847	9. Aug. 1893
Ziegler, Emanuel	30. Okt. 1851	Dieffenbach, Elsaß	Havre, 27. Mai 1872	„ 15. Juni 1872	15. Nov. 1875	13. Mai 1897
Zähnle, Joseph	21. Okt. 1839	Baden	Havre, im Juli 1846	„ im Aug. 1846	im April 1852	11. Sept. 1895

Ehren-Mitglieder.

Name.	Tag der Geburt.	Geburtsort.	Abfahrtshafen und Datum.	Landungshafen und Datum.	Ankunft in Toledo.	Aufnahme in den Verein.
Vortriede, Julius	26. Dez. 1820	Engern, Westphalen	Bremen, 9. Mai 1850	New York, 7. Juni 1850	im Herbst 1854	16. Mai 1878
Hansen, Friedrich Christ.	25. Dez. 1810	Dutter, Braunschweig	„ 15. März 1849	„ 3. Mai 1849	13. Mai 1849	23. Jan. 1880
Roll, Phillip	2. Aug. 1832	Speyer, Rheinpfalz, Bayern	Havre, 14. April 1852	„ im Juni 1852	Woodville, O.	8. Feb. 1882
Puck, Johann Heinrich	18. Mai 1842	Wood County, Ohio	.....	.....	.....	11. März 1885
Detzer, Adam	8. Nov. 1817	Weidenberg, Bayern	Bremen, 20. April 1845	„ 9. Juni 1845	Holgate, O.	11. Mai 1887
Sieving, Ernst Heinrich	10. Juli 1842	Oldendorf, Hannover	„ 29. Juli 1853	„ 10. Okt. 1853	16. Okt. 1853	11. Okt. 1882

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Vorwort	5
Die deutschen Pioniere von Toledo, Lucas County	7
Johann Georg Holzwarth	16
Jakob Landmann	18
Die Gründer des Vereins	20
Der Deutsche Pionier-Verein von Toledo, Ohio	21
Beamte des Vereins	31
Die deutschen Pioniere als Vertheidiger ihres Adoptivvaterlandes	32
Oeffentliche Aemter	35
Festlichkeiten	37
Ausflüge	38
Präsident: Friedrich Jung	39
Vize-Präsident: Heinr. Spielbusch	40
Prot.-Sekretär: Peter J. Mettler	42
Finanz-Sekretär: Friedrich Puck	43
Schatzmeister: Caspar H. Schröder	45
Verwaltungsrath: Friedr. Ritter	46
„ Franz Dimmer	47
„ Anton Senn	48
„ Daniel Nitschke	50
„ G. C. F. Hoffmann	51
Mitgliederliste	117
Gedicht	55

Nekrologe.

	Seite
Baither, Gustav	89
Berger, Georg Friedrich	74
Blessing, Louis v	77
Brenner, Georg	114
Bretsch, Johann Michael	88
Brukfieker, Heinrich E	78
Bühler, Adrian	59
Deutschmann, Friedrich G	97
Diebel, Friedrich	63
Dittmar, Christian	61
Durian, Emanuel	71
Eberle, Peter	66
Ehni, Johann	65
Fenneberg, Gustav Dr	76
Fleischmann, Georg	72
Flöring, Christian	95
Gätschenberger, Franz Anton	84
Geßner, Andreas	86
Grönewold, Johann	75
Hamm, Johann	60
Hanner, Louis	73
Helm, Karl	94
Henzler, Wilhelm	82
Hirßig, Christian	92
Hoffmann, Johann Jakob	111
Hoffmann, Johann Michael	114
Hohly, Friedrich Dr	69
König, Bernhard	115
Krämer, Jakob	114
Krüßmann, Heinrich	58
Lang, Wilhelm Achtb	115
Lehnertz, Mathias	112
Lenk, Peter	114
Lotterer, Michael	109
Löb, Daniel	103
Lundbeck, Hans Christian	115
Mack, Johann Georg	87
Mayer, Georg Friedrich	114
Merry, Jakob F	57
Meyer, Franz Joseph	64
Meyer, Jakob	115
Milverstedt, Christian	67
Overbeck, Friedrich	80
Rapperlie, Johann	99
Sanzenbacher, Johann	98
Sebastian, Louis Friedrich	101
Seyfang, Mathias	81
Schiely, Carl M	115
Schmidt, Dietrich	62
Schmidt, Wilhelm F	106
Schon, Carl	96
Schulz, Carl W	115
Schumacher, Johann C. F	105
Schweigert, Georg Adam	60
Spies, Wilhelm	115
Steinmayer, Michael	93
Steuer, Joseph	85
Stutz, Johann Jakob	66
Thiele, Heinrich	115
Tollmann, Johann H	91
Uhlitsch, Karl August	114
Villhauer, Karl H	114
Wachenheimer, Louis	113
Wehrle, Andreas	114
Wöhler, Christian	68
Zirwas, Karl	108